

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezie-
hungen DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,00. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 67

Samstag, den 20. März 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Vom Bundestag beschlossen:

Für Kriegsgefangene Entschädigung sofort

Debatte um das Personalvertretungsgesetz in Bonn

Bonn (dpa). Ehemalige Kriegsgefangene können nun sofort ihre Entschädigung erhalten. Der Bundestag beschloß auf seiner Plenarsitzung am Freitag einstimmig in allen drei Lesungen eine von der CDU/CSU eingebrachte Gesetzesnovelle zum Kriegsgefangenenentschädigungsgesetz. Damit wird eine Bestimmung gestrichen, nach der die Auszahlung der Entschädigung ein Jahr nach Verkündung des Kriegsgefangenenentschädigungsgesetzes, also erst am 31. Januar 1955, beginnen sollte. Nun werden die Empfangsberechtigten von sofort an in der Reihenfolge der sozialen Dringlichkeit binnen fünf Jahren entschädigt. Die Novelle wurde weder begründet noch debattiert.

Der letzte Teil des Mitbestimmungsrechts (Regierungsentwurf über die Personalvertretungen in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben) wurde am Freitag vom Bundestag nach erster Beratung an den Arbeitsausschuß und den Beamtenrechtsausschuß überwiesen. Bundesinnenminister Dr. Gerhard Schröder erklärte bei der Vorlage: „In keinem Land der Welt findet sich eine so umfassende Regelung des Mitbestimmungsrechts wie in der Bundesrepublik.“ Das Personalvertretungsgesetz solle den zwei Millionen öffentlich Bediensteten eine Mitbestimmung bei personellen Angelegenheiten, Dienstvereinbarungen in den wichtigsten sozialen Fragen und ein Mitwirken bei Angelegenheiten der Beamten sowie in arbeitsrechtlichen und betriebsorganisatorischen zugestehen.

In Einzelfragen hat die CDU/CSU Verbesserungswünsche angemeldet. Für die FDP forderte Walther Kühn Gruppenwahl, Verhältniswahl, Fernhalten aller betriebsfremden Kräfte und Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte bei Streitigkeiten. Für die SPD-Fraktion beanstandete Hans Böhm, daß die Mitbestimmung in Per-

sonalangelegenheiten nach der Vorlage lediglich ein Anhörerecht sei. Der Minister habe bei Streitigkeiten die letzte Entscheidung.

Der Vertrag mit dem Jemen

Einstimmig billigte der Bundestag den Freundschafts- und Handelsvertrag vom 21. April 1953 mit dem Königreich des Jemen, das der Bundesrepublik ermöglicht, sich am Bau von Verkehrswegen und an der Förderung von Bodenschätzen des Jemen zu beteiligen.

Eine Reihe von Gesetzentwürfen über- wies der Bundestag nach erster Lesung ohne Aussprache an die zuständigen Ausschüsse.

Grotewohl genehmigt Leipziger Kirchentag

Sowjetzonenregierung ermöglicht alle erforderlichen Vorbereitungen

Berlin. (dpa) Der Deutsche Evangelische Kirchentag kann, wie geplant, vom 7. bis zum 11. Juli in Leipzig stattfinden. Die Sowjetzonen-Regierung hat diesen Termin jetzt genehmigt und ihre Zustimmung gestern dem Kirchentagspräsidium durch den Staatssekretär des Innern, Hegen, in einer Unterredung mitteilen lassen. Wie Kirchentagspräsident Dr. von Thadden-Trieglaff gestern vor der gesamtdeutschen Synode in Westberlin mitteilte, hat sich die Sowjetzonen-Regierung



DIE „TODES-ASCHE“ VON BIKINI

Fünf der 23 japanischen Fischer, die am 1. März in der Nähe von Bikini im Pazifik radioaktiver Ausstrahlung nach einer Atombombenexplosion ausgesetzt waren, sind nach einem Bericht aus Tokio am Abend des 16. März schwer erkrankt. Nach Feststellungen der Ärzte ist ihr Befinden „sehr ernst“. Die 23 Fischer waren mit ihrem Boot 130 km von dem Explosionsort entfernt einhalb Stunden nach der Detonation von einer weißen, puderartigen Asche berieselt worden. Die Haut der Fischer habe sich daraufhin zunächst gerötet und sei dann wie von einem schweren Sonnenbrand schwarz geworden. Unser Bild zeigt einen der japanischen Fischer, Sanjiro Masuda, der sein von dem Atom-Aschenregen verbranntes Gesicht zeigt.

Mit erforderlicher Zweidrittel-Mehrheit

Bundesrat billigte die Wehrrergänzung

Bedarf noch der Zustimmung der Hochkommissare

Bonn (dpa). Der Bundesrat billigte gestern mit der notwendigen Zweidrittel-Mehrheit die Wehrrergänzung des Grundgesetzes. Die Länder Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hamburg und Schleswig-Holstein gaben mit ihren 26 Ja-Stimmen den Ausschlag. Als einziges Land sprach sich Hessen mit vier Stimmen gegen die Wehrrergänzung aus, Bremen und Niedersachsen enthielten sich der Stimme.

Nachdem auch schon der Bundestag die Wehrrergänzung am 26. Februar mit 334 gegen 144 Stimmen verabschiedet hatte, ist damit ihre parlamentarische Beratung beendet. Die Vorlage kann nun dem Bundespräsidenten zur Unterschrift zugeleitet werden. Sie besagt, daß dem Bund die ausschließliche Gesetzgebung über die Verteidigung einschließlich der Wehrpflicht für Männer vom 18. Lebensjahr an und des Schutzes der Zivilbevölkerung zusteht, und daß die deutsch-alliierten Verträge den Bestimmungen des Grundgesetzes nicht widersprechen.

Mit Rücksicht auf Paris

Die westlichen Hochkommissare haben in einem Schreiben an die Bundesregierung die Ansicht vertreten, daß die Wehrrergänzung des Grundgesetzes nicht in Kraft treten kann, bevor die Alliierten ihre ausdrückliche Zustimmung dazu gegeben haben. Das Wehrrergänzungsgesetz sei ein Zusatz zur Verfassung der Bundesrepublik. In unterrichteten Kreisen wird die alliierte Stellungnahme auf die Haltung des französischen Hochkommissariats zurückgeführt.

Das Bundeskabinett hat das alliierte Schreiben ohne Überraschung zur Kenntnis genommen. Nach der Sitzung teilte ein Regierungssprecher mit, daß die Bundesregierung „baldigst“ mit einem Antwortschreiben an die Hohe Kommission herantritt werden.

Gespräche in Ankara

Ankara. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer besprach gestern mit Ministerpräsident Menderes und Außenminister Köprülü politische, militärische und wirtschaftliche Fragen. Aus Kreisen der Gesprächsteilnehmer verlautete, daß die mehrstündigen Besprechungen eine Über-

Britischer Major erschossen Neuer ägyptischer Überfall

Kairo. (dpa) Ein britischer Major wurde gestern bei einem Überfall durch eine Gruppe bewaffneter Ägypter bei El Ballah nördlich von Ismailia in der Suezkanalzone erschossen. Ein anderer Offizier wurde verletzt. Nach Angaben der britischen Militärpolizei eröffneten drei Ägypter und ein ägyptischer Junge fünfzig Meter vor dem Tor des Hospitals für britische Familien in El Ballah das Feuer auf die Offiziere. Die Überfälle auf britische Truppen in der Suezkanalzone und die britischen Maßnahmen gegen die Zivilbevölkerung in der Kanalzone haben in den letzten Tagen zu einer kritischen Verschärfung der Lage geführt. Allein gestern morgen ereigneten sich drei Überfälle auf britische Militärangehörige. Die Täter konnten flüchten. Staatspräsident Naggib erklärte: „Der Zustand in der Suezkanalzone ist unerträglich geworden. Das ägyptische Volk hat das Recht, Rache zu üben.“

einstimmung der Ansichten in politischen Fragen erbracht hätten. Militärische Probleme hätten wegen der Notwendigkeit, die Ergebnisse der Genfer Konferenz und Frankreichs Entscheidung über die EVG abzuwarten, nur in hypothetischer Form erörtert werden können.

Wie wird das Wetter?

Leicht unbeständig

Ausläufer atlantischer Störungen greifen jetzt auch auf Westdeutschland über und bringen leicht unbeständiges Wetter. Vorhersage für Sonntag: Schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen, veränderlich, vormittags vielfach aufkommende Bewölkung, nachmittags jedoch zeitweise etwas Regen, ziemlich mild. Weitere Aussichten: Unbeständig, wenig Temperaturänderung.



US-Vorschlag zur Atomfrage an Moskau

Förderung der Atomenergie zu friedlichen Zwecken

Washington. (Reuter) Die amerikanische Regierung hat der Sowjetunion einen „konkreten Plan“ vorgelegt, der die Entwicklung und Verwendung der Atomenergie zu friedlichen Zwecken fördern soll. Der amerikanische Plan wurde gestern dem sowjetischen Botschafter Zarubin in Washington von Außenminister Dulles übergeben. Er wurde nach Rücksprache mit den Regierungen verbundener Länder ausgearbeitet.

Das amerikanische Außenministerium teilte außerdem mit, daß die Sowjetregierung den USA „gewisse Vorschläge im Zusammenhang mit der allgemeinen Atomfrage“ vorgelegt hat. Diese Vorschläge werden gegenwärtig geprüft.

Saargespäche in London

London. (Korr.) Während die direkten deutsch-französischen Saarverhandlungen zwischen Botschafter Blankenhorn und dem Hohen Kommissar François-Poncet in Bonn fortgesetzt werden, begannen gestern in London ein Ausschuß des Europarates mit Besprechungen über die Saarfrage.

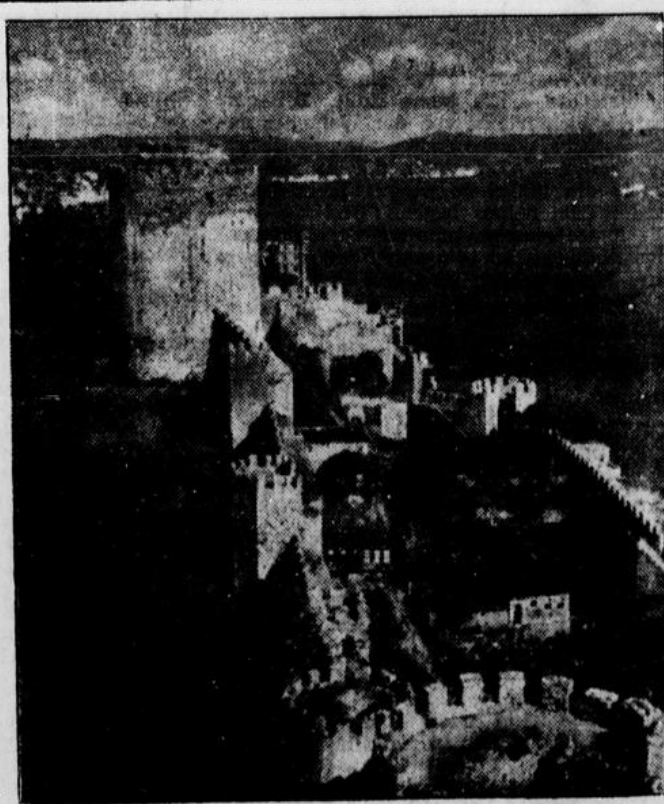
Vorrang der Zivilehe

Bonn. (dpa) Außer der Wehrrergänzung hatte der Bundesrat gestern noch mehrere andere wichtige Aufgaben zu erledigen: er wählte Dr. Joseph Wintrich zum Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts und wünschte die Sicherstellung des Vorrangs der Zivilehe vor der kirchlichen Eheschließung. Der Bundesrat will nicht, daß der Paragraph 67 des Personalstatusgesetzes gestrichen wird. Der Paragraph bedroht denjenigen mit Strafe, der die religiöse Feierlichkeit einer Eheschließung vornimmt, bevor die Ehe vor dem Standesbeamten geschlossen ist.

Der Paragraph sollte nach Ansicht des Bundesrats folgender Fassung haben: „Wer die religiöse Feierlichkeit einer Eheschließung vornimmt, bevor die Ehe vor dem

Türkische Wacht am Bosphorus

Auf einer Reise durch die Türkei wird Bundeskanzler Dr. Adenauer auch die alte Festung Rumeli Hisar am Bosphorus, der schicksalhaften Wasserstraße zwischen Europa und Asien und zwischen dem Schwarzen Meer und dem Marmara- Meer sehen. An dieser, der schmalsten Stelle, konnte der Bosphorus in früheren Zeiten von Ufer zu Ufer durch Ketten gesperrt werden. Seit den Tagen Kemal Atatürks haben die Türken ihre Meeressicherstellung so stark gesichert, daß es keine feindliche Flotte wagen kann, sie ohne Zustimmung der türkischen Regierung zu passieren.



Prozeß gegen Dr. Ernst Ende April

Keine Auswandererdarlehen für wehrpflichtige junge Deutsche

Das Militärgericht in Metz hat vom 27. April an fünf Tage für den Prozeß gegen den früheren Straßburger Oberbürgermeister Dr. Ernst reserviert.

Junge deutsche Männer im wehrpflichtigen Alter von 18 bis 25 Jahren erhalten, wie der Evangelische Pressedienst erfährt, wenn sie auswandern wollen, keine Passagierdarlehen mehr.

Rasmus Hansen, der dänische Verteidigungsminister, schlug gestern dem dänischen Parlament vor, den Aufenthalt des dänischen Deutschlandkommandos um ein weiteres Jahr bis zum 15. Mai 1955 zu verlängern.

Das Tschechoslowakische Rote Kreuz hat für die vergangene Nacht die Ankunft von zwanzig Heimkehrern angekündigt. Sie sollen aus dem Aussiedlungslager Großkunzendorf kommen.

Der bisherige polnische Ministerpräsident Boleslaw Bierut ist gestern von Josef Cyrankiewicz abgelöst worden. Bierut wurde in einer Sitzung des Zentralkomitees der polnischen (kommunistischen) Vereinigten Arbeiterpartei zum ersten Sekretär des Zentralkomitees der Partei gewählt.

Pierre de Chevigne, der französische Staatssekretär für das Heer, sagte gestern in der Debatte der Nationalversammlung über das Verteidigungsbudget, daß bei Beendigung des Krieges in Indochina genügend Offiziere frei würden, um zehn

neue französische Divisionen in Europa aufzustellen.

Amerikanische Statistiker einer Automobilversicherung haben festgestellt, daß Rentner die vorsichtigsten, Soldaten dagegen die unvorsichtigsten Autofahrer sind.

60 000 bis 65 000 Sowjetbürger leben nach einer Meldung der parteiunabhängigen Wiener Zeitung „Die Presse“ gegenwärtig in Österreich. Fünfzigtausend von ihnen seien Soldaten.

Ein brasilianischer Antrag, die Kolonien auf dem amerikanischen Kontinent internationaler Treuhandschaft zu unterstellen, wurde auf der Panamerikanischen Konferenz in Caracas am Donnerstag abgelehnt.

Zum ersten Male hat sich in den USA ein Gremium des Repräsentantenhauses, ein Rechtsausschuß, offiziell mit Vorschlägen befaßt, den Kommunismus als politische Bewegung in den USA zu verbieten.

Sämtliche Düsenmaschinen der dänischen Luftwaffe erhielten soeben Startverbot, nachdem es in letzter Zeit zu einer Serie schwerer Unglücksfälle gekommen war.

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird auf der Rückreise von seinem Besuch in der Türkei am 28. März mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mario Scelba in Rom zusammentreffen.

„Sozialer Rechtsstaat“

H.D. Der schwere Verlust der Sozialdemokraten bei der letzten Bundestagswahl und das gleichzeitig starke Anwachsen der christlichen Parteien zu einer absoluten Mehrheit bedeutete eine Abkehr der breiten Massen von dem marxistischen Trugbild und einen Ausdruck des Vertrauens zu den christlichen Ordnungskräften im öffentlichen Leben. Der Demokratie in Europa wurde damit zugleich eine einmalige Chance gegeben, ein aus der christlichen Gesellschaftslehre entwickeltes Sozialprogramm in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur die Wählerkraft in der Bundesrepublik, sondern auch die übrige Welt diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs beobachtet mit Aufmerksamkeit, ob und wie in Deutschland ein alle Volksschichten einschließendes Ordnungsbild entsteht.

Im neuen Jahr steht an vorderster Stelle unserer Innenpolitik die Aufgabe, die Bundesrepublik durch eine gesunde Sozialpolitik und mit Hilfe unserer bewährten Wirtschaftspolitik zum sozialen Rechtsstaat auszubauen. Diese an der Jahreswende von Bundeskanzler Dr. Adenauer gegebene verpflichtende Erklärung erfordert eine erhöhte sichtbare Aktivität auf dem sozialen Sektor. Die Erwartung der Sowjets, daß es in Deutschland wieder zu einer klassenkämpferischen Auseinandersetzung kommen werde, muß durch die Kräftigung der Fundamente des sozialen Friedens widerlegt werden. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist die Schaffung einer möglichst weitgehenden sozialen Sicherheit für die sozial Schwachen. Den arbeitenden Menschen muß vor allem die Angst vor der Not in der Zukunft und im Alter genommen werden. Das erfordert eine Anpassung der Sozialversicherung an das Lohn- und Preisgefüge und die Wiederherstellung des Rechtsanspruches auf eine Versicherungsleistung, der durch die ein Leben lang geleisteten Beiträge erworben wurde.

Noch leben heute Millionen von Menschen in der Bundesrepublik, speziell Renten- und Unterstützungsempfänger, unversichert in dürftigen Verhältnissen. Sie alle warten auf die längst versprochene Sozialreform. Bislang hat sich die Bundesregierung mit den Vorbereitungsarbeiten dazu nicht sehr beeilt, so daß mit einer Neuordnung der sozialen Leistungen zu dem ursprünglich für Mitte des Jahres in Aussicht gestellten Termin nicht gerechnet werden kann. Der Bundesminister wäre schon weiter, wenn seinem Reformplan nicht ernste Schwierigkeiten aus dem Finanzministerium und von einflussreichen außerparlamentarischen Kreisen entgegen gesetzt würden. Er hofft aber noch in diesem Jahr wenigstens Maßnahmen für eine Besserstellung der Altrentner durchführen zu können. Das Versicherungsprinzip soll dadurch wieder stärker betont werden, daß die vor 1914 und während der Weimarer Zeit geleisteten Beiträge eine höhere Bewertung erfahren. Die Wiederherstellung und Erfüllung des Rechtsanspruches auf die erworbene Versicherungsleistung finden im Bundesfinanzministerium wenig Sympathie, wo man die Höhe der Rentenzahlungen von einer Bedürftigkeitsprüfung abhängig machen will. Den gleichen Standpunkt vertritt das Deutsche Industrie-Institut. Wir können uns nicht denken, daß die Mehrheit des Bundestages einer Entwicklung zustimmt, die die Rechtsgrundlagen der deutschen Sozialversicherung zerstört. Die Sozialversicherungsrente ist keine Fürsorgeleistung der Wohlfahrt, die nach dem Maß der Bedürftigkeit gewährt wird. Zu den reaktionären fiskalischen Tendenzen in der Sozialpolitik paßt auch die kraftlose Erklärung der Bundesregierung zur Not der arbeitslosen älteren Angestellten.

Der zu seiner Mehrheit auf ein christliches Programm verpflichtete Bundestag würde sein Gesicht verlieren, wenn er in der Erfüllung seiner sozialen Ordnungsaufgabe versagen würde. Vom Finanziellen her gesehen, besteht erst recht kein Grund dazu, nachdem bekannt geworden ist, daß die öffentliche Hand dreizehn Milliarden unverbraucher Steuergelder auf der hohen Kante liegen hat.

Insel der Träume wurde 49. Staat

Hawaiianer kommen bald in Kongreß und Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten

Der amerikanische Senat ist dabei, den 49. Stern in die gestreifte Flagge der Vereinigten Staaten zu stecken: Hawaii soll in den nächsten Wochen in den Staatsverband der USA aufgenommen werden. Die Zustimmung des Repräsentantenhauses liegt bereits vor. Damit kommt eine Entwicklung zum Abschluß, die schon vor der Jahrhundertwende begann, als die Hawaianer zwar das amerikanische Bürgerrecht erhielten, ihre Inselgruppe jedoch nicht in die USA eingegliedert wurde.

Diese Maßnahme haben die Hawaianer seit 1903 mehrfach in Washington verlangt. Aber die Rassen- und Religionsprobleme auf den Inseln schienen der Regierung in Washington so ungeklärt zu sein, daß sie — um allen Weiterungen aus dem Wege zu gehen — die Eingliederung immer wieder vertagte. 1930 stellte schließlich ein Untersuchungsausschuß des Parlaments fest, daß man Hawaii als ein demokratisches Staatswesen betrachten könne. Rassenfragen gebe es auf den Inseln nicht mehr. Tatsächlich ist jeder dritte Hawaianer mit einer Frau verheiratet, die einer anderen Rasse angehört. Im Ferienparadies Amerikas, das die Inseln sind, gilt nur der Mensch. Nach seiner Rasse oder Religion fragt niemand.

Beweise der Treue

Wie gute Amerikaner die Hawaianer geworden sind, erwies sich während des Krieges. Kein Eingeborener hatte die Hand im Spiel, als die Japaner Pearl Harbour überfielen. Nirgendwo kam ein Sabotagefall vor, obwohl ein Drittel der Einwohner japanischen Ursprungs ist. Während der Schlacht um den Monte Cassino in Süditalien war es ein hawaiianisches Regiment, das den Deutschen den härtesten Widerstand abforderte. Es bestand fast ausschließlich aus Japanern.

Fruchtbar und reich

All diese und viele andere Beweise der Treue, mit der die Hawaianer ihrer Schutzmacht anhängen, haben bewirkt, daß die Frage der staatlichen Eingliederung nach dem Kriege wieder aufs Tapet kam. Stimmt ihr auch der Senat zu, wird Hawaii nicht der kleinste Staat der USA sein, sondern in der Größe drei, in der Einwohnerzahl sechs und in der Höhe der Bundessteuern sogar zehn Staaten der USA übertreffen. Hawaii hat drei Einnahmequellen von besonderer Bedeutung: die Zuckererzeugung im Wert von 572 Millionen DM, die Ausfuhr von Ananas-Konserven im Wert von 416 Millionen DM und die Einkünfte aus dem Fremdenverkehr in Höhe von 200 Millionen DM. Für den militärischen Ausbau der Inseln, die von größtem strategischem Wert sind, geben die USA jährlich 960 Millionen DM aus.

James Cocks Entdeckung

Die Ureinwohner der Inselgruppe sind deutlich polynesischen Ursprungs. Sie hatten schon eine mindestens 1200jährige

Geschichte hinter sich, als James Cook 1778 auf der Suche nach einer Nordwestverbindung zwischen Atlantik und Pazifik die Vulkankette der Inseln aus dem Wasser ragen sah. Der erste Amerikaner, der Hawaii betrat, war zu Beginn des 18. Jahrhunderts ein Walfänger. 1820 kamen die ersten Missionare an, die den Eingeborenen Lesen und Schreiben beibrachten. 1894 wurde die Republik Hawaii gegründet. Ihr erster Präsident war der amerikanische Geschäftsmann Dole. Er unterschrieb 1897 die erste Eingabe des Parlaments an die Regierung in Washington, die Inseln als Staat in den Verband der USA aufzunehmen. Seitdem setzt der Präsident im Weißen Hause den Gouverneur von Hawaii ein und ernennt die

200000 jubelten dem genesenden Papst zu

Fünzigtausend Alpini-Veteranen auf dem Petersplatz versammelt

Rom. (Reuter) Papst Pius XII. zeigte sich gestern zum ersten Mal wieder seit seiner Erkrankung vor zwei Monaten in der Öffentlichkeit. Zwei hunderttausend Menschen auf dem Petersplatz jubelten dem Papst zu, als er im strahlenden Sonnenschein an einem Fenster der päpstlichen Gemächer erschien. Etwa zwei Minuten lang blieb er am Fenster stehen, winkte der Menge zu und zog sich zurück, nachdem er sie gesegnet hatte. Der Papst erschien blaß und schmal, aber seine Bewegungen waren sicher.

Unter der Menge am Petersplatz waren etwa fünfzigtausend ehemalige Angehörige der berühmten italienischen Alpini-Regimenter. Die Alpini-Veteranen hatten sich gestern in Rom zu ihrem jährlichen Treffen versammelt. Sie trugen ihre traditionellen Spitzenhüte mit langen Federn und hatten die in Bast gebundenen Weinflaschen und ihren in Tücher eingewickelten Proviant bei sich. Am Morgen hatten sie an einem feierlichen Gottesdienst in der St.-Peters-Kirche teilgenommen, den Kardinal Mica-ra zelebrierte.

Berufswahl unter Zwang

Hof. (dpa) Die Abiturienten der Oberschulen in der Sowjetzone, die in diesem Monat entlassen werden, müssen ihre Berufswahl unter besonderem Zwang treffen. Jede Schule hat, wie aus Lehrkreisen verlautet, ein bestimmtes Kontingent

Scelba will Kommunismus aufhalten

Mit 2,5 Millionen italienischen Mitgliedern stärkste KP in Westeuropa

Rom. (ANSA) Die italienische Regierung beschloß, Organisationen, die gegen das demokratische Regime tätig sind, jede Vergünstigung zu verweigern. Dies soll sich vor allem auf finanzielles Gebiet auswirken. Alle italienischen Beamten werden an ihre Treuepflicht gegenüber dem demokratischen Staat erinnert. Der Ministerrat nahm auch Stellung zu dem „Kulturtausch“, den private italienische Organisationen mit sowjetischen Stellen eingeleitet haben. Es wurde beschlossen, daß ein Kulturaustausch mit Ländern, in denen eine Staatskontrolle auf kulturellem Gebiet ausgeübt wird, nur auf der Basis echter Gegenseitigkeit stattfinden darf.

Ministerpräsident Scelba warnte Italien in einem Interview vor der Gefahr des Kommunismus. Er wies darauf hin, daß die italienische KP mit 2,5 Millionen Mitgliedern die stärkste in Westeuropa ist und über rund 160 Millionen DM im Jahr

verfüge. Der Ministerpräsident sagte in dem Interview mit der Wochenzeitung „Europeo“: „Sie haben Funktionäre und Angestellte bis in das letzte Dorf in Italien und haben außerordentliche Möglichkeiten der Propaganda. Sie sind in der Lage, die öffentliche Meinung in schrecklicher Weise zu beeinflussen.“

Statt ins Grab nach Hause

Istanbul. (Kor.) Verdächtige Geräusche aus einem Sarg veranlaßten die Träger auf dem Wege zum Friedhof eines Dorfes in Südanatolien, den Sarg noch einmal zu öffnen. Zu ihrem Schrecken gab der Totengebläse Lebenszeichen von sich, obwohl ein Arzt den Tod bescheinigt hatte, der Leichnam gewaschen und das Totengebet in der Dorfmoschee verrichtet worden war. Der „Tote“ wurde in sein Haus zurückgetragen und ist nach Ansicht der Ärzte außer Lebensgefahr.

Richter des Obersten Gerichts der Insel. Ihre Einwohner haben aber nicht das Recht, an den allgemeinen amerikanischen Wahlen teilzunehmen. Wohl aber dürfen sie ihr eigenes Parlament wählen und sich selbst verwalten.

Statt drei Monate 17 Stunden

Im Repräsentantenhaus erhob ein einziger Abgeordneter Bedenken gegen die Eingliederung Hawaiis. Er machte jedoch keine staatsrechtlichen Einwendungen, sondern meinte nur, den parlamentarischen Vertretern der Insel werde es schwerfallen, so oft den weiten Weg nach Washington anzutreten. Der Sprecher des Hauses entgegnete ihm, die 17 Stunden Flugzeit seien nichts im Vergleich zu der Drei-Monats-Reise, die Kaliforniens Abgeordnete anzutreten hätten, als sie zum erstenmal nach Washington fahren mußten. Das war allerdings im Jahre 1849. Das Haus quittierte diese Feststellung mit Gelächter und stimmte dem Gesetzentwurf zu, der Hawaii zum 49. Staat der USA macht.

Die Meinung der anderen:

Der Einsatz von H-Bomben

„Daily Herald“

Der oppositionelle „Daily Herald“ forderte gestern Garantien dafür, daß die atomaren Zerstörungswaffen nur im äußersten Notfall und nach gemeinsamer Beratung angewandt werden. Das Blatt verweist auf Berichte über die Ausstrahlungen radioaktiver Teilchen nach einer Versuchsexplosion im Pazifik und schreibt: „Wenn das nicht die Notwendigkeit internationaler Maßnahmen zur Verhinderung des Einsatzes der Bombe beweist, dann kann der menschliche Geist nicht mehr denken. Man sollte ernstlich besorgt sein über die Erklärungen Eisenhower und Dulles und über die Ungewißheit, die sie über die Umstände bestehen lassen, unter denen Atombomben gegen einen Aggressor angewandt werden sollen. Es mag schwer sein, zwischen dem Westen und der Sowjetunion Vertrauen herzustellen, aber es gibt keine Entschuldigung für Mißverständnisse über gefährliche Angelegenheiten zwischen den Alliierten. Der Koreakrieg hat gezeigt, wie unbedingend die Vorkehrungen der Alliierten für Beratungen sind. Jetzt ist die Zeit da, sich zusammenzusetzen und sie zu verbessern. Die NATO-Mächte müssen sicherstellen, daß nur im äußersten Notfall zur Atom- oder Wasserstoffbombe Zuflucht genommen wird.“

USA im Nahen Osten

„Prawda“

Das sowjetische Parteiorgan „Prawda“ beschuldigte gestern die USA, im Nahen Osten eine „alarmierende Situation“ zu schaffen. Die Zeitung schreibt: „In ihrem Versuch, mehr und mehr bewaffnete Stützpunkte im Nahen und Mittleren Osten zu schaffen, stiften die aggressiven Kreise der USA in diesem Gebiet Verschwörungen an. Der beste Beweis dafür ist das von Washington diktierte Militärabkommen zwischen der Türkei und Pakistan. Diesem Abkommen sollen nach dem Wunsch der USA andere Staaten beitreten, damit die USA mit Hilfe dieses Blocks die britischen Positionen im Nahen und Mittleren Osten unterminieren können. Die Militärabkommen im Nahen Osten werden von den USA auch zur Einschüchterung jener Länder benutzt, die sich weigern, bei den aggressiven amerikanischen Plänen mitzumachen. Die „Prawda“ behauptet, daß die Türkei mit amerikanischer Hilfe versucht, den Sanktschak von Alexandrette von Syrien zurückzubekommen. In der Türkei hätten sich auch „kriegerische Stimmungen“ erhoben, die die Annexion der syrischen Stadt Aleppo und ihrer Umgebung forderien.

Die Toten in die israelische Flagge gehüllt

Tausende säumten die Straßen in Tel Aviv während der Beisetzung

Tel Aviv. (Reuter) Tausende von Menschen säumten gestern die Straßen von Tel Aviv, als die elf Opfer des Überfalls beigesetzt wurden. Die Toten waren in die blau-weiße Flagge Israels eingehüllt worden, ehe sie in die Särge gelegt wurden. Mitglieder des UNO-Beobachterstabes in Palästina haben noch am Donnerstag mit der Untersuchung des Überfalls begonnen. Das Team wird von einem französischen und einem schwedischen Offizier geführt. Israelische Soldaten nehmen mit Spürhunden an der Untersuchung teil.

Es wurde der Weg verfolgt, den die Angreifer vom Schauplatz des Überfalls in der Wüste Negeb in Richtung jordanische Grenze nahmen. Ein israelischer Sprecher teilte mit, daß leere Patronenhülsen gefunden worden seien. Die Spuren wiesen darauf hin, daß es sich um etwa zehn Personen gehandelt haben müsse. Ein neuer Zwischenfall ereignete sich an der israelisch-jordanischen Grenze. Südlich von Jerusalem sei von jordanischer Seite über die Grenze auf israelische Arbeiter geschossen worden. Es sei jedoch niemand verletzt worden.

Doria Schafik hat gesiegt

Kairo. (dpa) Die ägyptische Frauenführerin Doria Schafik und sieben „Töchter des Nils“, die seit einer Woche in Kairo im Hungerstreik waren, haben ihre Aktion gestern abgebrochen. Sie haben von Staatspräsident General Nagib Zusicherungen bezüglich ihrer Forderung erhalten, daß ägyptische Frauen

in der verfassungsgebenden Versammlung vertreten sein können. Die verfassungsgebende Versammlung soll im Juli gewählt werden.

Wehrmacht nur zum Schutz

Fulda. (KNA) Die Frage der Verteidigung müsse bis ins einzelne überlegt werden, erklärte der Professor der Pariser Sorbonne, Lenz-Medoc, auf der Haupttagung der Gemeinschaft der katholischen Männer Deutschlands in Fulda. Der Christ dürfe erst dann seine Kraft zur Verfügung stellen, wenn man nicht mehr um des Krieges willen, sondern zum Schutz eine internationale Wehrmacht aufstellen wolle. Lenz-Medoc warnte davor, in einem vereinigten Europa die Nationen zu zerschlagen. „Vereinte Nationen ja, ein verlängerter Nationalrat nein“, sagte Medoc.

SPD verließ Bürgerschaft

Hamburg. (dpa) In der Sitzung der Hamburger Bürgerschaft kam es in der Nacht zum Donnerstag zu heftigen Auseinandersetzungen, als das Parlament der Hansestadt über den Nachtragshaushalt 1953 debattierte. Die SPD-Fraktion verließ den Sitzungssaal, nachdem der Fraktionsvorsitzende des Hamburg-Blocks, Erik Blumenfeld, die sozialdemokratischen Abänderungswünsche als „Agitationsanträge“ bezeichnet hatte. Vor dem Sitzungssaal kam es zu Tätlichkeiten zwischen zwei Abgeordneten.

Die Liebe der Diana von Stjärnö

ROMAN VON BIRGIT SPARRE

COPYRIGHT BY DONAU-VERLAG, WIEN-MÜNCHEN

(39)

„Kim“, antwortete sie, „in diesem Falle spielen die Jahre keine Rolle. Der eine befreit sich früher von der Welt, der andere später, wieder andere nie.“ Sie beugte sich zu ihm. „Du stehst mir so nah, du mußt die Wahrheit wissen. Mein Leben schloß, ehe meines begann. Und wie groß die Kluft zwischen uns ist, wirst du verstehen, wenn ich dir sage, daß ich ganz dem Mann gehört habe, den ich liebte.“

„Ich weiß es“, antwortete Joachim kurz. „Es ist schon lange her, daß Gilbert von Ziegler diese Neuigkeit verbreitete.“

„Gilbert?“ In Dianass Stimme klang Erstaunen.

„Ja, gerade Gilbert! Er kam eines Tages, als du krank warst, und wollte zu dir gehen. Als ich ihn daran hinderte, warf er mir die Worte ins Gesicht, die er für dich vorbereitet hatte.“

„Aber ihr beide wißt nicht, daß ich dem Schicksal für jeden Tag dankbar bin, den wir zusammen hatten.“

Joachim sagte nichts. Diana sprach weiter: „Das macht die Kluft zwischen uns noch größer.“

Joachim hob den Kopf.

„Über die größte Kluft und die tiefsten Abgründe kann man starke Brücken schlagen. Aber das fordert Kampf und Mut.“

mehr länger der Joachim Riddercrona, den ich kenne. Inzwischen muß sich viel verändern.“

Joachim stand auf.

„Noch sind nicht alle Stürme überstanden, Diana, und auf den Höhen um den See wird sich noch viel verändern“, antwortete er ernst und ließ sie allein.

Joachim blieb jetzt auf Heljö. Im Herbst ließ er das Verwalterhaus umbauen, um für seine Mutter und die Schwestern ein Heim und eine Sommerwohnung zu haben. Das Verwalterhaus war noch schöner gelegen als das Schloß. Es lag in der Nähe des Sees, ganz vom Garten umgeben, und vom obersten Stockwerk aus konnte man Stjärnö zwischen den Baumkronen quer über den See schimmern sehen.

Joachim überließ die Einrichtung einem Architekten. Er stellte ihm antike Möbel und Bilder von einem großen Vorwerk von Heljö zur Verfügung, und der Architekt verband in geschickter Weise neuzeitlichen Komfort mit dem alten Stil. In diesem neuen Heim plante Joachim das neue Heljö: einen starken, lebensfähigen Gutshof. Wenn er aber eine Stunde Zeit hatte, ritt er hinüber nach Stjärnö und verbrachte dort wie früher die Winterabende mit Diana und Jan Gustav. Neben Diana lag an Stelle von Rey und Reina ein kleiner, schwarzhaariger Terrier, und über dem Kamin glänzten zwei gekreuzte Toledo-Klingen aus der Waffensammlung von Ekenäs. In solchen Stunden vergaßen alle drei die vergangenen Jahre und die ver-

nichtenden Stürme, die über die Höfe um den See gebrast waren.

An einem dieser Abende fragte Jan Gustav, ob er das alte Schloß nicht vermisse.

„Nein“, antwortete Joachim. „Ich habe es nie getan.“

Er sprach in ganz ruhigem Ton.

„Für mich bedeutet das Schloß keine gute Erinnerung. Furcht und Kälte, das ist alles. Soll ich diese Mauern wieder aufbauen? Wozu auch? Ich habe im Winter Groschenstücke solange mit meinem Hauch erwärmt, bis ich mit ihnen Gucklöcher in die Eisschicht an den Fenstern schmelzen konnte. Daran erinnere ich mich. Und es reizt mich nicht zum Neubau.“

„So wirst du das Schloß nie mehr aufbauen?“ fragte Diana.

„Die Verwandtschaft erwartet es von mir... Vielleicht, in vielen Jahren, wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten!“

„Daß du immer erst mit solchen redest, Kim!“

„Weil sie sicherer kommen als die geladenen Gäste.“

Aus ihrem eigenen Gedankengang sagte Diana plötzlich und unmotiviert: „Daß ich eigentlich nichts über deine Kindheit gewußt habe, Kim. Aber es war ja immer so weit zwischen Heljö und Stjärnö.“

Im Frühjahr starb Jan Gustav Stjärnudd. An einem der ersten Maitage holte er sich eine Erkältung, und eine Lungenentzündung endete sein Leben schon nach dreitägiger Krankheit. Das grüne Licht, das so viele Jahre aus dem Fenster der Bibliothek auf Stjärnö geleuchtet hatte, verlösch. Diana blieb einsam auf dem alten Hof zurück.

STJÄRNÖ

Jan Gustavs Testament war eröffnet. Das ganze Vermögen fiel ungeteilt an sein einziges Kind. Diana bat den Anwalt ihres Vaters, Dr. Jonas Bergstrand, die Geschäfte

für sie zu erledigen. Sie verstand, auf einen Scheck ihren Namen an die ungefähr richtige Stelle zu schreiben, aber das war auch alles. Diese wichtige Seite des Lebens hatte Jan Gustav bei der Erziehung seiner Tochter vollkommen vernachlässigt, und für Henrik Lorenz waren Geschäft und Börse ebenso fremd gewesen, wie Homers Dichtung auf griechisch für einen Australneger.

Dr. Bergstrand nahm das ganze Vermögen auf, und Diana vertraute ihm blind bei allen seinen Handlungen und Transaktionen. Sie merkte nicht, daß er immer bedenkllicher dreinschaute. Und als Diana dachte, endlich wäre alles geordnet, kam plötzlich der alte Anders und meldete Rechtsanwalt Dr. Bergstrand, der in einer wichtigen Angelegenheit Diana zu sprechen wünschte.

Sie bat ihn in die Bibliothek. Er setzte sich an den Tisch, ihr gegenüber, öffnete seine Aktentasche und holte einige Papiere heraus. Dann nahm er die Brille ab, putzte sie sehr umständlich mit seinem großen Taschentuch. Diana wartete geduldig. Er blickte sie mehrmals an, senkte den Blick, hob ihn wieder, räusperte sich.

„Ich muß Ihnen eine sehr unangenehme Nachricht bringen, Fräulein Stjärnudd“, begann er mit eintöniger Stimme, „die Geschäfte Ihres Vaters sind nicht alle so in Ordnung, wie wir zuerst gedacht haben.“

Ungerührt antwortete Diana: „Dann werden wir einige Wertpapiere verkaufen.“

„Einige Wertpapiere!“ wiederholte der Doktor. Diana hatte den Ernst der Situation nicht erfaßt.

„Es tut mir leid, Fräulein Stjärnudd, daß ich mich falsch ausgedrückt habe. Es handelt sich nicht mehr um Bagatellen.“ Dabei schaute er sie scharf an. „Für die Landwirtschaft waren harte Zeiten, und Baron Stjärnudd hatte nicht mit seinem raschen Tod gerechnet, als er die großen Kredite aufnahm, um den Hof in den ver-

gangenen Jahren der Depression aufrechtzuerhalten. Soweit ich Baron Stjärnudd gekannt habe, zweifle ich nicht daran, daß er den Hof wieder ins Gleichgewicht gebracht hätte, aber — wie es nun steht, Fräulein Stjärnudd, haben Sie buchstäblich nichts zum Leben.“

„Habe ich nichts zum Leben?“ Diana sah ihn mit ängstlichen, erstarrten Augen an.

„Leider nein. Das einzige, was Sie haben, ist ein großer, kostspieliger Hof ohne Geld — und fällige Schuldbriefe.“

Diana dachte daran, daß sie noch vor kaum einem Jahr nicht mehr hatte leben wollen — und wie hätte man ihr zugeordnet. Aber das war wohl zweierlei Maß, und es waren zweierlei Bedürfnisse. Sie wußte, daß sie dem Schlag, der sie jetzt traf, nicht erliegen würde, aber sie war auch ratlos.

„Und was meinen Sie, was ich jetzt tun muß?“ fragte Diana. Die Stimme gehörte ihr nicht ganz.

Dr. Bergstrand räusperte sich.

„Soweit ich die Lage übersehe, gibt es nur einen Ausweg“, antwortete er langsam, „der ist — Stjärnö zu verkaufen.“

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Als der 64jährige berühmte Maler Max Sievovt sein letztes großes Bild „Golgotha“ in der Friedenskirche zu Ludwigsafen schuf, litt er so stark unter rheumatischen Schmerzen, daß er immer eine Flasche Medizin mit in die Gondel nahm, die man für ihn als Malgerüst im Kirchengewölbe hatte aufhängen lassen. Einmal bedauerte ihn deshalb ein Freund: „Es muß doch entsetzlich für dich sein, daß dir die Medizin so die Arbeit verblüht.“ — „Nein, umgekehrt ist es“, erwiderte Sievovt, „die Medizin ist so bitter, daß ich sie nur nehmen kann, wenn sie mir durch die Arbeit verblüht wird.“

UNSERE Heimat

Gute Zusammenarbeit

DB berät Fahrplanwünsche der Industrie

Im Februar fand in Berchtesgaden die turnusmäßige Sitzung, der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn mit dem Ständigen Fahrplanausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages statt. Auf dieser Sitzung wurden Fahrplananträge aus Kreisen der Industrie, der Wirtschaft, des Handels und des Fremdenverkehrs beraten. Es wurde festgestellt, daß sich der Reiseverkehr auch im vergangenen Jahre günstig entwickelt hat und hochwertiger Verkehr für die Schiene zurückgewonnen werden konnte. Die von der DB seit Jahren eingeleiteten Maßnahmen zur Modernisierung des Reisezugverkehrs sollen auch in Zukunft fortgesetzt werden. Es wurde eindringlich auf die Notwendigkeit der Aufhebung schlecht benutzter F-Zug-Halte und der Einschränkung der Kurswagen hingewiesen. Von den etwa 90 Fahrplananträgen konnten fast alle zur beiderseitigen Zufriedenheit erledigt werden. Abschließend dankte der Vorsitzende des Ständigen Fahrplanausschusses für die gute Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbahn und betonte, daß der von der DB eingeschlagene Weg zur Modernisierung und Qualitätsverbesserung des Reisezugdienstes als gut und richtig anerkannt werde und unter allen Umständen auch in Zukunft eingehalten werden müsse.



Olper Stadtspiegel

Zum Tag des Baumes sind alle interessierten Bürger zu einer Feierstunde am Dienstag, dem 23. März, um 11 Uhr auf „Säckeler Wiese“ im Stadtwald Hardt eingeladen. Der Feierstunde voraus geht eine Wanderung der Oberklassen unserer Schulen durch die umliegenden Waldungen. Die Wanderung wird unter Leitung von Forstbeamten vorgenommen.

Kursus in Plakatschrift. Der Einzelhandelsverband Olpe teilt mit, daß noch Interessenten sich an dem in diesen Tagen begonnenen Plakatschriftkursus in Olpe beteiligen können. Der Kursus findet statt jeden Montag und Mittwoch um 18.30 Uhr in der Kreisberufsschule in der Wüste. Diejenigen, welche noch an diesem Kursus interessiert sind, wollen sich am Montag, dem 22. März, um 18 Uhr einfinden, um den Anfang nachzuholen.

Die Stadtbücherei muß am Mittwoch, dem 24. März, aus dienstlichen Gründen geschlossen bleiben.

Ein Schülerkonzert veranstaltet, wie bereits angekündigt, morgen um 16.30 Uhr in der Aula des Städt. Gymnasiums die Städt. Musikschule. Es musizieren die Schüler und das Kammerorchester der Musikschule. Das Konzert wird mit einer Kammerinfonie von Pepusch eingeleitet. Es folgen dann Darbietungen mit Violine, Klavier, Blockflöte und Gitarre. Hervorzuheben ist das Konzert in F-Dur für Altflöte und Orchester von Händel; ferner ein Menuett für Violine und Klavier von Händel und als letzter

Vortrag Romanze und Menuett aus Mozarts „Kleine Nachtmusik“. Zum Besuch des Konzertes wird ein Unkostenbeitrag von 50 Pf. erhoben. Die Elternschaft und alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum kann heute der Telegraf-Betriebswart August Vollmer, wohnhaft in der Bruchstraße, begehen. Der Jubilär ist bei der hiesigen Fernmelde-Dienststelle (Entstörungsstelle) beschäftigt. Zu seinem Jubiläum gelten ihm die besten Glückwünsche des „S. V.“

Olper konzertieren in Welschen Ennest. Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet die Klavier- und Gesangslehrerin Ottilie Haverkamp mit ihren Schülern und Schülerinnen am kommenden Sonntag, dem 28. März, um 16.30 Uhr im Saale Hoefler in Welschen Ennest ein Konzert zugun-

Fast 2,5-Millionen-Etat in Olpe

309.500 DM Fehlbetrag — III. Nachtragshaushalt 1953 verabschiedet

Olpe. Donnerstagnachmittag fand nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder eine öffentliche Sitzung des Stadtkollegiums im Sitzungssaal des Rathauses statt. Von den 27 Vertretern waren 5 entschuldigt. Bürgermeister I. Müller leitete die Sitzung, in der es vor allem um den III. Nachtrag zum Haushaltsplan für das zurückliegende Geschäftsjahr 1953 ging. Zur Aufstellung des neuen Etats für 1954 ist man noch nicht gelangt, da man zuvor noch Gesetzesverabschiedungen im Landtag abwarten will, die sich auch auf die Finanzgestaltung unserer Stadt auswirken werden.

Der „Klotz am Bein“ ist und bleibt ein erheblicher Fehlbetrag.

den der Etat 1953 endgültig aufzuweisen hat. Wie ein Menetekel schwebt dieser Fehlbetrag — einschließlich der Gesamtverschuldung der Stadt seit 1948 — mit rd. 1 Mill. DM vor den Augen der Stadtbürger und der planenden Verwaltung. „Zwangsläufig“ war das Stichwort, das man bezüglich der Ausgaben und Belastungen hörte. Aus dem Stadt-Säckel ist nichts mehr herauszuholen!

Die Begründung...

Stadtdirektor Habel oblag es, die Begründung zum abschließenden Etat 1953 zu geben. Die Gewerbesteuer habe nicht die ursprünglich erwarteten Einnahmen gebracht. Man habe damals diese Steuer mit einem Gesamtbetrag von 85.000 DM „sehr optimistisch“ eingeschätzt und dieser Betrag sei nicht in die Stadtkasse geflossen. Dazu komme die hohe Belastung der Stadt durch die Konzessionsabgabe der Stadtwerke. Zusammen mit einem Restfehlbetrag von 120.000 DM für Volksschule, Straßenunterhaltung, Kanalisation, Höhere Schule, Fürsorge (Kosten für die Zonenflüchlinge), Stadtwald (Rückgang der Holzpreise), Höhere Schule und verschiedene persönliche und sachliche Ausgaben stelle sich der Gesamtfehlbetrag auf 309.500 DM. Die Frage sei nun, wie dieser Fehlbetrag bei einem Etat von 2.465.500 DM (ursprünglich 2.027.000 DM) gedeckt werden könne. Seine Hoffnung müsse man notgedrungen auf das Land NRW setzen. Erst mit dem Ablauf des Geschäftsjahres könnten die diesbezüglichen Anträge gestellt werden und

sten der dortigen Kirche. Interessenten aus Olpe, die an der Veranstaltung teilnehmen möchten, können Karten zum Preise von 3,— DM für Fahrt und Konzert in der Buchhandlung Marx erhalten.

Bund der kinderreichen Familien. Auf den Kreisverbandstag am Sonntag um 15 Uhr im Schwanensaal wird nochmals hingewiesen. Der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe rechnet mit dem Erscheinen aller Mitglieder, die dringend zum Besuch dieser wichtigen Tagung eingeladen sind.

Bestandenes Examen. An der Höheren Handelsschule in Hagen bestanden ihre Abschlußprüfung mit gutem Erfolg: Hubert Hardenacke, Theten; Waldemar Ottersbach, Sondern; und Kurt Harnischmacher, Olpe. Wir gratulieren!

Der Geigenkünstler Grevesmühl, der am Mittwoch, dem 24. März, um 20 Uhr in der Aula des Oberlyzeums konzertiert, wird anstelle der zuerst in der Programmfolge vorgesehenen Brahms-Sonate die Sonate A-Dur op. 47 von Beethoven (Kreutzer-Sonate) spielen. Diese Aenderung wird von den Musikfreunden begrüßt werden. Der Kartenvorverkauf ist in der Buchhandlung Gottfr. Marx und im Rathaus, Zimmer 1. Die Eintrittspreise betragen für Erwachsene 1,50 DM, für Jugendliche 75 Pf.

eine Entscheidung sei erst im Herbst zu erwarten.

Bezüglich des kommenden Etats sprach der Stadtdirektor die Hoffnung aus, daß aus dem Schulfinanzierungsgesetz der Stadt Olpe rund 100.000 DM, ferner durch vermehrte Einnahmen an Gewerbesteuer — nach der Flaute im Wirtschaftsjahr 1953 — wieder größere Beträge aus dieser Steuer zufließen werden. Darüber hinaus dürfe die Stadt damit rechnen, daß das Konzessionsabgaberecht bald seine endgültige Form erhalte und die Beträge aus den Stadtwerken auf der Einnahmeseite des ordentlichen Haushalts erscheinen können.

Darlehen gebilligt

Nach diesen Ausführungen gab das Kollegium dem III. Nachtragsetat 1953 seine volle Zustimmung. Es billigte gleichzeitig die etwas komplizierten Maßnahmen, die aufgrund einer Ausnahme-genehmigung des Ministeriums erforderlich sind, damit die Konzessionsabgaben den Stadtwerken als Darlehen belassen werden. Die Stadtwerke sind auf das Geld zur Aufrechterhaltung der Rentabilität und Durchführung notwendiger Instandsetzungen und Erweiterungen angewiesen. Die Netto-Forderung der Stadt an die Stadtwerke beträgt seit 1948 bis Ende 1953 113.797,34 DM.

Zugestimmt wurde ferner der Aufnahme eines inneren Darlehns für den Ausbau von Straßen im Baugebiet am Imberg (Gartenfelder-, Hoch- und Kolpingstraße, sowie Sonnenhang), der einen Gesamtaufwand von 46.500 DM verursacht. Der Aufnahme dieses Darlehns steht die Rücklage „Wiederherstellung von Verwaltungsräumen“ mit z. Z. 42.542,71 DM zur Verfügung. Das Darlehn (42.500 DM) selbst wird als unbedingt gerechtfertigt betrachtet. — Schließlich wurde noch die Darlehnsaufnahme von 100.000 DM bei der Landesbank genehmigt und zwar zur notwendigen Aufschließung von Wohn- und Siedlungsgebieten.

Wegen einiger Unklarheiten

und zur Vermeidung einer ungerechten Belastung von Anliegern wurde der strittige Punkt „Festsetzung der Straßenanliegerbeiträge für die verlängerte Bergstraße“ an die Baukommission verwiesen. Dieser Antrag wird in der nächsten Sit-

Jubiläum der Tischler-Innung

Das Werk lobt den Meister . . .

Ausstellung „Heim und Handwerk“ in der Sauerlandhalle

Altenhundert. Einen eindrucksvollen Verlauf nahm gestern hier die goldene Jubelfeier der Tischler-Innung des Kreises Olpe, die mit der Ehrung der Jubilare verbunden war. Über den Verlauf werden wir in unserer nächsten Ausgabe noch ausführlich berichten. Die Innung, die seit langem die Feier bestens vorbereitet hatte, verbindet mit ihrem Jubiläum zugleich eine große Handwerkschau, die heute, Sonntag und Montag in der Sauerlandhalle zu sehen ist und die besondere Beachtung der heimischen Bevölkerung verdient.

„Heim und Handwerk“

Die Ausstellung ist sehr reichhaltig. Sie legt schönsten Zeugnis ab von den Leistungen unseres Tischler-Handwerks. Das Werk begabter und handwerklich geschulter Hände bietet sich den Besuchern in vielen Arbeiten dar. Man empfängt dabei auch Anregungen für die eigenwillige, gediegene und nach kunsthandwerklichen Gesichtspunkten hergestellten Möbel usw. Bemerkenswert ist, daß die ausgestellten Arbeiten fast durchweg nach eigenen Entwürfen der betreffenden Tischler hergestellt wurden. So sehen wir schöne Türen, Truhen, Schränke und andere Einrichtungsgenstände. Alle Ausstellungsstücke, die im „Wegweiser durch die Ausstellung“ verzeichnet sind, kommen aus der laufenden Fertigung der benannten Betriebe und sind nicht eigens für die Ausstellung hergestellt.

Das Tischler-Handwerk zeigt mit dieser wohlgeordneten Schau, daß es heute wie früher ganz seinen Mann stellt. In geschmacklicher Hinsicht ist manches geradezu bewundernswürdig. Man lernt die Bearbeitung des Holzes kennen und sieht, was das Tischler-Handwerk im Kreise Olpe sowohl in der Vergangenheit geleistet hat, als auch in der Gegenwart vollbringt. Man bemerkt auch, daß vielfach wieder individuell hergestellte Möbel und andere Tischlerarbeiten den Vorzug finden. Modelle werden vor Aus-

gen geführt, die selbst künftigen Generationen noch Freude bereiten werden und auf deren Besitz jeder stolz sein kann.

Ein Besuch der Ausstellung „Heim und Handwerk“ ist jedermann zu empfehlen! Darauf hat auch Kreishandwerksmeister Huppertz ganz besonders hingewiesen. „Das Handwerk dient dem ganzen Volke“, schreibt Geschäftsführer Adam von der Kreishandwerkschaft und Obermeister Heinrich Langemann sagt in seinem Geleitwort zur Jubelfeier und Handwerkschau u. a. folgendes:

„Meister der vergangenen Jahrhunderte schufen Tischlerarbeiten, vor denen man mit Bewunderung steht ob der schönen Leistungen. Aber auch der heutige Tischlermeister verfügt über ein großes Können und Fachwissen. Unser Tischlerhandwerk ist ein schöpferisch-gestaltender Handwerksweg, der aus der Volkskultur heraus schafft und ihr beständig neue Werke zuführt. Der Tischler ist Mitgestalter der Umgebung des Einzelnen und der Familie, und somit stellt sein Schaffen eine verantwortungsvolle Aufgabe an unserer Wohn- und Volkskultur dar. Möge die Ausstellung „Heim und Handwerk“ dieses unter Beweis stellen!“

Bei Gelenkschmerzen, Gicht und Rheuma

haben Tegal-Tabletten Unzähligen Hilfe gebracht. In 38 Ländern hat sich Tegal millionenfach bewährt! Selbst in hartnäckigen Fällen wurden mit Tegal immer wieder überraschende Erfolge erzielt. Tegal verdient auch Ihr Vertrauen! DM 1,25. Zur Einreibung das ausgezeichnete Tegal-Liniment! DM 3,—. In allen Apotheken.

Großhandels-Lehrlinge

legten Gehilfenprüfung ab

Kreis Olpe. Vor dem Prüfungsausschuß der Außenstelle der Industrie- und Handelskammer Siegen legten 17 Großhandels-Lehrlinge aus dem Kreise Olpe die Kaufmannsgehilfenprüfung ab. 15 von ihnen bestanden die Prüfung, und zwar: Hermann Josef Kämpfer, Fa. Peter Heuvel, Olpe; Edith Reuber, Fa. Ernst Reuber, Attendorn; Norbert Hesse, Bäuerl. Bezugs- und Absatzgen., Attendorn; Aloys Menne, Fa. Josef Bender KG, Gerlingen; Kurt Heidschöcker, Fa. Ehl & Co., Fläpe; Erika Wolff, Fa. M. & R. Hesse, Olpe; Dieter Becker, Fa. Gebr. Kaiser & Kellermann, Welschen Ennest; Manfred Schulte, Kornhaus Grevenbrück; Maria Becker, Fa. Molkerei-Genossenschaft Drolshagen; Bernh. Staudinger, Molkerei-Genossenschaft Drolshagen; Ellen Berger, Fa. Siepe & Berger, Olpe; Franz Josef Würde, Fa. Heinrich Siebers, Grevenbrück; Brigitte Pleske, Westfälische Eisenwaren GmbH., Bruchwalze; Werner Schneider, Fa. „Wimex“, Olpe; Ingrid Haffke, Fa. Reinhard Wolff, Olpe. — Erika Wolff und Brigitte Pleske haben die Prüfung mit „Gut“ bestanden.

Für Zeitkarteninhaber. Die Ausgabe von Zeitkarten erfolgt bei der Bundesbahn nur noch auf Antrag, der von dem Arbeitgeber oder Dienstleiter des Antragstellers unterzeichnet sein muß. Der Antrag läuft nach sechs Monaten ab und kann nicht verlängert werden. Schüler über 14 Jahre haben die Anträge und Personalausweise stets bei sich zu tragen. Kurzarbeitern werden nur die beantragten Kurzarbeiterkarten ausgestellt, wenn von dem Arbeitgeber glaubhaft gemacht ist, daß der Antragsteller z. Z. kurzarbeitet und Kurzarbeiterlohn bezieht. (r)



Lebendige Tradition

ECKSTEIN

»echt und recht«

Wenn der Tabakmeister von Genußwert spricht, dann faßt er damit eine ganze Reihe von Prädikaten zusammen, die ihm so geläufig sind, weil er sie in lebendiger Tradition erfahren hat und auch getreulich weitergibt. Der Raucher einer solchen Traditionscigarette, der Eckstein-Raucher nämlich, sagt mit Behagen und sehr genießerisch, doch viel einfacher: Sie schmeckt!



Arbeitstagung der Kindergärtnerinnen

Caritas-Verband sorgt für ausreichende Fortbildung

Aus dem Sauerland. „Kindergarten und Hort als funktionale Erziehungsberatung“ — unter diesem Leitwort stand eine dreitägige Schulung, die im Musiksaal des Kolpinghauses vom 11. bis 13. März für Jugendleiterinnen und Kindergärtnerinnen im caritativen Bereich des Erzbistums Paderborn gehalten wurde.

Eingeladen waren überwiegend die Fachkräfte, die in ländlichen Bezirken arbeiten; denen es nicht möglich ist, an den monatlichen Halbtageskursen des Caritas-Verbandes teilzunehmen, in denen z. Z. das gleiche Thema behandelt wird. Im Auftrage des Zentralverbandes katholischer Kinderhorte und Kleinkinderanstalten Deutschlands e. V. hatte Dozent Dr. H. J. Kreutz von Münster die Leitung der Arbeitsgemeinschaft übernommen.

Besondere Verantwortung

In einleitenden Worten wies Diözesan-Caritas-Direktor Msgr. Dr. Dietrich darauf hin, wie jede Erzieherin in ihrem Bereich, im Kindergarten, Kindertagesheim, Hort und Kinderheim funktionale Erziehungsberatung leisten könne; einmal bei den Mitarbeiterinnen — in besonderer Verantwortung aber bei den Eltern der ihr anvertrauten Kinder.

In Dozent Dr. Kreutz lernten die Teilnehmerinnen einen Pädagogen kennen, der von der Biologie und Medizin kommt und die Fragen der körperlichen und seelischen

beim Kind auswirken, wurde in unzähligen Beispielen beleuchtet.

Auf die Kinder mit seelischen Fehlentwicklungen wurde mit besonderer Eindringlichkeit eingegangen und an Beispielen aus der Erziehungsberatung gezeigt, wie tief und verdeckt, dem Kind und Erzieher oft nicht bewußt, die Gründe für falsche Lebenshaltung sein können. — Beispiele aus der Praxis der Teilnehmerinnen ergänzten das Dargebotene. Dankbar war man für das verständnisvolle Eingehen auf alle Fragen.

Besonders fein und klar wurde

das Bild der Mutter

gezeigt. Der enge Zusammenhang im ersten Lebensjahr zwischen Kind und Mutter gibt dem Kind die Geborgenheit, die es zu seiner gesunden Entwicklung braucht. Da der Einfluß der Mutter auf das Kind in diesem Alter besonders tief ist, ist ihr Verlust im ersten Lebensjahr unersetzlich. „Das Mutterbild ist das Modell für alle und jede zwischenmenschliche Begegnung und Verhaltensweise.“ Alle Ausführungen gipfelten immer wieder in der Forderung an die Erzieherinnen: „Sagen Sie das alles Ihren Müttern, machen Sie sie auf die Wichtigkeit der Erziehung — besonders in den ersten entscheidenden Lebensjahren des Kindes — aufmerksam, sprechen Sie zu Ihren Müttern von der Verantwortung vor Gott, die sie für ihre Kinder tragen.“

Buchausstellung und Besichtigungen

Eine Gemeinschaftsmesse in der Busdorfkirche, in der der Vorsitzende des Diözesan-Caritas-Verbandes, Domkapitular Prälat Dr. Brackling zu den Kindergärtnerinnen sprach, leitete den 2. Tag ein. In einem kleinen Raum hatte die Bonifatius-Buchhandlung eine Ausstellung von Büchern für das Kleinkind. Werk und Musikbücher; vor allem aber eine schöne Auswahl von pädagogischen und religiösen Schriften für die Hand der Erzieherin und Mutter. Zu Beginn der Ausstellung gab Fr. Kruse eine kurze Einführung über das Verhältnis des Lesers zum Buch. Aufgelockert wurde die Tagung durch eine Dombesichtigung unter der kundigen Führung von Propst Dr.

Tack und einen Lichtbildvortrag über Spanien von Diözesan-Caritas-Direktor Msgr. Dr. Dietrich. Der Dank der Teilnehmerinnen, die eine Fülle von Anregungen in ihrer Arbeit mitnahmen, klang aus in einem Danklied an Gott „Lobe den Herren“.

In dieser Arbeitstagung zeigte sich das große Interesse, daß der Caritas-Verband an der Fortbildung der Kindergärtnerinnen hat. Ihre Arbeit in den 391 Kindergärten und Horten des Erzbistums dient der seelischen und körperlichen Bildung der Kinder und dem Wohle der Familien.

Vorsicht bei Tollwut!

Jungen fanden toten Fuchs

Winterberg. Vier neunjährige Jungen fanden in der vergangenen Woche bei einem Streifzug durch die Wälder unter dem Ehrenscheid den Kadaver eines Fuchses. Ohne die Gefahr zu ahnen, der sie sich aussetzten, banden sie die Leiche des Tieres weidgerecht zusammen, schoben einen Stock hindurch und meldeten sich beim Forstamt, um ihre „Jagdbeute“ abzuliefern. Der Fuchs wurde zur Untersuchung eingeschickt, die den Verdacht bestätigte, daß Meister Reineke an den Folgen der Tollwut verendet war. Die vier Kinder wurden am Samstagnachmittag in Dortmund vorbeugend gegen Tollwut geimpft. Der Vorfall gibt Anlaß, mit allem Nachdruck auf die strikte Einhaltung der angeordneten polizeilichen Maßnahmen hinzuweisen. Insbesondere sollte man beim Fund eines toten Tieres nicht das Beispiel der vier Jungen nachahmen, die sich durch die Berührung des Fuchses unwillkürlich in eine akute Infektionsgefahr brachten. Angebracht und zweckmäßig ist in einem solchen Falle einzig die Meldung des Fundes bei einer zuständigen Stelle.

„Der Müller vom Eichengrund“

Gerlingen. Der MGV führte am 14. März im Saale Avenarius das Schauspiel „Der Müller vom Eichengrund“ auf. Alle Spieler wirkten in ihren Rollen echt und natürlich, so daß der Abend als gut gelungen bezeichnet werden konnte. Am 28. März wird das Stück im gleichen Saale um 20 Uhr wiederholt. Der Besuch dieses Schauspiels mit seinem lebensnahen Inhalt kann bestens empfohlen werden.

Wieder sieben neue Patente genehmigt

In die Liste des Patentamtes eingetragen — Schöne Erfolge

Kreis Olpe. Der Erfindergeist im Kreise Olpe ist weiterhin wach. Unermüdet sind die Betreffenden dabei, immer wieder neue, bessere Erfindungen zu machen. Und sie finden die Anerkennung des Patentamtes. Aus der Liste der neuen Patentverleihungen während der beiden zurückliegenden Monate sind folgende Patente aus dem Kreise Olpe hervorzuheben:

Fühlergesteuerter Nachlaufregler, insbesondere für Kopierwerkzeugmaschinen, Erfinder: Dr. Ing. Otto Grebe, Olpe, Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Vorrichtung zur Beeinflussung, insbesondere Ablenkung eines magnetisierbaren Flüssigkeitsstrahles, Erfinder: Dr. phil. Herbert Falderbaum, Olpe, Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Doppelwirkende elektrohydraulische Verstellvorrichtung, Erfinder: Dipl.-Ing. Walter Sussebach, Gerlingen, Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Elektrohydraulische Verstellvorrichtung, Erfinder: Dr. Ing. Otto Grebe, Olpe, Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Umspinnkopf, insbesond. für fadenförmiges Umspinngut, Erfinder u. Inhaber: Johannes Kraft und Josef Kraft, Olpe.

Vorrichtung zum Doppeln von Blechen, Erfinder: Gerhard Himmelfarb, Finntrop, und Bernhard Stuf, Heggen, Inhaber: Mannesmann-Hüttenwerke AG, Duisburg.

Elektromotorisch. Antrieb für die Rollgänge von Walzwerken, Erfinder: Dr. Ing. Otto Grebe, Olpe, Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Morgen Chor- und Solistenkonzert

Wenden. Auf das Chor- und Solistenkonzert des MGV Elben, das am Sonntag um 17 Uhr im Saale Wurm in Wenden veranstaltet wird, sei nochmals empfehlend hingewiesen. Für dieses Konzert wurde eine schöne Programmfolge aufgestellt. Männerchor und Solisten bringen Heimat- und Frühlingslieder. Das Konzert steht unter der Leitung von Lorenz Koch. Als Solisten wurden gewonnen: Opernsänger Norbert Wurm, Hagen (Baß), und Paul Kraft, Olpe (Klavier). Die Solisten sind nicht unbekannt. Man

ist gespannt darauf, sie wieder einmal zu hören und sich an ihren Darbietungen zu erfreuen. Auch dem Männerchor bringt man großes Interesse entgegen. Es steht demnach zu erwarten, daß das Konzert vor einem vollbesetzten Saale stattfinden wird.

Straße gesperrt

Helden. Für Fahrzeuge aller Art, und nicht nur für Kraftfahrzeuge, ist die Straße von Helden nach Mecklinghausen gesperrt.

Gottesdienste

Donnerstag, den 14. März 1954

Katholischer Gottesdienst

St. Martinus-Pfarrei Olpe: 6 Uhr, 6.45 Uhr und 8 Uhr hl. Messen; 9 Uhr Schulmesse; 10 Uhr Hochamt, 11.15 Uhr letzte hl. Messe; 14 Uhr Andacht, 18 Uhr Fastenpredigt.

Evangelischer Gottesdienst

Olpe: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 10.45 Kindergottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst in Drolshagen, 11 Uhr Kindergottesdienst; 16.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Wenden (kath. Kirche). — Mittwoch: 15 Uhr Frauenhilfe Rothenmühle-Brün-Heid; 20 Uhr IV. Passionsandacht. — Donnerstag: 15 Uhr Frauenhilfe Drolshagen.

Attendorf: 9.30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst; 8 Uhr in Helden Gottesdienst; in Listerohl: 13.30 Uhr Kindergottesdienst, 14.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 16 Uhr Frauenhilfe Attendorf; 20 Uhr Bibelstunde Dahlhausen. — Donnerstag: 20 Uhr Passionsandacht Attendorf.

Grevenbrück: 9 Uhr Gottesdienst; 10.15 Uhr Kindergottesdienst; 15 Uhr Niederhelden (Altersheim) Gottesdienst. — Mittwoch: 15.30 Uhr Ev. Frauenhilfe Grevenbrück. — Donnerstag: 20 Uhr Jungmännerkreis. — Freitag: 19.30 Uhr IV. Passionsandacht.

Altenhundem-Meggen: 9.30 Uhr Altenhundem, 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 8.45 Uhr Würdinghausen, 10.15 Uhr Wirme, 11.45 Uhr Heinsberg.

Kreislaufstörungen

veränderter Blutdruck - Adernverhärtung

und vorzeitiges Altern sind häufige Erscheinungen, bei denen Sie Hämosklerin nehmen sollten. Quälen Sie Müdigkeit, Benommenheit, vom Herzen ausgehendes Unbehagen, Schwindel und Angstgefühl, Ohrensausen, Atemnot, Gedächtnisschwäche, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Reizbarkeit, dann Hämosklerin, immer wieder Hämosklerin, das sinnvolle, hochwirksame Spezialikum.

Das Mittel, welches völlig unschädlich ist, enthält eine bewährte Blutsalzkomposition, angereichert mit herzstärkenden, blutdruckregulierenden Pflanzenstoffen. Auch wurde neuerdings Rutin beigefügt, das die Adernwände elastischer macht. Packung mit 70 Tabletten DM 2,15 — nur in Apotheken.

Verlangen Sie interessante Druckschrift H kostenlos von Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz

Jede Haut läßt sich schön pflegen mit Creme Tokalon

Jeden Abend die biocell-haltige Tokalon-Nachtcreme auf Gesicht und Hals verteilen. Frisch und glatt wird Ihre Haut.

Jeden Morgen nach dem Waschen die fettfreie Tokalon-Tagescreme auftragen. (Für trockene und spröde Haut gibt es die fettthaltige Tokalon-Tagescreme.) Sofort wird Ihre Haut matt, hell, rein und feinporig.

Bargeld lacht — Versteigerung Ihres Kfz. durch Auto-Verkauf, Ruhrschnellweg, Wattenscheid, Tel. 1795

Zum 1. April stellen wir einen

Gärtnerlehrling

Gärtnerlei Gerbermann Olpe - Ruf 294

Ehrliche, zuverlässige

Hausgehilfin

zum 1. April gesucht.

Paul Kebbekus

Olpe, An den Klippen 1

Jüngere, saubere, zuverlässige

Putzfrau

somit gesucht

Rheinisch-Westf. Bank, Olpe

Guterhaltene

Bett

sowie

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1635 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Kleinw. u. Motorr. ab DM 2, — wöchl. ohne Anz. bes. Bed. Z. Zt. 50% Erm. a. Aufschl. Häßler, Hamburg-Stell. 299

Wer besucht Lebensmittelgeschäfte? Guter Nebenverd. Angeb. u. 714 an Gemeinschaftswerbung Nord-West, Münster i. Westf., Alter-Fischmarkt 1.

2 Zimmer und Küche

möglichst mit Bad von Ingenieur in Olpe gesucht. Angebote unter Nr. 1637 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

BMW-Motorrad 300 ccm

Motor überholt BMW-Wagen 1500 ccm sowie PKW-Anhänger zu verkaufen.

Josef Klein

Olpe, Tannenstraße 14

Kaufm. Anlernling

möglichst mit Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine, für Verwaltungsbüro in Olpe gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 1638 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Für Arztpraxis (2 Personen) in Köln wird eine durchaus zuverlässige kath.

Hausgehilfin

in mittleren Jahren mit Familienanschluß zum 1. Mai oder früher gesucht. Große Wäsche außer dem Hause. Angebote unter Nr. 1639 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Fabrikanlage

an der Bahnlinie Finnen-trop-Grevenbrück zu vermieten. Zur Anlage gehören 1 Bahnanschluss, 1 Wasserkraft und Kraftstromanschluss, 1 Shedbau mit 540 qm Nutzraum, 1 Nebengebäude mit 250 qm Nutzraum, Hofraum von 4000 qm, 1 großer Büroraum, 1 6-Zimmerwohnung. Angebote unter G 747 an Buchdruckerei Frey, Attendorf.

Mercedes 220

mit Radio, Schonbezügen, Nebel- und Rückfahrleuchte, fast neuereifert, ganz hervorragend gepflegt.

3-Achs-Schenk-Anhänger

Baujahr 1951, neuwertig, ca. 17,5 t Nutzlast, sehr preiswert abzugeben.

Friedrich Mühlenbein

Siegen, Kampenstraße 20 Telefon 2290

Bauplatz oder Einfamilienhaus

in Olpe zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1640 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Schnellwaage

kaum gebraucht, 10 kg, für DM 125,— zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1641 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Kipper-Anhänger

3,3 t, preisgünstig abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 1643 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Suche für Geschäftshaushalt (Lebensmittel), 3 Personen, tüchtige kath.

Hausgehilfin

welche zuverlässig und ehrlich ist, bei vollem Familienanschluß mit eigenem Zimmer nach Kreisstadt nahe bei Köln; Gehalt nach Vereinbarung. Angebote unter Nr. 1642 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Möbl. Zimmer

zum 1. April in Olpe zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1644 b. Sauerl. Volksblatt Olpe.

Mädchen

zuverlässig, ehrlich, für Haus und Geschäft per sofort gesucht. Bewerbungen erbeten.

Hotel Waldrestaurant

„Hänsel und Gretelhaus“

Mangold, Bensberg, Köln

Warum krank?

Viele Dankschreiben — Fordern Sie kostenlos Zusendung unserer hochinteressanten Schrift.

Hatha-Augsburg 032

Auf dem Kreuz 7

Dame, 22 J., Aussteuer u. DM 20.000,— Vermögen;

Kaufmann, 47 J., eig. größ. Betrieb, wünschen Heirat

durch Eheanbahnungs-Institut

Frau Dorothea Romba

Gründungs-Jahr 1930

Dortmund, Wilhelmstr. 76

Ruf 21984

Filiale: Siegen

Brüderweg 47

Gutes

Fahrrad

zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1627 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Für wenig Geld raschen Erfolg durch

KLEIN ANZEIGEN

An Sonntagen

ist der Schallerraum in unserem Zeitungshaus in der Frankfurter Straße vormittags

von 11 bis 12 Uhr

für die Aufgabe von Anzeigen geöffnet. Während dieser Zeit und auch nachmittags von 17 bis 18 Uhr sind wir telefonisch unter Nr. 241 für die Aufgabe von Anzeigen zu erreichen. Unsere werktägliche Geschäftszeit ist begrenzt von 8 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr; Samstags von 8 bis 13 Uhr

Sauerländisches Volksblatt

O L P E Frankfurter Straße 16



Ihre Hand bestätigt es: „fit“-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar... und doch siegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit“ zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit“-Friseur nur am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haares.

In Tüben ab 85 Pf. und in Tiegeln



fit - und Ihr Haar sitzt ohne zu fetten - ohne zu kleben

Überall spricht man von der fabelhaften UKW-Leistung des

SABA-Schwarzwaldb W 4

Und dann der Klang! Aber das läßt sich nicht beschreiben - Sie müssen diesen Klaviertasten-Großsuper mit 2 Lautsprechern und 12-Watt-Endröhre selbst einmal gehört haben. Seine Vorzüge sind wirklich bestechend: Störungs-freier UKW-Empfang (Vorstufe und Ratiodektor) - Eingebaute UKW-Dipolantenne - Abgestimmte Ferrit-Perilantenne - Klaviertasten-Schnellschaltung für Bereichseinstellung. Preis DM 398,- - Bequeme Teilzahlung



SABA

Möbl. Zimmer in der Nähe von Olpe mit fließend Wasser an Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1633 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Kleines möbliertes

ZIMMER

mit fl. Wasser und Heizung in Olpe zu vermieten. Schriftliche Angebote unter Nr. 1645 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Guterhaltene

Klavier

zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1632 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

BORGWARD B 4000 Motor-3-S-Kipper

Bauj. 1952, Nutzlast 3800 kg, in allerbestem Zustand, preisgünstig abzugeben. Finanzierung möglich.

Grebe-Schmidt

Borgward-Händler Siegen/W., Sieglstr. 27



DAS GLUCK DER JUNGEN MUTTER

HABEN SIE EIN HERZ?

Natürlich haben Sie das; denn ohne Herz kann der Mensch bekanntlich keine Stunde leben. Und die Menschheit? — Wenn jeder von uns im übertragenen Sinn des Wortes Herz hätte, wäre es wahrhaftig besser um uns bestellt. Aber lassen Sie uns der Sache

einmal in aller Ruhe auf den Grund gehen und beantworten Sie die folgenden Fragen mit einem eindeutigen Ja oder Nein:

1. Fällt es Ihnen schwer, ausschließlich nach Vernunftgründen zu handeln?

Ja — Nein.

2. Helfen Sie spontan, wenn Menschen — gleichgültig welcher Nationalität — in Not geraten?

Ja — Nein.

3. Ist Tierschutz für Sie eine Selbstverständlichkeit?

Ja — Nein.

4. Haben Sie ein inniges Verhältnis zu Kindern?

Ja — Nein.

5. Ist die Nächstenliebe für Sie mehr als ein göttliches Gebot?

Ja — Nein.

6. Unterstützen Sie Bemühungen um die Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen?

Ja — Nein.

7. Sind Sie der Überzeugung, daß jeder Mensch seine guten Seiten habe?

Ja — Nein.

8. Sind Sie eher geneigt, zu verzeihen als zu verurteilen?

Ja — Nein.

Geben Sie sich für jedes Ja fünf, für jedes Nein null Punkte und errechnen Sie Ihre Gesamtpunktzahl. Mit 35 oder 40 Punkten sind Sie tatsächlich ein Mensch mit Herz, sozusagen ein positives Teilchen im Kraftfeld des Lebens. Der schönste Lohn für Ihre Einstellung ist ständige Glückseligkeit durch gute Gedanken und Taten. Auch mit 25 oder 30 Punkten dürfen Sie sich noch zu jenen Menschen zählen, auf die man sich im großen und ganzen verlassen kann, deren Rat und Hilfe man sucht, wenn auch die Motive Ihres Handelns noch nicht mehr so ideal sind wie bei den Erstgenannten.

Zwanzig und weniger Punkte sind jedoch schon zu wenig für Leute, die sich auf der Sonnenseite des Daseins bewegen wollen. — Was soll man dagegen tun? Wir können nur einen Rat geben: Sprengen Sie die harte Hülle Ihres Herzens und versuchen Sie menschlicher zu werden, als Sie es bisher gewesen sind — nicht nur Ihren Mitmenschen zu Gefallen, sondern Ihnen selbst zum Nutzen und zu unverlierbarem Gewinn!

DIE DAME AUS NAIROBI

/ Von Nicolas de Crosta

Als Ronald siebzehn Jahre wurde, war seine Mutter in einem der vielen Sanatorien, durch die sie ihr Leben schleppte. Diesmal war es ein sehr bekanntes Sanatorium und lag ein wenig oberhalb von Montreux, so wie sich manche seiner Bewohner schon ein wenig oberhalb des Lebens befanden.

Als Geburtstagsgeschenk erlaubte seine Mutter Ronald, für ein paar Tage nach Montreux zu kommen. Er war noch nie in einem großen Hotel gewesen, geschweige denn in einem Sanatorium, und jeder Schritt bedeutete für ihn irgendeine Entdeckung. Mrs. Douglas aber, die sich das nicht vorstellen konnte, dachte, ihr Sohn würde sich langweilen. Und als sie sich nach Tisch hinlegen mußte, empfahl sie ihm der Obhut der ältlichen Hausdame.

Diese aber wußte absolut nicht, was sie Ronald sagen sollte. Denn es ist äußerst schwer und unbequem, mit jungen Menschen zu sprechen, wenn man selbst alt ist. Besagte Hausdame also, Mme. Duval, ging mit dem Jungen auf die große Terrasse, denn zwanzig Jahre Aufenthalt in diesem Sanatorium hatten ihr die weise Erkenntnis verschafft, daß man sich am zweckmäßigsten einer unbequemen Aufgabe entledigt, indem man sie weitergibt.

In einem Korbsessel saß eine Dame, die einen Pelzmantel trug, obgleich es schon beinahe frühlinghaft warm war, zumindest in der Mittagssonne, und sie betrachtete sich diese bezauberndste Landschaft der Schweiz, der sogar die winterliche Jahreszeit nicht ihren Reiz zu nehmen vermochte.

„Dies ist der Sohn von Mrs. Douglas“, sagte die Hausdame und entschwand, indem sie noch etwas von „Gesellschaft leisten“ murmelte.

Die Fremde lächelte, es war ein Lächeln wie durch einen leichten Nebel. Sie war noch jung, vielleicht Mitte der Zwanzig, und von einer fernen, gleichsam verwisch-

ten Schönheit. Dem Jungen Ronald gefiel sie über alle Maßen. Er sagte, weil er keineswegs wußte, was er sonst sagen sollte: „Heute Abend ist im Kursaal ein Ball. Kommen Sie auch?“

„Nein“, sagte die Dame, „abends darf ich nicht ausgehen, sonst wirft mich der Professor hinaus.“

„Was fehlt Ihnen denn?“ erkundigte sich Ronald und lehnte sich gegen die Brüstung der Terrasse.

„Eigentlich alles, außer der Krankheit.“ „Tanzen ist doch die großartigste Erfindung, die es überhaupt gibt. Tanzen Sie nicht gerne?“

„Leidenschaftlich gerne“, sagte die Dame und wurde plötzlich rot.

„Fürchtbar schade“, sagte Ronald, „daß Sie heute Abend nicht kommen können.“

„Es tut mir auch sehr leid“, sagte die Dame.

In dieser geistvollen Form hätte sich das Gespräch noch eine Weile hinschleppen können, denn Gespräche haben es ja glücklicherweise an sich, daß man sie auseinanderziehen kann wie Kaugummi.

Die Dame aber schien anderer Ansicht zu sein. Sie schwieg. Und wie alles, was sie tat, von einem kleinen, nebelhaften Lächeln überglänzt schien, schwieg sie lächelnd.

Ihre Augen träumten ins Weite, wo hinter den schneebedeckten Bergen ein anderes Land lag und ein Meer und wieder ein anderes. Ronald betrachtete sie von der Seite.

Ihr Pelz hatte sich ein wenig geöffnet. Ein Hauch von einem sanften Parfüm wehte durch die Luft.

Am Abend entschloß sich Mrs. Douglas, ihrem Jungen ein Opfer zu bringen, und ging zu dem Ball im Kursaal. Sie lud auch noch Mme. Duval ein und den jungen Assistenten, weil es doch gleich ein Abwaschen war. „Willst du nicht tanzen?“ fragte Mrs. Douglas. „Sieh mal, das nette Mädchen da drüben würde sich sicher freuen.“

Aber Ronald rauchte verbissen alle Zigaretten aus dem Etui des bedauernden-

ten Assistenten, starrte nach der Tür und tanzte nicht.

Am nächsten Tag ging Ronald gleich nach dem Lunch auf die Terrasse hinaus. Eine alte Amerikanerin sonnte sich in ihrem Liegestuhl. Sonst war niemand zu sehen. Tief unten leuchtete der Genfer See. Ronald zuckte die Schultern. Er konnte nichts an diesem berühmten Anblick finden. Als er die Halle durchquerte, begegnete ihm der junge Arzt und sagte: „Hallo.“ „Hallo“, sagte Ronald. Sie waren beide jung, und Mme. Duval zum Beispiel wäre ein derartig geistloses Wort nie über die Lippen gekommen.

„Gestern“, sagte Ronald, „war da auf der Terrasse eine Dame in einem braunen Pelzmantel. Wir haben uns sehr gut unterhalten.“

Und er wurde ein wenig rot, eigentlich nur, weil er es kommen sah, daß er rot werden würde.

„Ach ja, die Dame aus Nairobi“, sagte der Arzt. „Sie ist heute morgen mit ihrer Pflegerin plötzlich abgereist.“

„Ich dachte, sie würde doch noch gestern Abend kommen. Sie sagte mir, daß sie so gerne tanze.“

„Aber das ist nicht möglich“, meinte der Doktor, „sie war ja vollkommen gelähmt.“

Der junge Ronald hatte weit aufgerissene Augen. „Davon hat sie mir kein Wort gesagt. Wie sonderbar.“

„Kranke in diesem Stadium sind oft sonderbar“, sagte der Doktor gedankelos und ging die Treppe hinauf.

Das zweite Baden-Badener Theatergespräch findet am 22. März über das Thema „Regie und Werkzeuge“ unter Mitwirkung von Oberspielleiter Friedrich Siems, Feuilletonredakteur Willy F. Thiem von der „Abendpost“ und dem Literaturkritiker Paul Fechter statt. Die Leitung des Gesprächs hat der Baden-Badener Intendant Hannes Tannert.

T. S. Eliot hat sich in Begleitung von Geoffrey Faber, dem Chef des Verlagshauses, dessen literarischer Leiter der Dichter ist, nach Südafrika begeben. Eliot, dessen Vorliebe für die Astronomie bekannt ist, will dem Observatorium von Pretoria, welches das größte Teleskop der südlichen Hemisphäre besitzt, einen Besuch abstatten.

Suhrkamp-Verlag dementiert: die in großen deutschsprachigen Zeitungen des Auslandes verzeichnete Meldung, wonach Hermann Hesses Roman „Narziss und Goldmund“ verfilmt werden soll, entspricht nicht den Tatsachen. Der Suhrkamp-Verlag in Frankfurt weist besonders darauf hin, daß der Dichter eine Verfilmung seines Werkes entschieden ablehnt.

Paul Hindemith und Paul Claudel stehen im Mittelpunkt des Sechsten Internationalen Musikfestes in Wien, das vom 30. Mai bis 19. Juni abgehalten wird. Hindemith wird sein neues Chorwerk, das aus den 117 Psalmen, dem Tenorsolo „Custos quod est nocte“ und der Claudel-Kantate besteht, dirigieren. Hindemith wird außerdem seine Neufassung von Monteverdis „Orfeo“ leiten, der zensisch aufgeführt wird. Josef Gienlen ist die Regie angeboten worden. Paul Claudel hat sein persönliches Erscheinen in Wien zugesagt. Alban Berg wird ein Gedächtniskonzert gewidmet sein, das unter Leitung von Hans Rosbaud steht. Ein Konzert mit interessanten Erstaufführungen bestreitet Heinrich Hollreiter, er dirigiert Orffs „Entrada“, Theodor Bergers Neufassung des „Concerto manuale“, Hans Werner Henzes „Ode an den Westwind“ und die „Eucharistischen Hymnen“ von Friedrich Wildgans.

Blumenpflege im März

Wenn im März unsere Pflanzen im Zimmer wieder zu sprießen beginnen, dann benötigen sie auch wieder mehr Feuchtigkeit als während des Winters. Wir gießen sie daher von jetzt ab öfter, besonders diejenigen unter ihnen, die jetzt nicht umge-



pflanzt wurden und deren Wurzeln daher verhältnismäßig viel Raum im Blumentopf einnehmen. Je wärmer es in dem Zimmer, in dem sie stehen, ist, desto öfter wird man sie gießen müssen. Aber noch besser

ist es, jede jetzt nicht umgesetzte Zimmerpflanze in jeder Woche einmal in einen Eimer zu setzen, in dem das Wasser einige Zentimeter höher steht als der Rand des Blumentopfes. Damit die Pflanzen sich dort richtig satt trinken können, lassen wir sie im Eimer mindestens so lange stehen, wie Luftblasen aus ihrer Erde emporsteigen.

An die eigentliche Balkonbepflanzung werden wir ja erst nach den drei Eisheligen denken können, also ungefähr Mitte Mai. Aber schade wäre es, wenn bis dahin unsere Balkone ungeschmückt sein würden. Deswegen erneuern wir möglichst jetzt schon die Erde in unseren Balkonkästen oder mischen die vorjährige wenigstens mit einem Teil neuer Erde. Dann pflanzen wir recht schöne Stiefmütterchen oder Vergißmeinnicht hinein. Die werden dort bald Blüten bringen, selbst wenn zwischendrin Schnee oder Frost herrschen sollte.

Vielleicht haben Sie auch Balkonkästen, in denen noch vom vorigen Jahr Efeu, Wilder Wein, Waldreben oder andere Schlingpflanzen an Spalieren stehen. Ehe diese Pflanzen wieder zu treiben beginnen, also jetzt, ist es die richtige Zeit, sich ihrer wieder anzunehmen. Ihre vorjährigen Triebe werden mehr oder weniger stark zurückgeschnitten und ihre übrigbleibenden Zweige dann an den Spalieren gleichmäßig verteilt und mit Bast angeheftet. Es wäre zu umständlich, die Erde in diesen mit Schlingpflanzen besetzten Balkonkästen jedes Jahr ganz zu erneuern. Mehrere Jahre lang können sie in derselben Erde stehen bleiben. Aber da sie doch immer viel Nahrung brauchen, nimmt man wenigstens den oberen Teil der Erde, soweit es die Wurzeln gestatten, heraus und ersetzt sie durch neue nährhafte Erde, der für jeden Kasten eine Handvoll Hornspäne beigemischt wird.

Philosoph oder Philosoph?

Die Rechtschreibkonferenz wirft ihre Schatten voraus

Mitte Mai will die deutsch-österreichisch-schweizerische „Arbeitsgemeinschaft für Sprachpflege“ in Stuttgart zu ihrer vierten Tagung zusammenkommen und ihren Empfehlungen für die Vereinheitlichung der deutschen Rechtschreibung eine endgültige Form geben. Dann werden ihre Vorschläge, die bisher vertraulich behandelt worden sind, bekanntgegeben und in der Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt. Eine große Rechtschreibkonferenz, die erste seit der Jahrhundertwende, soll sich im Herbst dieses Jahres darüber schlüssig werden, inwieweit diese Reformpläne verwirklicht werden können und sollen.

Für oder wider eine Reform haben sich schon jetzt in der deutschsprachigen Presse Stimmen erhoben. „Die Unsicherheit in der deutschen Orthographie ist durch das Reglement des Duden, seiner Neuauflagen und ihrer fortgesetzten Änderungen ohnehin groß genug; eine neue Reform würde sie noch vergrößern“, sagen die Gegner der Reform. „Die deutsche Rechtschreibung enthält eine Fülle von Willkürlichkeiten, die nachgewiesenermaßen beinahe kein Deutscher beherrscht“, entgegnet die Verfechter einer einfacheren Orthographie.

„Nicht die vermeintliche Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Rechtschreibung ist entscheidend“, wenden die Gegner ein, „sondern allein ihre Gültigkeit und ihre beherrschende Dauer.“ Dem halten die Fürsprecher entgegen: „Der Lehrer ist gezwungen, Verstöße gegen Zeichensetzung und Rechtschreibung als Fehler anzumerken. So hängt die Bewertung der Leistung des Schülers entscheidend von der Beherrschung der Rechtschreibregeln ab. Die Orthographie ist damit zum Gradmesser der Bildung geworden. Eine komplizierte Rechtschreibung hat auch sehr ernste soziale Auswirkungen. Sie ist für ein weitverbreitetes Minderheitsbewußtsein Schreibungsübter verantwortlich und nicht nur im Unterricht, sondern auch im späteren Beruf und im Alltag eine ständige Quelle der Angst und des Ärgers.“

„Die Kosten, die dem Lernenden, den Druckereien, Verlagen, Zeitungen, den Buchhändlern und anderen Steuerzahlern aus einer Reform erwachsen würden, sind gar nicht abzuschätzen“, geben die Gegner zu bedenken.

„Gerade jetzt droht uns die große Gefahr der sprachlichen Abspaltung.“ — Damit sind die Verfechter der Reform zu ihrem gewichtigsten Argument gekommen. „Als Antisprache greift das Deutsch über die

Grenzen des Staates hinaus. Unsere Sprache ist zur Zeit das einzige Band, das Ost und West mit Österreich, der Schweiz und den Deutschsprachigen in Übersee verbindet. Wir müssen deshalb Rücksicht nehmen auf das, was in Wien oder Bern über Rechtschreibung gedacht wird.“

Die Diskussion über die Orthographie ist also schon vor dem „Tag X“ in Fluß gekommen. Sie war auch vor und nach der letzten Konferenz lebendig, die viele enttäuschte, weil sich ihr wesentlichstes Ergebnis darauf beschränkte, daß man deutsche Wörter nicht mehr mit th (thun—tun, thal—tal) schrieb und das e aus dem Wörtchen ließ strich.

Nach der großen Zäsur im Jahre 1945 war Österreich gezwungen, als Ersatz für ein altes Regelbuch ein neues Wörterbuch zu schaffen, das für die Schule und für die Schreibkräfte im Büro maßgebend sein sollte. In der Schweiz wurde ein „Duden-Ausschuß“ gebildet. Der Deutschschweizerische Sprachverein erhielt von der Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren den Auftrag,

Vorschläge für eine Vereinfachung der Orthographie, insbesondere im Sinne der Abschaffung der Großschreibung einzureichen, und zwar „ohne auf die Regelung in Deutschland zu warten, weil die dortigen Zustände unklar“ seien. Von 9000 befragten schweizerischen Volks- und Mittelschullehrern setzten sich 82 Prozent für eine „gemäßigte Kleinschreibung“, das heißt für die Beschränkung der Großbuchstaben auf Satzanfänge, Eigennamen und Höflichkeitsförmlichkeiten, ein. In der Sowjetzone erschien eine neue Ausgabe des „Kleinen Duden“, die Vereinfachungen bringt. Luxemburg hat eigene Wege eingeschlagen.

Die Gefahr der sprachlichen Abspaltung und des Auseinanderlebens schien also durchaus zu drohen, als der Generalsekretär des Instituts für Auslandsbeziehungen in Stuttgart, Dr. Franz Thierfelder, auf eine Anregung des Vorsitzenden der österreichischen Wörterbuchkommission, Dr. Josef Tsch, Wien, die Initiative ergriff und Fachleute aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im November 1952 zu einer ersten Arbeitsbesprechung nach Konstanz am Bodensee einlud. So wurde die „Arbeitsgemeinschaft für Sprachpflege“ gegründet. Auf einer zweiten Tagung, die im Juni 1953 in Salzburg stattfand, wurden zehn Empfehlungen beschlossen und offiziellen Stellen in den drei Ländern unterbreitet, in der Bundesrepublik der Ständigen Konferenz der Kultusminister. Die dritte Tagung, die im November vorigen Jahres in Schaffhausen stattfand, erhielt eine gesamtdeutsche Bedeutung durch die Teilnahme des Direktors des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Professor Dr. Theodor Frings.

Die bisherigen Reformbestrebungen (vor allem das „Erfurter Programm des Bildungsvereins deutscher Buchdrucker“ und die Vorschläge des schweizerischen „Bundes für vereinfachte Rechtschreibung“) lassen bereits auf Ziele der Arbeitsgemeinschaft schließen. Groß- oder Kleinschreibung, Kennzeichnung langer oder kurzer Vokale und Vereinheitlichung der Lautverbindungen dürften die am meisten umstrittenen sein. Über eine vereinfachte Satzzeichenregel (weitgehender Wegfall des Beistriches), Angleichung gebräuchlicher Fremdwörter an die deutsche Schreibweise (z. B. Philosophie), Trennung der Wörter, Straßennamen, Getrennt- oder Zusammenschreibung von zusammengesetzten Wörtern, das X-Problem (x, chs, ks, gs) und andere Fragen dürfte man sich — nach dem Verlauf der Verhandlungen — leichter einigen.

Küsse im März

Es kroat und es prunelt
Im Garten und am Bach,
Ein Spatzenpaar verkümmelt
Sich selig unter Dach.

Mild werden die Gesichter
Und mild die Temperatur.
Es gibt jetzt viele Dichter
Und wen'ger Lit'atur.

Nun wird sich alles wenden:
Das Wetter und das Kleid.
Es duftet aller Enden
Nach Frühlingseinschneide.

Die Autos dürfen rasen,
Und segeln kann die Jacht.
Im Teich gibt's wieder Blasen
Von Fröschen, die erwacht.

Nun küßt der Wal die Wallin,
Die Nerzin küßt den Nerz.
Ein Herr küßt die Gemahlin,
Kroküsse küßt der März.

James Krüß.

...die schmeckt
so frisch!



CleverStolz

beliebt, bekannt in Stadt und Land!



Auf der größten transportablen Eisfläche der Welt (15x30 Meter) startete die Wiener Eisrevue im Krefelder Eisstadion vor 1000 Zuschauern ihre Deutschland-Tournee. Spitzenstar ist die ehemalige Europameisterin Eva Pawlik. Musikalisch wurde das neue Programm der Revue von Robert Stolz arrangiert. Unser Bild zeigt Eva Pawlik und Rudi Seeliger in der Szene „Tanzender Faun“.

Tempo! Tempo!

„Autofahrer gibt's heutzutage“, sagte ein eingefleischter Fußgänger, „die rasen durch die Gegend! Na, ich kann Ihnen sagen — unerhört ist das! Frevelhaft!“

„Da haben Sie recht“, nickte der Autofahrer. „Auch ich bin so einer. Stellen Sie sich vor, was mir kürzlich passiert ist: Spät in der Nacht — es muß so gegen eins gewesen sein — fahre ich mit meiner Frau von einer Abendgesellschaft nach Hause. Wir hatten es eilig wie immer und waren müde wie noch nie, und ausgerechnet da geht beim Bahnübergang in Dingskirchen die Schranke direkt vor unserer Nase herunter. „Na“, sage ich zu meiner Frau, „Pech gehabt“, und lehne mich in meinen Sitz zurück. „Sowas Dummes“, sagt meine Frau und läßt ebenfalls den Kopf zurücksinken. Und im Nu waren wir beide eingeschlafen.“

Plötzlich aber ein Donnern, ein Krachen und Poltern! Erschreckt fahren wir beide aus dem Schlaf auf, und der Nachtschnellzug braust vorbei.

„Um Himmels willen, Edith“, schreie ich, „was war denn das?“

„Ich glaube, ein Dorf!“ ruft meine Frau schlaftrunken. „Und wenn mich nichts täuscht, hat das erste Haus gebrannt...“

Märchen von heute

„Ich bin entsetzt, Herr Direktor!“ keuchte die ältere Dame. „Auf dem Platz neben dem meinen sitzt ein Esel!“

„Ein Esel?“ wunderte sich der Kinobesitzer. „Das ist völlig unmöglich!“

„Ein Esel! Wenn ich Ihnen sage! Ein richtiger, lebendiger Esel! Überzeugen Sie sich doch selbst!“

Der Kinobesitzer nahm seine Stablampe und folgte der Dame. Er traute seinen Augen nicht: In Reihe 5 saß tatsächlich ein Esel — ein richtiger Esel.

Der Kinobesitzer beleuchtete ihn dreimal von oben bis unten. Dann stieß er ihn diskret in die Seite und sagte: „Sie werden vielmals entschuldigen — aber was wollen Sie hier?“

„Ich habe den Roman gelesen, nach dem dieser Film gedreht worden ist“, sagte der Esel. „Und da dachte ich: wenn das Buch großartig war, muß auch der Film gut sein...“



„Meine Frau darf sich zu ihrem Geburtstag immer wünschen was sie will!“

„Was wünscht sie sich denn so?“

„In den letzten 11 Jahren hat sie sich ein Fahrrad gewünscht.“

HIER WIRD GELACHT

Leichte Hausarbeit

„Nanu? Ich denke, der Meister sei krank. Und dabei hat er doch eben den Lehrsungen verhalten?“

„Ja, leichte Hausarbeit hat ihm der Arzt schon gestattet.“

Gut gesagt

„Sie gehen jetzt schon das zehnte Jahr in's Bad, um eine Entfettungskur zu machen. Wie ist denn der Erfolg?“

„Ach, danke schön. Mal so, mal so. Ab und zu nehme ich ab, ab und zu nehme ich zu.“

Unter Autoren

„Was? Sie schreiben schon wieder ein neues Buch? Haben Sie denn schon eine Idee?“

„Leider noch nicht. Aber schon einen Vorschuß!“

Ob's hilft?

„Angeklagter, Sie haben Herrn Müller auf der Straße tätlich angegriffen. Können Sie das leugnen?“

„Leugnen kann ich's, wenn Sie meinen, daß das hilft, Herr Richter.“

Kleine Gefälligkeit

Herr Möllenbeutel kommt ins Büro seines Freundes Finkenteich. „Du könntest mir einen Gefallen tun. Ruf doch bitte bei meiner Frau an und erkundige dich, wo du mich heute nachmittags um 4 Uhr treffen könntest. Ich habe mich nämlich zu der Zeit mit meiner Frau verabredet und weiß nicht mehr, welchen Treffpunkt wir ausgemacht hatten.“

verabredet und weiß nicht mehr, welchen Treffpunkt wir ausgemacht hatten.“

Der Löwe

Ein Schotte, der mit Worten sehr sparsam umging, wurde von seiner Ölfirma mit einem Bohnentrupp ins Innerste Afrikas geschickt.

Einige Wochen später erhielt das Büro folgendes Telegramm. „Schickt neuen Trupp. Bisheriger gestern von Löwen gefressen.“

Entsetzt drachte das Büro zurück und bat um Angabe von Einzelheiten über den Unfall.

Die Schüleraufführung

Karlchen schreibt an seine Tante: „Am vorigen Sonntag haben wir in der Schule ein Theaterstück aufgeführt. Es hieß ‚Hamlet‘. Viele Mütter und Väter kamen, um es sich anzusehen, aber obgleich sie es fast alle schon mehrere Male gesehen haben, haben sie doch alle gesagt, daß sie noch nie so gelacht hätten.“

Nicht fragen

„Was heißt eigentlich paläolithisch?“

„Na hör mal, das weißt du nicht?“

„Weißt du es denn?“

„Nee, Aber ich frage ja auch nicht.“

ANEKDOTEN

Besser für Beethoven

Hans von Bülow wurde von vielen Musikjüngern um sein Urteil über ihr Können gebeten. Als ihm einmal ein Dilettant etwas auf dem Flügel vorphantasierte, stöhnte Bülow: „Oh, wie schade, daß Sie das nicht Beethoven vortragen konnten.“ Der junge Mann fragte geschmeichelt: „Warum gerade Beethoven?“ Bülow erwiderte: „Weil der taub war.“

Nicht zu verleugnen

Ein Intendant hatte einen Sänger engagiert, der vorher Berufssoldat gewesen war. Nach der ersten Probe fragte er den Kapellmeister Hans von Bülow: „Wie finden Sie den Tenor?“ Der Dirigent lächelte: „Man merkt, daß er von der Artillerie kommt. Er singt unter aller Kanone.“

Kriminell

Hans von Bülow wurde von seinen Musikern darauf aufmerksam gemacht, daß häufig ein Kriminalkommissar ins Theater kam, um sich die Proben anzuhören. Der Dirigent antwortete: „Das ist doch gar kein Wunder, wo ihr so falsch spielt. Das muß ihm ja verdächtig vorkommen.“

Nur ein Buchstabe

Am Hoftheater von Hannover waren zwei recht vollschlanke Primadonnen. Als einmal der Komponist eines Musikstückes, das Hans von Bülow aufführen sollte, zur Probe kam, stellte ihn der Dirigent den beiden Damen vor. In seiner boshaften Art sagte er: „Hier sind unsere prima Tonnen.“

Trauer

Zur Uraufführung einer Oper, die Hans von Bülow für schlecht hielt, erschien er mit einem Trauerflor am Arm. Als man ihn fragte, ob ein Angehöriger von ihm gestorben sei, erwiderte er: „Nein, aber ich begrabe eine Oper.“

DAS KÖNIGLICHE SPIEL

Ein alter Grundsatz des klassischen Schachspiels lautet: Laß dich nicht auf überstürzte Angriffe ein, ehe du deine Entwicklung vollendet hast. In der nachfolgenden Partie greift der Führer der schwarzen Steine auf dem Damenflügel an, ehe er die Rochade ausgeführt hat. Diese Voreiligkeit gibt Weiß Gelegenheit, mit einem prachtvollen Opferangriff die Partie zu entscheiden. Sie wurde in einem russischen Turnier gespielt.

Weiße: Rawinski Schwarz: Panow

1. e2-e4 c7-c5 2. Sg1-f3 e7-e6 3. d2-d4 4. Sf3:d4 Sg8-f6 5. Sb1-c3 d7-d6 6. g2-g3 Sg8-c6 7. Lf1-g2 Lc8-d7 8. 0-0 a7-a6. Bisher ist die Partie beiderseits gut gespielt. Der Textzug verhindert den mit Sd4-b5 drohenden Angriff auf d6.

9. Lc1-e3 Ta8-c8 10. Dd1-e2 b7-b5? Hier beginnt Schwarz eine Angriffsaktion, die zu früh gestartet wird. Es mußte erst mit Lf6-e7 nebst Rochade die Entwicklung vollendet werden. Wie der russische Meister die Absicht des Schwarzen durchkreuzt, ist ebenso lehrreich wie schön.

11. a2-a3 Sc6-e5 12. Ta1-d1 Se5-c4 13. Le3-c1 Sc4-a3? Nach immer war Lc7 möglich, aber Schwarz glaubt einen Bauer zu gewinnen und läßt alle Vorsicht beiseite.

14. e4-e5! Damit beginnt die glänzende Gegenaktion des Weißen, welche die Schwäche der schwarzen Position bloßlegt.

14.... d6:e5 15. Sd4-c6! Dd8-c7 16. Sc6:e5 Sa3-c4 17. Se6:d7 Sd6-d7 18. Sc3-d5! Dem Schwarzen wird keine Zeit gelassen, seine Versäumnisse nachzuholen.

19. Dc7-d7 19. Sd5-f4 Sc4-e5. Auf 19... Le7 war 20. Se6:f6; 21. Dd6; vernichtet. Auch nach 19... Dd6 20. h3 Sc5 21. Lb2 war die schwarze Stellung trostlos. Nun aber folgt eine dramatische Wendung, die durch eine sehr kühne Opferkombination den schwarzen König weiterhin festnagelt.

20. Td1:d7! Se5:d7 21. Sf4:e6! f7:e6 22. De2:e6+ Lf8-e7 23. Tf1-e1 Da7-c5. Schwarz verteidigt sich jetzt ausgezeichnet. Auf 23... Sb6 24. Lg5 Tc7 25. Lc6+ Kf8 26. Te1 wäre die Lage hoffnungslos.

24. b2-b4! Wieder ein meisterhafter Zug. Die Dame soll von dem Feld g5 abgelenkt werden, um Lg5 spielen zu können.

24.... Sd7-f8? Sehr viel schwieriger war der Gewinn nach 24.... Db4: 25. Lg5 Del: 26. Del: Sf6, doch würde auch hier die unglückliche Königstellung wohl den Ausschlag gegeben haben.

25. De6-g4 Dc5-c3 26. Te1:e7!!! Der letzte Turm wird geopfert, aber der schwarze König ist schutzlos dem Angriff der Dame und des Läuferspaars ausgeliefert.

26.... Ke8:e7 27. Lc1-g5+ Ke7-d6 28. Dg4-d1 28. Dg4-d1+! Der einzige Zug, der den Gewinn endgültig sicherstellt.

Nicht alles

Sagte der Bürovorsteher zum Stift: „Wo willst du hin?“

„Haarschneiden.“

„Was, jetzt? In der Dienstzeit?“

„Warum nicht, ist ja in der Dienstzeit gewachsen.“

„Aber doch nicht alles.“

„Will ja auch nicht alles abschneiden lassen.“

Trost

Als er vom Dienst nach Hause kam, fand er sein Frauchen weinend vor.

„Was ist denn los?“

„Ach ich hatte so einen schönen Kuchen für uns zum Sonntag gebacken, den hat der Hund gefressen.“

„Schätzchen, deshalb brauchst du doch nicht zu weinen. Ich kaufe Montag einen neuen Hund.“

Unter Wasser

Dreißig Meter unter Wasser machten zwei Taucher eine kleine Frühstückspause. Sagte der eine: „Du bist doch noch nicht lange Taucher?“

„Ne“, sagte der andere „aber was sollte ich machen? Es ging mir dreckig, und ich mußte mich doch irgendwo über Wasser halten.“

Feine Leute

Die beiden Brauers kommen von einer Party. „Sehr nette Leute, unsere Gastgeber“, meint Frau Brauer nachdenklich. „50 000 Mark Schulden, und dabei so einfach und bescheiden.“



Gestern noch Luxus...

ARWA grandesse

Das Arwaschwarz

66 gg

Achten Sie jetzt bei Strümpfen auf die Feinheit von 66 gg! Kenner wissen, daß 66 gg Strümpfe in der ganzen Welt wegen ihrer ungewöhnlichen Feinheit begehrt sind. Strümpfe solcher Qualität konnten in Deutschland bisher nur in kleinen Mengen hergestellt werden. Das wird anders! Arwa besitzt schon jetzt genügend Cottonmaschinen in 66 gg Feinheit, um vom April ab monatlich 250 000 Paar dieser edlen Strümpferzeugnisse mit aller notwendigen Sorgfalt zu wirken. Diese strümpftechnische Leistung ist die große Frühjahrs-Überraschung für Millionen Frauen, die Arwa tragen und Arwa lieben. Alle guten Textilgeschäfte mit Arwa-Dekorationen sind stolz darauf, Ihnen Arwa grandesse 66 gg — speziell behandelt — ab heute zu bieten.

* gauge, sprich gesch

An alle, die es noch nicht wissen:

1 Paar Arwa grandesse 66 gg (Gr. 10) hat rund 3 Millionen Maschen. Das sind eine ganze Million Maschen mehr als bei 51 gg. Sie sehen: je höher die gg-Zahl, desto mehr Maschen hat ein Strumpf. Je mehr Maschen er hat, desto kostbarer, elastischer und haltbarer ist er und um so unempfindlicher wird er gegen Zieher. 3 Millionen Maschen geben Ihnen ein vollendetes Plättchen. Bestehen Sie deshalb auf 66 gg. Auf diese Feinheit kommt es an!

ARWA grandesse 66 gg DM 7.90

ARWA auf Taille

der klassische Arwa DM 7.90

ARWA



Greven
Geländes
das von
werden

Greven
den im
nenstand
Monika
Katharin
ßung e
Louise
Kühn u
mickte
Schulte
Grevenb
Grevenb

Greven
Schranke
ein Mot
und die
Fahrer

Greven
gemeind
glieder
Quartal
Eintritt
erlandha

Greven
ein „Sau
Uhr im
lung ab
gabe gel

Megge
Errichtu
Gemeind
benen
Bundes
gefertigt
dem Ba

Olpe:
Tal“;
Attendo
Spitze
Greven
„Die
Altenhu
„Schü
Kirchhu
lebst
Meggen
Schne
Mesched
in Ge
Fredebu
Dorfm
Bestwig
Siegen:
„Vom
drei I
weiß

R
Das ne
H
AM
An
N
Regipar
len zur
gung so
hohem
Auch ka
nervöser
barkelt
Störung
Regipar
Herzmus
ruhe un
stungsf
trauen
schädlich
To

R
in K
dire
werde
Ein
Herz
aus
liebe
bis
so
wie
Gart
Edelbi
gefüllt
duften
Farber
in we
10 St
16-
oben
hüft
u. a.
(Ehre
ander
dem
Schil
sol. V
frostig
Sie je
Pflan
W. A
kultur
Bad
further

An Hundem und Lenne

Bodenlauffeuer

Grevenbrück. In der Nähe des DSG-Geländes entstand ein Bodenlauffeuer, das von der Feuerwehr rasch gelöscht werden konnte.

Standesamt Grevenbrück

Grevenbrück. Beim Standesamt wurden im Monat Februar folgende Personenstandsfälle beurkundet, Geburten: Monika Ihle, Maria Born, Hubert Kreutz, Katharina Vollmers. — Eheschließungen: Eberhard Götz, Breslau, und Louise Schröder, Grevenbrück; Walter Kühn und Ursula Siedenstern aus Hillmick. — Sterbefälle: Bernhard Schulte, Bonzel (80 Jahre); August Beule, Grevenbrück (69 Jahre); Josef Kleine, Grevenbrück (54 Jahre).

Gegen geschlossene Schranke

Grevenbrück. Gegen die geschlossene Schranke beim Bahnhof ist am 18. März ein Motorradfahrer gefahren. Das Fahrzeug und die Schranke wurden beschädigt. Der Fahrer kam noch gut davon ab.

Grevenbrück. Der Ortsring der Kulturgemeinde weist darauf hin, daß für Mitglieder, die den Beitrag für das erste Quartal 1954 bereits bezahlt haben, der Eintritt zum Mozart-Konzert in der Sauerlandhalle frei ist.

Grevenbrück. Der Brieftaubenzuchtverein „Sauerland“ hält am Sonntag um 19.30 Uhr im Hotel „Zur Post“ eine Versammlung ab, in der u. a. die Ringe zur Ausgabe gelangen.

Bürogebäude geplant

Meggen. Geplant ist in Meggen die Errichtung eines Bürogebäudes durch die Gemeinde Elspe auf dem bereits erworbenen Stinnschen Grundstück an der Bundesstraße 236. Die Entwürfe sind angefertigt. Es ist zu erwarten, daß mit dem Bau im Jahre 1955 begonnen werden kann.

FILMSCHAU

Olpe: „Die Mühle im Schwarzwälder Tal“; „Die Letzten von Fort Gamble“

Attendorf: „Südliche Nächte“; „An der Spitze der Apachen“; „Zwerg Nase“

Grevenbrück: „Die geschiedene Frau“; „Die Diebe von Marschan“

Altenhundem: „Der letzte Walzer“; „Schütze Bumm lernt um“

Kirchhundem: „Fanfare der Ehe“; „Du lebst noch 105 Minuten“

Meggen: „Kaiserwalzer“; „Das tapfere Schneiderlein“

Meschede: „Blume von Hawaii“; „Tarzan in Gefahr“

Fredeburg: „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“

Bestwig: „Ave Maria“

Siegen: „Meines Vaters Pferde“ (Apollo); „Vom Winde verweht“ (Central); „Die drei Korsearen“ (Charlotten); „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“ (Roland).

kann. Ein entsprechender Beschluß der Gemeindevertretung wurde bereits früher gefaßt.

Elspe. Die Verrohrung der Gräben innerhalb der Ortschaften der Gemeinde Elspe ist dringend erforderlich. Man hofft daher, daß die Gemeinde im neuen Haushaltsplan entsprechende Mittel für diesen Zweck bereitstellt.

Elspe. Zum Mozart-Konzert in Altenhundem fährt am Sonntag ein Sonderbus um 18.35 Uhr ab Marktplatz und zurück.

Kind tödlich überfahren

Oberelspe. Gestern gegen 8.50 Uhr wurde das 3½ Jahre alte Kind Mechthild Kemper auf der Dorfstraße unmittelbar vor dem Elternhaus von einem Pkw angefahren. Das Kind wurde schwer verletzt und starb kurze Zeit nach dem Unfall.

Oberelspe. Der Sparkassenlehrling Karl Heller von hier bestand an der Südwestfälischen Gemeindeverwaltungs- u. Sparkassenschule in Hagen seine Lehrabschlussprüfung.

Altenhundem. Am Sonntag kann Heinrich Knebel, Kampstraße, sein 83. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren!

Altenhundem. Der DRK-Ortsverein führt jetzt eine Werbeaktion von passiven Mitgliedern durch, um durch ihre Beiträge einen Fonds für die Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen zu erhalten. Dem Aufruf zur Mitgliedschaft sollte sich kein Einwohner verschließen.

Altenhundem. Donnerstagnachmittag löschte die Feuerwehr einen Waldbrand am Klatenberg. Auch in Kickenbach war an der Hardt ein Brand ausgebrochen, der durch schnelles Hinzukommen der Einwohner eingedämmt werden konnte.

Altenhundem. Bei günstiger Witterung treffen sich die Volksturner (Leichtathleten) des Turnvereins am Sonntag um 10 Uhr auf dem Sportplatz zum Training.

Altenhundem. Zur Theaterfahrt nach Hagen hat die Bundesbahn für morgen eingeladen. Gespielt wird die Operette „Ball in Savoy“ von Paul Abraham. Abfahrt um 12.32 Uhr.

Kirchhundem. Die Soldatenkameradschaft trifft bereits Vorbereitungen für die Einweihung des Ehrenmals am 28. und 29. Mai. Die Gestaltung der Granittafel mit den Namen der Gefallenen wurde der Bildhauer Vogt in Grevenbrück übertragen. Bei der musikalischen Ausgestaltung der Feier wirkt die Musikkapelle des DRK-Remscheid mit.

Kirchhundem. Der Entwurf des Haushaltsplanes für 1954 liegt bis 23. März im Zimmer 3 des Amtshauses zur Einsichtnahme offen.

Bonzel. Das 75. Lebensjahr vollendet am Montag Karl Hesse-Hendrichs in körperlicher und geistiger Frische. Wir gratulieren!

Ländlicher Beratungsdienst

Wochenplan vom 22. bis 26. März

Kreis Olpe. Der Wochenplan des Beratungsdienstes für ländliche Hauswirtschaft, z. Z. in Hünsborn, sieht für die Zeit vom 22. bis 26. März folgende Veranstaltungen vor: Am Montag fallen die Lehrgänge aus, da eine Besichtigung stattfindet.

Dienstag, 9 bis 12 Uhr: Kochvorführung der Ferngas AG., Vortrag von Frl. Vogel, Dortmund; Vorführung für die Gruppe I und die obere Volksschulklasse; 15 bis 18 Uhr: Zuschneiden und Nähen von Schürzen, Wechsel der Webwaren; 20 bis 22 Uhr: Das Propaganda im Landhaushalt, Vortrag durch Herrn Herold, Ferngas AG.; Praktische Vorführungen durch Frl. Vogel; alle Interessierten werden dazu eingeladen.

Mittwoch, 9 bis 12 Uhr: Waschlehrgang; 15 bis 17 Uhr: Die Frühjahrsarbeiten im Garten, Vorbereitungen für die Bestellung; 20 bis 22 Uhr: Lichtbildvortrag „Schönes Wohnen“.

Donnerstag, 9 bis 13 Uhr: Kochen Gruppe I, Manierlei aus Hefeteig; 15 bis 17 Uhr: Praktische Säuglingspflege für die Teilnehmer, die den ersten Lehrgang nicht besuchen konnten; 20 bis 22 Uhr: Vortrag und Filmvorführung für alle Interessierten.

Freitag, 9 bis 13 Uhr: Kochen Gruppe II, Manierlei aus Hefeteig; 15 bis 18 Uhr: Unsere Arbeitskleidung, Vorführung praktischer Kleidung, Schnitt- und Materialbesprechung, Zuschneiden.

Herrenkleidung für die Gesellschaft

Halbformell, offiziell und bei betont festlichem Anlaß

Der Smoking ist das halbformelle Kleidungsstück für Veranstaltungen am Abend. Es wird vorwiegend für gesellschaftliche Veranstaltungen gebraucht und kann nie zu Trauungen am Vormittag getragen werden. Es gilt als primitivste Verletzung der Kleiderordnung, wenn dagegen verstoßen wird. Immer kann der Smoking aber für alle Veranstaltungen nach 17 Uhr getragen werden.

Anstelle der Weste wird heute gern ein sogenannter Cummerbund, das ist ein breiter, in Falten gelegter Gürtel, getragen. Er ist besonders elegant aus schwarzer Seide, kann aber auch in der Farbe wechseln.

Die Hose zum Smoking hat nur einen Galon (Seitenstreifen). Der Smoking wird auch gern in der beliebtesten Farbe Mitternachtsblau getragen. Zur weißen Wäsche wird bei dem zweireihigen Smoking ein leicht gestärkter Umlegekragen getragen. Für den einreihigen Smoking ist auch ein Stehkragen mit umgelegten Ecken möglich. Die Arbeit des Schneiders ist hier sehr zu empfehlen.

Der Cut ist das Kleidungsstück der privaten und der öffentlichen Gesellschaft. Bei Trauungen am Vormittag ist der Cut das allein richtige Kleidungsstück. Zur Trauerfeier trägt man zum Cut eine

schwarze, einreihige Weste, während diese bei der Trauung oder bei einem Empfang silbergrau oder weiß sein soll. Bei ersten Anlässen trägt man zum Cut eine dunkel gestreifte Hose.

Der Frack gehört zum großen Abendkleid der Dame, also zu einem betont festlichen Anlaß. Auch für die Trauung am Vormittag ist der Frack das korrekte Kleidungsstück. Anstelle der Frackweste sieht man oft auch einen aus weißem Pique gefertigten Cummerbund. Die Frackhose weist zwei Galons (Seitenstreifen) auf.

Zur Ueberkleidung bei festlichen Gelegenheiten gehört der Paletot. Der Allweltsmantel bei festlichen oder ersten Anlässen ist ein weiterer primitiver Verstoß gegen die Grundsätze einer guten Kleiderordnung. Nur ein Schal aus Seide kann zum Paletot getragen werden.

Der Osterfeuerverein Wasserlor hat seine Jahreshauptversammlung heute um 19.30 Uhr im Jägerhaus; der des Niedersten Tores Sonntag um 11 Uhr im „Himmelreich“.

Die Invaliden- und Unfallrenten für die Rentempfänger des gesamten Bremberger Weges und aus Biggen werden bereits am 1. April beim Postamt Attendorf gezahlt.

Die Deutsche Bundespost gibt weiter bekannt, daß innerhalb des Orts- und Landzustellbereichs des Postamtes Attendorf die Gebühren des Ortsverkehrs gelten. Für Postsendungen zwischen Attendorf und den Postanstalten der Gemeinde

Neues aus Attendorf

Attendorf-Land (Ennest, Kraghammer, Lichtinghausen und Windhausen) sind die Gebühren für den Fernverkehr zu entrichten.

Zum Holzstellen für das Osterfeuer versammeln sich die Mitglieder der Pöschgesellschaft Kölner Tor morgen um 13 Uhr im Kölner Tor. Der Poskevatter bittet um rege Beteiligung.

Mit den Ausschachtungsarbeiten für die neue Sparkasse wurde bereits begonnen. Im Zuge dieser Arbeit mußte auch die alte Mauer in der Gasse an der Metzgerei Klewes fallen.

Jetzt im Neubau Klewes. Uhrmachermeister und Juwelier Bischoff verzog in den Neubau Klewes. Mit dem Abbruch seines zerstörten Hauses ist in den nächsten Tagen zu rechnen.

Geburtstagskinder. Frau Berta Heilmeyer geb. Alschner, wohnhaft Kampstr. 50, wird heute 84 Jahre alt; 81 Jahre alt wird ebenfalls heute Friedrich Tütel, Hohler Weg; Emma Schneider geb. Mertens, Brunnengasse, wurde gestern 78 Jahre alt; Minna Scherer geb. Neuhoff, Auf der Tränke, wurde gestern 76 Jahre alt; Theresese Fleischmann geb. Heilner, Kehlberg 7, wurde ebenfalls gestern 75 Jahre alt, und Frau Elise Theisen geb. Bischoff, Breite Teich, wird heute 75 Jahre alt. Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche des „S. V.“

Totenglocke. Im Alter von 61 Jahren verstarb Frau Helene Krämer geb. Häkenbrach, wohnhaft Weingäßchen. R.I.P.

Ostdeutscher Heimatabend

Welschen Ennest. Der St. Hedwigskreis hält am kommenden Mittwoch um 19.30 in der Pfarrkirche einen ostdeutschen Heimatabend, in der Dözesanpräses Pfarre Trenner auf Lippstadt die Ansprache hält. Anschließend ist im Saale Hofer ein Heimatabend, Vertiefene und Unheimliche sind herzlich eingeladen.

„Tänze der Völker“

Siegen. Die in fast allen Teilen der Welt bekannte Tänzerin Juana, die sich gegenwärtig auf einer Gastspielreise durch Europa befindet, tritt heute im Heimhoftheater Würgendorf beim Kulturkreis um die Wasserschleife und morgen im Siegener Apollo-Theater bei der Kulturgemeinde Siegen auf. Juana ist eine ethnologische Tänzerin, die Originaltänze der verschiedensten Länder mit einer bewundernswerten Einfühlungsgabe tanzt.

Ärztliche Vertretung

Am 21. März in Olpe: H. Fertmann, Auf der Fohrt (Telefon 640). Die Vertretung — bei Verhinderung des Hausarztes — beginnt am Samstag um 13 Uhr und endet am Montag um 7 Uhr.

Bereitschaftsdienst der Apotheken

Dienstreise ist in Olpe sonntags und nachts ab Samstag, dem 20. März, um 19 Uhr die Adler-Apotheke (Tel. 433).

Regipan

Das neue, hervorragend wirksame Mittel bei nervösen

Herzbeschwerden

Altersbeschwerden

(Altersherz)

Anomalem Blutdruck

Nervenschwäche

Regipan-Dragees sind bestens empfohlen zur Herzstärkung, Nervenberuhigung sowie zur Normalisierung von zu hohem oder zu niedrigem Blutdruck. Auch kann Regipan Hilfe bringen bei nervösen Herzstörungen, Übererregbarkeit, Schwindelgefühl, Müdigkeit, Störungen in den Wechseljahren oder nervöser Schlaflosigkeit.

Regipan verbessert die Ernährung des Herzmuskels, dämpft die nervöse Unruhe und verhilft zu Frische und Leistungsfähigkeit. Regipan verdient Vertrauen! Angenehme Anwendung, unschädlich. In allen Apotheken. DM 3.60. Total-Werk München 27.

Sommerparadies
Dr. Drückrey's
DRULA-BLEICHWACHS
(mit Duftstoffen)
DM 2.50 - aber nur in Apotheken

ROSEN

in herrlichster Vollendung direkt vom Spezialzüchter werden Sie immer begeistern. Ein Beweis von vielen: Herr W. H. schreibt u. a. aus Witten am 25. 6. 1953: „Ich liebe sehr schöne Rosen, aber bis jetzt habe ich noch keine so schönen Blüten gesehen, wie sie jetzt in meinem Garten stehen.“ großblumig, gefüllt (keine Plattrosen), duftend, M. W. gute Qualität in Farben Schwarzrot bis Zartgelb in wunderschönen Farbnuancen. 10 Stück 5.90 DM, 20 Stück 10.90 DM. Meine Preise entsprechen der hervorragenden Qualität. Die Sortimente enthalten u. a. die Weltrose Gloria Dei (Ehre Gottes) sowie einige andere Überraschungen auf dem Gebiete der Rosenzüchtung. Solingrosen p. Stück — 90 DM sol. Vorrat. Versand nur bei frostfreiem Wetter. Bestellen Sie jetzt, auch für später. Alle Pflanzen mit Namen u. Farbe.
W. Arnoldi, Spezial-Rosenzüchter, Steinfurth 71 über Bad Nauheim, seit 1908. Steinfurth Rosen sind weltbekannt

AM
MORGEN
UND AM
TAGESEND
EIN

»Mund-Schaumbad«
MIT



DAS

»Mund-Schaumbad«

FESTE ZÄHNE
WEISSE ZÄHNE
GESUNDE ZÄHNE



Für Handwerker und Gewerbetreibende

liefern wir

Rechnungen

Briefblätter

Postkarten

Briefumschläge

Arbeitszettel

Paketkarten

Aufklebezettel

Anhänger

Expressgutkarten

Frachtbriele

Wechselformulare

Zahlungsbefehle

und alle sonstigen Drucksachen

Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg - Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne Druckereien



Rheuma?
nimmt doch einfach
Romigal

Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von mehreren Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.35, Großpackung M 3.40. In allen Apotheken.

Fordern Sie Prospekte über Selbstwahl- u. Standardpakete
Liebesgaben für die Ostzone
DEUTSCHE GEMEINSCHAFTSHILFE
Liebesgabendienst e. V.
Hamburg 11, Rödigsmarkt 15, Postfach 9209 - Ruf 35 37 27



... sooo weiss
wäscht **SUWA**

Sie
brauchen
sich nicht
zu genieren!



Es ist bestimmt keine Schande, ein künstliches Gebiß zu tragen. Unzählige Menschen haben ihre natürlichen Zähne durch die jahrelange unzureichende Kriegerernährung trotz guter Pflege eingebüßt. Andere wieder durch Parodontose (Schwund des Zahnfleisches) oder durch sonstige Umstände, so daß sie sich die dritten Zähne anfertigen lassen mußten. Die dritten Zähne muß man bezahlen, aber dafür gibt es keine Zahnschmerzen mehr.

Die zahnärztliche Wissenschaft hat in den letzten Jahren so große Fortschritte gemacht, daß das Tragen einer Prothese heute nicht mehr mit den Unannehmlichkeiten verbunden ist wie früher. Vor wenigen Jahren legten die Zahnprothesenträger ihre künstlichen Gebisse über Nacht in ein Glas mit klarem Leitungswasser. Bestenfalls setzten sie dem Wasser etwas Natron oder Soda zu. Die künstlichen Gebisse sahen damals so aus, daß die Zahnärzte sie nur mit der Pinzette anzufassen wagten.

Eine großartige Erfindung!

Durch die großartige Erfindung eines Bakteriologen vom Robert-Koch-Institut, Berlin, ist das anders geworden. Heute können Sie Ihr künstliches Gebiß mit Kukident-Reinigungs-Pulver ohne Bürste und ohne Mühe hygienisch einwandfrei sauber halten. Das zahnheilschaffende Kukident macht jede Zahnprothese sauber, frisch, geruchlos und keimfrei. Ein mit Kukident gepflegtes Gebiß zu tragen, ist ein Genuss. Viele Millionen Zahnprothesenträger im In- und Ausland haben Kukident zur größten Zufriedenheit benutzt, weil es unschädlich ist und die Prothesen weder verfärbt noch entfarbt werden. Deshalb wird Kukident auch von mehr als 10.000 Zahnärzten verordnet. Machen Sie einen Versuch auf unser Risiko. Benutzen Sie Kukident einige Tage. Wenn Sie nicht zufrieden sind, senden Sie die Packung an uns zurück. Sie erhalten dann den vollen Kaufpreis vergütet.

Kein Wackeln mehr!

Ein Wackeln des künstlichen Gebisses gibt es jetzt auch nicht mehr. Dafür sorgt die in mehreren Staaten patentierte Kukident-Haft-Creme. Sie hält Ihr künstliches Gebiß so fest, daß Sie damit kauen können, wie früher mit Ihren natürlichen Zähnen. Ohne Furcht sprechen, lachen, singen, husten und niesen, ist das nicht wunderbar? Zahnärzte und Zahnprothesenträger haben festgestellt, daß bei Benutzung der Kukident-Haft-Creme keine Gummipflättchen mehr nötig sind. Bekanntlich verursachen die Gummipflättchen häufig Reibungen, die bei vielen Prothesenträgern Druckschmerzen und Entzündungen hervorrufen. Außerdem stellen die Gummisauger gefährliche Infektionsherde dar, die insbesondere für Diabetiker mit einer Reihe von Gefahren verbunden sind.

Kukident befreit Sie von Ihren Gebissorgen. Fragen Sie Ihren Zahnarzt, er wird es Ihnen bestätigen. Jeder fortschrittliche Zahnarzt kennt die Kukident-Präparate und verordnet sie seinen Patienten.

Eine Packung mit 180 g Kukident-Reinigungs-Pulver kostet 2.50 DM, die 100-g-Packung 1.50 DM. Kukident-Haft-Creme erhalten Sie für 1.50 DM, Kukident-Haft-Pulver (bei schwierigen Kieferverhältnissen besonders zu empfehlen) für 1.50 DM. Eine Bleichstreuose enthält 25 g Kukident-Haft-Pulver.

Kaufen Sie heute noch das echte Kukident. Morgen schon steht Ihr künstliches Gebiß wieder wie neu aus.

Kukident aus der bekannten Kukident-Fabrik (U.S.A.) Weinheim

„Tor des Lebens“ für Hunderttausende

Kinder ohne Muttersprache

25 000 Jugoslawien-Deutsche kehren heim — Grenzdurchgangslager Piding erwartet neue Massentransporte

Bad Reichenhall. — Auf Grund eines Abkommens zwischen der Bundesregierung und der Belgrader Regierung sollen in den nächsten Monaten 25 000 Jugoslawiendeutsche heimkehren. Das bedeutet neue Massentransporte für das Grenzdurchgangslager Piding bei Bad Reichenhall, das in den Saalachauen auf dem Gelände eines ehemaligen Heeresverpflegungslagers liegt. Es hat in den letzten acht Jahren unzählige erschütternde Einzelschicksale und Familientragödien erlebt, die durch die moderne Völkerwanderung der Nachkriegszeit heraufbeschworen wurden.

Zunächst galt es, den starken Ansturm planmäßiger Flüchtlings Transporte und illegaler Grenzgänger aus dem europäischen Südostrum aufzufangen. Hierzu wurde 1946 eine Organisation geschaffen, die einen ganzen Zug mit 800 bis 1200 Leuten innerhalb von drei bis vier Stunden abfertigen konnte. Das bedeutete nicht nur die ärztliche Untersuchung, sondern auch Verpflegung und Unterbringung der Heimatvertriebenen. Die Transporte, die

damals täglich, auch nachts, im Grenzdurchgangslager Piding eintrafen, wurden dann in alle Länder und Zonen Deutschlands weitergeleitet. 1946 allein wurden insgesamt 300 Züge mit 350 000 Menschen und 1947 „nur“ mehr 13 Züge mit 8000 Personen durchgeschleust.

Auch Deutsche aus China

Seitdem ist es ruhiger in diesem Lager geworden, obwohl die Transporte, nament-

lich aus Jugoslawien und Ungarn, dort niemals ganz aufgehört haben. Doch konnte man wenigstens die Überfüllung der Baracken und Hallen vermeiden, die in den ersten Jahren nach Kriegsende fast unerträgliche Ausmaße angenommen hatte. Besonders ergreifend war bisher fast immer die „Ankunft von Kindern und Jugendlichen, die 1944/45 in Jugoslawien von ihren Eltern getrennt worden waren. Diese Unglücklichen haben seitdem vielfach ihre Muttersprache verlernt und erkannten die eigenen Familienangehörigen, die sie in Piding in ihre Arme schließen wollten, nicht wieder. Ferner sind bisher fünf Transporte mit 80 bis 100 Menschen, Chindeutschen, durch das Grenzdurchgangslager in die Bundesrepublik eingeschleust worden. Diese Heimkehrer, die vielfach überhaupt nicht Deutsch konnten, sondern nur Chinesisch, Englisch und Russisch sprachen, hatten es natürlich besonders schwer, sich bei uns ein neues Leben aufzubauen. Manche dieser Frauen und Männer waren Mischlinge.

Weiter in die Bundesländer

Den zu erwartenden neuen Ansturm von Jugoslawiendeutschen kann das Grenzdurchgangslager wohl vorbereitet erwarten. Es beherbergt zur Zeit nur gegen 400 Personen. Die Zahl der Zugänge ist außerordentlich schwankend und beträgt 5 bis 60 Menschen am Tag. Eine Kommission von Beauftragten der Länderregierungen, die alle vier Wochen eintrifft, entscheidet über die Abgänge der Lagerinsassen. Aufnahmefähig sind Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, während Familienzusammenführungen nur innerhalb Bayerns, Niedersachsens und Schleswig-Holsteins möglich sind. Großes Interesse zeigen die Volksdeutschen für die kulturellen Einrichtungen des Lagers, die neben einer Bücherei mit 300 Bänden, einem Kindergarten und Lesesaal auch wöchentlich zweimalige Gastspiele der Volkshochschule Bad Reichenhall umfassen.

Bei Druckmessungen im Keller

Zwei Tote durch Leuchtgas

Angestellte der Wuppertaler Stadtwerke im Dienst verunglückt

Wuppertal. — Bei Gasdruckmessungen in Wuppertal-Cronenberg wurden am Donnerstag-Spätvormittag zwei Angehörige des Gaswerks der Wuppertaler Stadtwerke AG durch auströmendes Leuchtgas getötet und ein dritter schwer vergiftet. Wie die Polizei am Freitag mitteilte, strömte das Gas unter starkem Druck aus dem Leitungsröhre, als einer der Gaswerker angestiegen in den kleinen und niedrigen Keller eines Hauses die Verschlusskappe an der Gasleitung löste. Er rief zwei Kollegen zu Hilfe, doch kam nach kurzer Zeit nur einer wieder nach oben und brach dann auf der Straße zusammen. Ein Mann der Besatzung eines alarmierten Funkensatzwagens der Stadtwerke kam ebenfalls nicht mehr aus dem Keller zurück. Die Feuerwehr mußte die drei Verunglückten mit Sauerstoffmasken bergen.

Trotz stundenlanger Wiederbelebungsversuche waren der 48jährige Gaswerksmeister Willi Morgenroth und der 41-jährige Arbeiter Viktor Burgun nicht mehr zu retten. Beide hinterlassen Frau und Kinder. Der dritte Gasvergiftete befindet sich außer Lebensgefahr. Die Ursache des Unglücks wird gegenwärtig geprüft.

Lokführer freigesprochen

Köln. — Ein Kölner Verkehrsgericht sprach am Donnerstag einen 60jährigen Lokomotivführer von der Anklage frei, am 17. März 1952 im Kölner Hauptbahnhof als Zugführer eines Fernverkehrszuges Hamburg-Köln einen Zusammenstoß mit einem Personenzug mit verursacht zu haben, bei dem 14 Personen verletzt wurden. Der Freispruch erfolgte mangels Beweises. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

In Hagen gestohlen: 25 Flakgranaten

Dortmund. — Vor dem Ankauf von 25 scharfen Flak-Granat-Sprenggranaten des Kalibers 8,8 cm, die am Mittwoch von Unbekannten in Hagen entwendet wurden, warnt am Freitag die Kripo-Hauptstelle Dortmund. Die hochexplosiven Sprengkörper bedeuten eine öffentliche Gefahr.

Vor der silbernen Hochzeit E 605 in der Fleischbrühe

Göttingen. — Ein Mordversuch und Selbstmord wird aus Herzberg (Harz) gemeldet. Wie die Göttinger Mordkommission

mitteilte, hat die Frau des 44 Jahre alten Klempnermeisters Spindler ihrem Mann E 605 in die Fleischbrühe getan und anschließend mit E 605 Selbstmord verübt. Der Mann kam mit dem Leben davon, weil er nur einen Schluck trank. Er liegt im Herzberger Krankenhaus. Die Eheleute Spindler standen kurz vor der silbernen Hochzeit.

Qu-Fieber bei Aschaffenburg

Obernau. — Etwa 50 Einwohner der Gemeinde Obernau im Landkreis Aschaffenburg sind am „Qu-Fieber“ erkrankt, das sonst nur in Australien bekannt ist und von der Waldzecke übertragen wird. Die Krankheit hat grippelähnlichen Charakter und äußert sich in völliger Erschöpfung und hohem Fieber.

Jahresversammlung des NRW-Städtebundes in Düsseldorf

Städte fordern Schulfinanzierung

Dr. Meyers gegen Bundeseinfluß bis zur Gemeinde — Mehr Wohnungen für Einheimische

Düsseldorf. — Der Städtebund von Nordrhein-Westfalen forderte am Freitag auf seiner Jahresmitgliederversammlung im Düsseldorfer Landtag die Regelung der Finanzierung der höheren Schulen durch ein Schulfinanzgesetz noch vor der Neuwahl des Landtages, einschneidende Maßnahmen zur Beseitigung der Verkehrsgefahren und eine Bundesfinanzreform, die die Anliegen der Gemeinde beachte.

In der Mitgliederversammlung hatte zu Beginn der NRW-Innenminister Dr. Franz Meyers sich energisch gegen Bestrebungen „auf Bundesebene“ gewandt, die Verantwortlichkeiten für die Erfüllung von Bundesaufgaben bis zu den Gemeinden hinab festzulegen. Dr. Meyers betonte, es sei im Grundgesetz festgelegt, daß die Länder für die Ausführung von Bundesgesetzen und Verordnungen zuständig seien.

Dr. Meyers kündigte gleichzeitig an, daß in der Alleinzuständigkeit des Gemeinderates eine Änderung insofern kommen könne, als beabsichtigt sei, im Rahmen der Aufgaben der gemeindlichen Ordnungsämter den Hauptgemeindefunktionen für die Erfüllung von Weisungen verantwortlich zu machen. Es sei aber vorauszusetzen, daß die durch Weisungen zu erledigenden Ordnungsaufgaben etwa nur ein Prozent der Ordnungsaufgaben überhaupt sein würden.

Nachbarliche Unterstützung

Der Erlaß eines Schulfinanzgesetzes wurde als dringend notwendig bezeichnet,

weil viele Städte nicht mehr die Ausgaben für ihre höheren Schulen tragen könnten und daher bereits in einigen Fällen mit dem Abbau von Klassen begonnen hätten. Die Städte fordern vor allem eine Regelung für die Leistungen, die die Nachbargemeinden zur Erhaltung einer städtischen Schule leisten sollen, wenn Kinder aus diesen Gemeinden die Schule besuchen. In einzelnen Fällen betrage die Zahl der auswärtigen Schüler bis zu 70 Prozent und mehr, während die Kosten einseitig von der Stadt selbst zu tragen seien. Das Schul-Finanzgesetz sei bereits 1949 vom Kultusministerium für das Jahr 1950 beschlossen worden. Die privaten Schulen seien durch eine Verordnung vom 21. Dezember 1953 finanziell erheblich entlastet worden.

Straße — Schiene

Zum Straßenverkehr wurde betont, die Verwendung des Lastwagens zu Transporten von Kohlen, Koks, Holz, Baustoffen usw., die der Bundesbahn vorbehalten sein müßten, schädigten das in der Bundesbahn und den nicht bundeseigenen Eisenbahnen investierte Volksvermögen. Bund und Länder sollten das Verhältnis Straße — Schiene rasch lösen, da nur so die fortschreitende Zerstörung der Straßen verhindert und eine Entlastung der Stadtstraßen erreicht werden könne.

Garantie der Realsteuern

Zum Thema einer Bundesfinanzreform verlangte der Städtebund, der die kreisangehörigen Städte umfaßt, eine bundesrechtliche Garantie der Realsteuern für die Gemeinden, eine Beteiligung der Gemeinden am steuerlichen Aufkommen des Landes und eine bundesrechtliche Sicherung gegen besondere Kosten oder Ausfälle.

Ansiedlung von Industrien

Der Geschäftsführer des Städtebundes, Dr. Kottenberg, wandte sich in einem Referat gegen die sogenannte Abwerbung von Industriebetrieben durch Gemeinden und forderte die Gemeinden selbst zur Loyalität auf. Durch die Haltung mancher Städte und Gemeinden seien manche

Kater

Die fünf Katzen auf der nordfriesischen Hallig Gröde sind nicht mehr allein: eine Tierfreundin aus Eiderstedt hat sich ihrer erbarmt und ihren Kater als Expresstier nach Gröde geschickt. Die seit Jahren dauernde katerlose Zeit hat nun ein Ende, und die Bewohner von Gröde können endlich hoffen, daß der Katzenwuchs mit der Mäuseplage aufhört.



Durch Senken des Kehrbesens...

erwidern die Schornsteinfeger in Bad Olsloe - wie berichtet - jetzt die Ehrenbezeugungen der Polizeibeamten des Kreisgebietes. Der Stornarner Polizeihauptkommissar Ernst Werft hatte die Schornsteinfeger durch seine Anordnung, alle Polizeibeamten sollten die „schwarzen Glücksbringer“ grüßen, etwas in Verlegenheit gebracht. Die schwarzen Männer konnten nämlich vielfach den Zylinder nicht abnehmen und so für den Gruß danken, da sie in den Landgemeinden von den Betreuten Eier, Speck oder Zigarren erhalten und diese unter dem Zylinder aufzubewahren pflegten. Unser dpa - Fotograf hat nun eine so außergewöhnliche Begrüßungsszene im Bild festgehalten.

Ein Schornsteinfeger fiel durch

„Meisterprüfung“ vor Richtern

Betrug und Anstiftung zu falscher eidesstattlicher Erklärung

Münster. — Eine improvisierte Meisterprüfung gab es am Donnerstag vor dem erweiterten Schöffengericht in Münster. Ein Schornsteinfeger war beschuldigt, sich den Meistertitel erschlichen zu haben. Der Angeklagte stammte aus Schlesien, war 1946 in den Westen gekommen und hatte sich um eine Bezirkschornsteinfegerstelle beworben, die er auch auf Grund von eidesstattlichen Erklärungen zweier

ihm nahestehender Landsleute erhalten hatte. Im Laufe der Zeit stellten sich aber Zweifel an seinen Fähigkeiten heraus. Vor dem Schöffengericht in Münster wollte der Angeklagte beweisen, daß er in seiner Heimat den Meistertitel erhalten hatte. Als er aber die Urkunde beschreiben sollte, konnten ihm zwölf aus Schlesien stammende und als Zeugen geladene Schornsteinfegermeister erklären, daß es den Meisterbrief in der von dem Angeklagten geschilderten Form nie gegeben habe. Dann stellte ein Obermeister einige Prüfungsfragen an den angeblichen Meister: „Was ist Feuer und was ist Rauch?“ Als der „Prüfling“ darauf keine auf chemischer oder physikalischer Grundlage beruhende Erklärung abgeben konnte, galt er als „durchgefallen“. Das Schöffengericht hielt ihn für schuldig und verurteilte ihn wegen Betruges und Anstiftung zur falschen eidesstattlichen Versicherung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Ministerpräsident Karl Arnold wird am 28. März auf der Landtagung der „Jungen Union“ des Rheinlandes in Düren über das Thema „Nordrhein-Westfalen — sozialer Charakter der Bundesrepublik Deutschland“ sprechen. Die Landtagung dient unter anderem der Vorbereitung der Landtagswahl. Ferner wird der Vorstand neu gewählt.

In sechzehn Tagen in Elmsborn

Weintanker läuft vom Stapel

Der erste Neubau seiner Art in Deutschland befördert 400 000 Liter Wein

Krefeld. — Die Schiffsflotte der Bundesrepublik wird in den nächsten Tagen durch das erste in Westdeutschland neugebaute Weintankschiff bereichert. Dieses von der Weinbrennerei Dujardin & Co. (Krefeld-Uerdingen) in Auftrag gegebene 400-Tonnen-Schiff wird am 5. April bei einer Werft in Elmsborn bei Hamburg vom Stapel gelassen

Der Tanker ist mit modernen Funk- und Peilgeräten ausgerüstet. In vier bis fünf Stunden können Pumpen die 400 000 Liter in Lagertanks des Unternehmens pumpen, die zusammen ca. 800 000 Liter Wein fassen. Bisher wurde der Transport von Brennwein in Kesselwagen der Eisenbahn auf dem Landweg vorgenommen.

„Kummerkasten“ für Hilfsbedürftige

Hemer. — Einen „Kummerkasten“ für hilfsbedürftige Bürger fertigten dieser Tage die dem Jugend-Rot-Kreuz angehörenden Kinder der Pestalozzi-Schule in Hemer-Sundwig (Kreis Iserlohn) an. Er soll an gut sichtbarer Stelle aufgehängt und jeden Tag geleert werden. Jeder hilfsbedürftige Bürger der Stadt, so wollen es die Kinder, soll seine Nöte aufschreiben und den Zettel in den Kummerkasten werfen. Ob für eine alte Frau Holz zu sammeln oder irgendwo im Hauskellertwas zu tun ist und auch dann, wenn es an Kleidern, Heizstoff und Nahrungsmitteln fehlt — überall wollen die Kinder nach dem Wahlspruch des DRK „Sieh dich um und hilf“ einspringen.

und etwa einen Monat später den Hafen Krefeld-Uerdingen anlaufen. Es ist dies der erste Neubau eines deutschen Weintankschiffes, nachdem früher einmal zwei umgebaute Tanker für diesen Zweck eingesetzt worden waren.

Das Schiff hat ein Fassungsvermögen von 400 000 Liter Wein, was ungefähr dem Inhalt von 25 Kesselwagen bei der Bundesbahn entspricht. Umgerechnet können daraus ungefähr 350 000 Flaschen Weinbrand gefüllt werden. Das Schiff ist hochseetüchtig.

Die Weinbrennerei bezieht ihren Brennwein aus der Charente, einem Gebiet um Cognac (Frankreich). Das Weintankschiff kann seine Fracht direkt von den Häfen der Charente bis unmittelbar an den Kai des Uerdingen Unternehmens bringen.

Der „Tag der Inneren Mission“ soll laut Mitteilung des Zentralverbandes Innere Mission in diesem Jahr im Herbst in allen Landeskirchen der Bundesrepublik gehalten werden. Er steht unter dem Wort: „Brich dem Hungrigen dein Brot.“

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 19. März

Tendenz: Leicht abgeschrieben.

Industrie-Aktien	Karstadt 152 Br
Accu-Hagen	Kaufhof 145 Br
AEG 128 1/2 Br	Kreft 100 Br
Allg. Hoch- & Ing.	100 G Mannesmann 110 1/2 Br
Badische Anilin 143 1/2 Br	G. Mühlh. Berg 97 1/2 Br
Balcke Maschinen 131 GRh.	Braunkohle 149 1/2 Br
Bergb. Ewald Ludw.	G. Rheinmetall 168 1/2 Br
BMW 81 1/2 Br	RWE 120 Br
Bombardier 74 1/2 Br	Rheinmetall 18 G
Beton- & Monier 116 Br	G. Rheinpreußen 117 Br
Bosau & Knauer	Rheinmetall-Union 123 Br
Buderus 129 Br	Salzdetfurth 140 1/2 G
Burbach 119 G	Schering 120 Br
Busch-Jaeger 191 G	Schick 131 Br
Cassella 147 1/2 Br	Schwabenbräu 122 G
Conti-Gumm 174 Br	Siemens Stämme 152 Br
Consolidation 106 Br	Siemens Vorr. 146 1/2 Br
Daimler 134 1/2 Br	Stag 111 1/2 Br
Dmga 156 Br	Ver. Dt. Nickel
Dt. Conti Gas 145 G	Ver. Rumpus 82 G
Dt. Erdöl 119 1/2 Br	Ver. Stahlwerke 233 1/2 Br
Dider 137 G	Wasser-Gelsenk. 129 Br
Dtm. Akt. Br.	165 Br Br Wintershall 137 Br
Dortm. Rittler Br.	186 Br Zellwaid 100 1/2 Br
Deilm. Union 74 1/2 G	
Dynamit Nobel 142 Br	
Essener Steink. 95 1/2 Br	
Farben, Bayer 146 1/2 Br	
I. G. Farben Liqui 33 Br	
Feldmühle 104 G	
Felten 113 1/2 Br	
Goldschmidt 65 Br	
Harpener 94 Br	
Hindrichs Aufb. 46 G	
Hochtitel 98 G	
Hochster Ferb. 144 Br	
Hoesch 233 1/2 G	
Kabel Rheydt 149 1/2 G	
Kali-Chemie	
Übermittel vom Bankverein Westdeutschland.	

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main), 19. März (VWD) — Die Wechselkurse kauft 437,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkauft 100 DM-Ost für 24,27 DM-West.



Die erste automatische Halbschranke

wurde auf der Bahnstrecke zwischen Weiterstadt und Darmstadt (Bild) erstmals im Bundesgebiet aufgestellt. Wenn sich ein Zug bis 1200 Meter der Schranke nähert, schaltet sich am Bahnübergang automatisch ein rotes Blinklicht ein, das 12 Sekunden später einen Motor in Tätigkeit setzt, der die Halbschranke, die bisher nur auf der Verkehrsinsel in München zu sehen war, schließt.

Roha salt

Ist eine Wohltat für alle, die einen nervösen, schwachen u. empfindlichen Magen haben.

Roha salt

macht schwerverdauliche Speisen und Getränke sowie Arzneien bekömmlicher.

Roha salt

verhilft Sodbrennen, Magendruck, Blähz. Blähungen u. nervöse Magenbeschwerden.

Tabl. 185 Pulver 150 250

Plisseerock und Hundepetische

Die ersten Radlerinnen — Queen Victoria machte das Fahrrad salonfähig
„Extravagante Frauenzimmer“ auf Knochenschüttlern

Es ist kaum 100 Jahre her, daß man sich zum erstenmal mit Hilfe eigener Muskelkraft auf zwei Rädern fortbewegte. Die Frauen mußten allerdings bis zur Jahrhundertwende warten, bevor der „Radsport“ ladylike wurde. Die seltsamen Konstruktionen der ersten Vehikel waren der Verbreitung unter den Damen nicht weniger im Wege als deren weitschwingende lange Röcke. Es waren meist extravagante „Frauenzimmer“, die den Anfang machten, aber ihr Beispiel wirkte anregend.

Die ersten Draisinen und „Velozipeds“ wurden bei dem schwachen Geschlecht nicht populär, obwohl man auch eine Ausgabe dieser lenkbaren Laufmaschinen für Damen hergestellt hatte. Das 1851 von Fischer konstruierte hölzerne Trekkurvelrad, im Volksmund „Knochenschüttler“ genannt, war viel zu schwer und unbequem. Erst die um 1880 aufkommenden eng-

lischen Hochstahlräder wurden von besonders wagemutigen Frauen erklommen. Englands Fahrradindustrie baute auch das erste praktische Niederrad, wie es heute noch im Prinzip in Gebrauch ist, und die Fabriken machten eifrig Reklame für Damenräder. Der Erfolg war nicht groß, es galt als unschicklich und unanständig, vor allem aber als auffallend, wenn eine Frau sich aufs Fahrrad schwang.

Englands Königin Victoria trug viel dazu bei, diese Vorurteile zu überwinden. Sie besaß ein Dreirad, mit dem sie gern durch die Gärten vom Buckingham-Palast oder in Kensington Garden fuhr. Daß sich das Fahrrad so langsam bei den Frauen einbürgerte, war die Schuld der Konstrukteure. Sie brachten weder einen Ketten-schutz an, noch versahen sie die Speichen des Hinterrades mit einem Netz. Außerdem war die Übersetzung zu groß, so daß beim Treten mehr von den Füßen und Beinen zum Vorschein kam, als damals erlaubt war. Man mußte sich auf den ersten Fahrrädern sehr plagen, und es war kein Vergnügen, wenn sich dauernd die Röcke im Rad verfangen.

Die Mode kam dann den Radlerinnen zu Hilfe. Neben ungeeigneten Kostümen brachte sie auch einige zweckmäßigere Kleider heraus, halblange Plisseeröcke mit enger Jacke und schützenden Gamaschen. Dazu trug man einen Hut mit dichtem Staubschleier und Petische, um angreifende Hunde zu verschrecken. Es kamen regelrechte Fahrschulen auf, in denen man das schwierige Balancieren auf zwei Rädern erlernen konnte.

Eine Zeitlang gab es sogar Rennfahrerinnen wie die Dänin Johanna Jørgensen, die kurz vor der Jahrhundertwende 252,5 km in 11 Stunden und 49 Minuten zurücklegte. Das war schon ein gewaltiger Fortschritt gegenüber den 60 kg schweren hölzernen „Knochenschüttlern“. In einem Zeitalter aber, das Frauen als Piloten von Düsenflugzeugen kennt, ist das Fahrrad ein Gebrauchsgegenstand geworden, der in den USA zum Beispiel schon fast wieder auf dem Aussterbeort steht.



Typisches Hemdblusenkleid mit weitschwingendem Rock, über einem Taft-Unterrock zu tragen.

„Das Wetter macht mich krank!“

Frauen sind empfindlicher als Männer — Seelentrost an trüben Tagen

Daß gewisse Krankheiten von der Wetterlage ausgelöst werden können, darf als sicher gelten. Man kennt bereits eine ganze Reihe solcher „wetterabhängiger“ Erkrankungen: Rheumatische Anfälle, Herzbeschwerden, Nieren- und Gallenkolik, Diphtherie, Blinddarmentzündung, Schlaganfall. Die Krankheitsanlage ist natürlich schon vorhanden. Aber sie kommt erst zum Durchbruch, wenn die Abwehrkräfte des Organismus geschwächt werden, und das eben kann auch durch das Wetter geschehen.

Welche Rolle hierbei die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit, Luftdruck, Ozongehalt, Luftelektrizität und der Wechsel der Sonneneinstrahlung spielen, ist noch umstritten. Wahrscheinlich wirken alle diese Dinge zusammen.

Für unser Wohlbefinden ist es immer ein kritischer Tag, wenn eine „Warmfront“ oder „Kaltfront“ — von fernher einströmende Luftmassen also — die Atmosphäre in Aufruhr bringen und einen Wetterum-

schlag hervorrufen. Beobachtungen haben erwiesen, daß naßkaltes, trübes, nebeliges Wetter das Befinden des Menschen, seine Aktivität und sein Reaktionsvermögen unter das Normalmaß herabdrückt, während föhnlige Wetterlage zu einer Überreizung führt. Besonders ungünstig ist es, wenn auf einen „Unterdruck“ unmittelbar ein „Überdruck“ folgt oder umgekehrt.

Es ist also keineswegs eine Redensart, wenn jemand behauptet: „Dieses Wetter macht mich krank!“ Daß man den Satz häufiger aus dem Mund von Frauen als von Männern hört, hat seinen Grund: Frauen sind sensibler, reagieren feiner und

Tagebuchnotiz — eines Mannes

Treffen sich zwei Damen auf einer Gesellschaft in den gleichen Kleidern, kann man sicher sein, daß die Luft — bestenfalls — elektrisch geladen sein wird. Treffen sich zwei Männer im gleichen Anzug, beglückwünschen sie sich gegenseitig zu ihrem guten Geschmack.

KOSMETISCHE KLEINIGKEITEN

Für Frauen, die an kalten, feuchten Händen leiden, ist in Gesellschaft jede Begrüßung eine Qual. Ein einfaches Hausmittel kann hier helfen. Man setzt reinem Alkohol soviel Alaun zu, bis die Lösung gesättigt ist, und reibt damit zwei- bis dreimal täglich die Hände ein, vor allem die Innenflächen. Auch das Betupfen mit stark verdünntem Formalinspiritusschränkt die Tätigkeit der Schweißdrüsen ein. Im übrigen empfiehlt es sich, durch Massage, Handgymnastik und Wechselbäder für regelmäßige Anregung der Blutzirkulation zu sorgen.

Bei der Morgentoilette muß die Nase stets etwas mehr Tagescreme erhalten als das übrige Gesicht. An ihren schrägen Seitenflächen bleibt der Puder dann besser haften.

Vor der Benutzung des Lippenstiftes ist es gut, Ober- und Unterlippe mit ein wenig Hautöl einzureiben. Nach dieser Vorbehandlung erscheint das Lippenrot glänzender getönt, außerdem hält es auch besser.

Sehr schwere Ohrgehänge haben — wenn man sie ständig trägt — eine merkwürdige Nebenwirkung: Um die Augen stellen sich dunkle Schatten ein! Die Spanierinnen finden solche Schatten zwar schön, und darum ist ihr Ohrschmuck besonders gewichtig, aber wir sind in diesem Punkte anderer Meinung. Frauen, die sich nicht älter machen möchten, als sie sind, werden solche langen Ohrgehänge also zeitweilig durch kleine Perlen oder Knöpfchen ersetzen.

Geplatzte Äderchen im Auge oder auf dem Lid machen den Blick nicht anziehender. Vorbeugung ist hier am besten: Wer zu solchen harmlosen kleinen Blutergüssen neigt, sollte die Augen häufig mit kühlem Bleiwasser benetzen — und möglichst wenig Alkohol trinken!

Liebeserklärung an die Boule

Reiner Wein und frische Früchte geben einen guten Trank

Bitte, sprechen Sie doch einmal das Wort vor sich hin: Boule! Ist nicht schon der Name Musik, liegt in diesem hauchzarten Wort nicht etwas von dem erfrischenden Zauber sonnenreifer Früchte, rassischer Weine und fröhlich sprudelnden Sektes? Die prickelnde Boule ist der rechte Trank für frohe Menschen, an einem lauen Sommerabend auf dem Balkon, am offenen Fenster oder im lampion-geschmückten Garten in vollen Zügen zu genießen.

Die Boule ist eine männliche Erfindung, vielleicht darum von Frauen so besonders geliebt. Männer haben das Ansetzen der Boule zur feierlichen Handlung erhoben, die geheimnisvoll in einem stillen Kämmerlein geschieht. Es verträgt auch nicht die geringste Störung und ist mit dauerndem Abschmecken und Probieren aufs engste verbunden. Immer muß man damit rechnen, daß bei solch verantwortungsvollem Tun die Boule bereits vor dem Auftragen restlos ausprobiert ist... alles zum Wohle der Gäste. Darum: Sorge reichlich für Vorräte und setze die Boule reichlich an. Jedes nachträgliche unsachgemäße Verlängern und Strecken wäre schade.

Wenn also das Ansetzen einer Boule im allerengsten Kreis vor sich geht, so ist sie doch ihrem Wesen nach das gesellige Getränk, das den Geist anregt, belebt und erfrischt und von dem ein Zauber ausstrahlt, der seitens verwandt ist der knisternden, prickelnden Schönheit eines würzig duftenden Sommerabends, dem glockenreinen Schlag der Nachtigall und dem Kuß auf einen frischen Frauenmund.

Noch niemandem ist es gelungen, mit schlechten Zutaten und billigen Weinen eine gute Boule

zu brauen. Ein reintoniger, frischer, fruchtiger Wein von Mosel oder Rhein genügt voll und ganz. Man prüfe man jede Flasche vor dem Eingießen, damit sie nicht nach Korken schmeckt. Denn eine einzige Flasche mit Korkgeschmack verdirbt die ganze Boule. Vor allem acht man auf reife, gesunde und sorgsam gereinigte Früchte. Mit einem Bronzemesser soll man sie teilen, dann sehr vorsichtig zuckern und mindestens eine Stunde ziehen lassen. So entwickeln sie ihr volles Aroma. Die Früchte dürfen nicht umgetührt oder gar zerdrückt werden. Boule ist ein klares Getränk.

Gewarnt sei vor allen künstlichen Zutaten, Essenzen oder Likören. Darum muß auch der Zucker erst geläutert werden (1 Pfund Zucker mit einem halben Liter Wasser aufkochen, durchgießen und abkühlen lassen). Oder man verwendet nur Würfelzucker und: nie zuviel! Sonst degradiert man die Boule zur Limonade, und wer sie trinkt und gar die Früchte noch auslöffelt... der ist selbst schuld!

Wenn die Früchte gezogen haben, gießt man den Wein darüber, stellt die Boule auf Eis und läßt sie noch einige Stunden ziehen. Vor dem Auftragen gießt man den Saft der Perlebeeren bei. Die Schaumkrone und das fröhliche Spiel der Perlen sind das „Make up“, und darauf kann die Boule — männliche Erfindung weiblichen Geschlechts — immer verzichten.

Nicht immer so mißtrauisch!

Wie man Freunde gewinnt, dafür gibt es keine festen Regeln. Wie man keine Freunde gewinnt, dafür gibt es zumindest ein sicheres Rezept. Man hängt dem lieben Nächsten in Gedanken ein Schildchen um den Hals, etwa mit der Aufschrift: „Von mir ist nichts Gutes zu erwarten“ — und benimmt sich entsprechend. Kurz, man bringt ihm Mißtrauen entgegen, und das so ausdauernd wie möglich.

Mit dem Mißtrauen kann man so ziemlich jeder menschlichen Beziehung ein Ende bereiten. Es ist um so wirksamer, je näher man denen steht, gegen die man es anwendet. Gelegenheit dazu ergibt sich immer; wer sie sucht, wird sie auch finden. Wenn der angetraute Gatte ein paar Blumen mitbringt, will er dahinter bestimmt sein schlechtes Gewissen verstecken. Der sicherste Weg für ein junges Mädchen, allein zu bleiben, sind beharrliche Zweifel, daß ein Mann es mit seiner Zuneigung auch mal ehrlich meinen könnte.

Genug — so darf man es nicht machen. Aber was steht nun eigentlich hinter diesem wachen Mißtrauen, das Ehen zer-

mürt, Freundschaften zerstört, Menschen einsam macht und von dem doch so viele nicht loskommen? Zweifellos ist es die Furcht, enttäuscht zu werden, und sie fußt oft auf den schlechten Erfahrungen, die man mit allzu großer Vertrauensseligkeit gemacht hat. Alles in allem: Hinter dem Mißtrauen verschandelt sich die eigene Unsicherheit des Urteils und vielleicht sogar die Unfähigkeit, seine Mitmenschen richtig einzuschätzen.

Wer aufgeschlossen im Leben steht, weiß jedoch, daß es einen Mittelweg gibt, der für jeden gangbar ist, der das Mißtrauen erspart und vor Enttäuschungen bewahrt. Er besteht darin, Zurückhaltung zu üben. Die Zurückhaltung gewährt eine Pause und gestattet, die Menschen und das Leben schärfer zu beobachten. Dabei werden wir gleichzeitig lernen, verständnisvoller zu urteilen. Manches, was durch die Brille des Mißtrauens als Schlechtigkeit erschien, wird sich dann als Äußerung eines liebe-armen Daseins entpuppen, in das ein wenig Güte oder Freundschaft hineinzutragen sich wohl lohnt. Lilo Dorm.

Frauen und Liebe

Von Immanuel Kant

Ohne Achtung gibt es keine wahre Liebe.

Es sind ganz verschiedene Lob-sprüche: eine feine Dame, und: eine wackere und angenehme Frau. Jenes läßt sich leicht erlangen und ist gut vorzuzeigen oder um Parade zu machen, zu Hause aber bedeutet es viele Umstände und Bemühung ohne Nutzen. Das letztere macht die Glückseligkeit des Mannes aus.

Wer liebt, kann dabei doch wohl noch sehend bleiben; wer sich aber verliebt, wird gegen die Fehler des geliebten Gegenstandes unvermeidlich blind, wiewohl der letztere acht Tage nach der Hochzeit sein Gesicht wieder zu erlangen pflegt.

Liebe ist eine Sache der Empfindung, nicht des Willens, und ich kann nicht lieben, weil ich will, noch weniger aber, weil ich soll; mithin ist eine Pflicht zu lieben ein Unding.

Wertobjekt

Da gibt es die schöne Geschichte von dem Mann, der eine Lebensversicherung abschließt für seine Frau und sich auf Gegenseitigkeit, das heißt: auch wenn sie als erste absterben wird, erhält er den Versicherungsbetrag auszahlt. Als sie von der Sache hört, geht sie mit großen erstaunten Augen herum. „Denk dir bloß“, sagt sie zu ihrer Freundin, „ich und meine Arbeit sind 30 000 Mark wert. Das hat mir bisher noch niemand gesagt.“

Eine Französin über die Engländer

„Die Engländer sind so nett. Sie sind so beruhigend nach den Franzosen. Wenn man etwas tut, das ihnen peinlich ist oder sie zur Eifersucht treibt, dann sagen sie erst einmal gar nichts. Nach ungefähr zwei Monaten deuten sie an, daß sie es damals schon mißbilligt hätten. Es ist so viel ruhiger als bei den Franzosen.“ (Eliette Mouret, französisches Mannquint, in einem Interview in England.)

Fingernägel nach Wunsch und Laune

Wer mit der Form seiner Fingernägel nicht zufrieden ist, kann sich die ihm zusagenden, wenigstens in Italien, kaufen. Sie werden mit einer Pinzette und mit einem Spezialgummi den natürlichen Nägeln aufgesetzt. (FD)

Maniküre-Zwang

In Ungarn hat die Regierung vorgeschrieben, daß alle Männer, die bei der Verarbeitung von Obst, Gemüse und Fisch zu Konserven beschäftigt sind, sich jede Woche „aus hygienischen Gründen“ einer Maniküre-Behandlung unterziehen müssen.

Asta Nielsen als Malerin

Asta Nielsen, der vergötterte Star des Stummfilms ist nicht nur eine große Schauspielerin. In diesen Tagen stellt sie in Kopenhagen eine Reihe selbstgeschaffener Bilder aus. Auch als Malerin bevorzugt sie die Ungewöhnliche: eine Technik, die Stoffteile mit in die Komposition einbezieht, nicht in dem Sinn, daß das ganze Bild aus Stoffausschnitten zusammengesetzt wäre, vielmehr enthält es gemalte Partien und Stoffflächen im Wechsel.



Anmutiges Seidenkostüm aus gemusterter Krawattenseide. Kragen und Manschetten werden durch die Verwendung eines in Farbe und Material abweichenden Stoffes besonders betont.

ALLES OHNE FLEISCH

Preiswerte Gerichte für die Fastenzeit

Minestra. Man röstet eine feingehackte Zwiebel, eine in Salz zerdrückte Knoblauchzehe, Mohrrüben und Selleriescheiben, Bleichsellerie, Porree und Petersilienwurzel in einer Tasse feinem Olivenöl an und füllt mit etwa 2 Liter Wasser auf. Dann fügt man geschnittenen Weiß- oder Wirsingkohl und andere Gemüse der Jahreszeit sowie wenige, kleinstückig geschnittene Kartoffeln, Salz, Pfeffer und Paprika hinzu und gart alles auf kleiner Flamme. 15 Minuten vor dem Anrichten werden noch 6-8 geschälte, geschnittene Tomaten (oder 3 Eßl. Tomatenmark) und 200 g kurz gebrochene Spaghetti in den Topf gegeben und mitgekocht. Zum Schluß rührt man 100 g geriebenen Parmesankäse unter das Gericht und serviert es mit gerösteten Weißbrotscheiben.

Ofenschlüpfer mit Äpfeln. Eine große, feuerfeste Form wird gefettet und kranzförmig mit dünnen Scheiben von altbackenen Semmeln ausgelegt. Man schneidet 750 g geschälte Äpfel in dünne Scheiben, füllt Zucker, etwas geriebene Zitronenschale sowie 100 g gewaschene Sultaninen hinzu, vermischt alles gut miteinander und gibt es als nächste Schicht in die Form. Den Abschluß bildet wieder eine Schicht Semmelscheiben. Dann werden 1/4 l Milch mit 3 ganzen Eiern schaumig geschlagen, leicht gezuckert und darübergegossen. Das Gericht muß bei gelinder Hitze 30-45 Minuten im Ofen backen.

Karotten-Eierkuchen. 2 Pfund gesäuberte Karotten ohne Wasser in 125 g Butter weichdünsten, mit gehackter Petersilie sowie etwas Salz bestreuen und warmhalten. Aus 8 Eßl. Mehl, 1 Tasse Milch, einer Prise Salz und 4 gut geschlagenen Eiern bereitet man einen dickflüssigen Teig und bäckt daraus 4 bis 6 Eierkuchen. Sie werden mit Karotten bestreut, einzeln zusammengerollt, in 2 bis 3 Teile zerlegt und sofort zu Tisch gegeben.

Fischfrikassee im Reisrand. 750 g Fischfilets ohne Haut und Gräten werden in Essigwasser gewaschen und in kleine Stücke geschnitten. Man kocht aus 1 l Wasser mit Wurzelwerk, Gewürz, Essig und Salz einen Sud und läßt den Fisch darin gar werden. Aus 125 g Margarine, 3 Eßl. Mehl und 1/4 l passiertem Fischeisud wird eine Frikasseezose zubereitet, in der man die Fischstücke aufkochen läßt. Schließlich verquirlt man 3 Eigelb mit einem Glas Weißwein und legt damit die Soße. Aus 500 g glasiertem Reis einen körnigen Risotto kochen, der mit 100 g geriebenem Parmesankäse gebunden wird. Der Reis wird zu einem Ring geformt und auf eine runde Platte gestürzt. In die Mitte füllt man das Fischfrikassee.

Linsen mit Sauerkraut. 750 g Linsen, die über Nacht gewässert haben, werden im leicht gesalzenen Einweilwasser garkochend und mit 150 g Kokosfett abgeschmälzt, in dem man 2-3 geschnittene Zwiebeln gelb geröstet hat. Suppenwürze, Weissig, gehackte Petersilie und Majoran geben den Linsen den richtigen Geschmack. Man reicht dazu gekochtes Sauerkraut und Teigsplätzle.



6 Tips, die nichts kosten

6) Lästige Rundung

Damen, die, höflich ausgedrückt, einen unten gerundeten Magen haben, können die lästige Wölbung auf einfache Weise hinwegzaubern. Man ziehe die ganze Weite des ganzen Kleides nach vorne und betone sie noch durch extravagante Taschen.

NIEMAND LEBT ALLEIN

Wenn ein Mensch ganz allein wäre, z. B. auf einer Insel im Meere, dürfte er mit den Gegenständen der Insel tun, was er wollte. Sobald aber ihrer zwei sind, müssen sie sich ins Einvernehmen setzen, wie sie die Sachen verwenden wollen, weil jeder das Recht hat, zu leben und seinen Geist und seine sittlichen Kräfte auszubilden. Je mehr Menschen also in einem Erdraume beieinander sind, desto nötiger ist eine bestimmte Ordnung, welcher sie sich zu fügen haben, daß ein jeder seine körperlichen Bedürfnisse befriedigen und seinen Geist ausbilden könne. Adalbert Stifter.



JACOBS KAFFEE

in der Goldfolie immer frisch



Die Hirtin und der Schornsteinfeger / Von Hans Christian Andersen

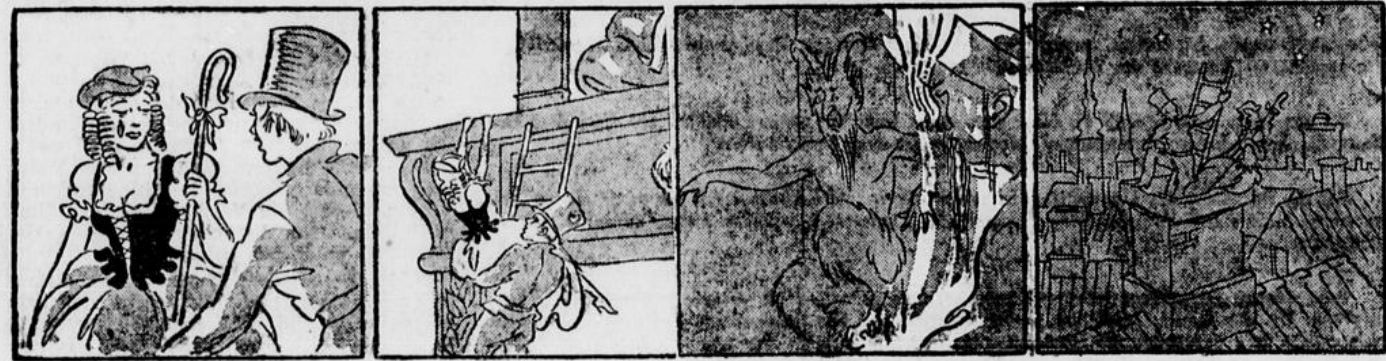
Was hätte Winnetou getan?



Hast du wohl je so einen richtigen alten Holzschrank gesehen mit Schnitzereien und Schnörkeln? Just so einer stand in einer Wohnstube. Mitten im Schrank stand ein ganzer geschnitzter Mann, und er grinst. Er hatte Ziegenbocksbeine, kleine Hörner an der Stirn und einen langen Bart. Die Kinder nannten ihn immer den Ziegenbocksbein-Oberunduntergeneralkriegskommandeursergeanten. Immer sah er nach dem Tisch unter dem Spiegel hinüber, denn da stand eine reizende kleine Hirtin

aus Porzellan, sie war wunderschön. Dicht neben ihr stand ein kleiner Schornsteinfeger; übrigens auch aus Porzellan. Sie waren beide hingestellt, wo sie standen, und so hatten sie sich verlobt. Dicht neben ihnen stand noch eine Figur. Das war ein alter Chinese, der nicken konnte. Er war auch aus Porzellan und sagte, er sei der Großvater der kleinen Hirtin, und daher hatte er dem Ziegenbocksbein-Oberunduntergeneralkriegskommandeursergeanten zugewinkt, als er um die kleine Hirtin

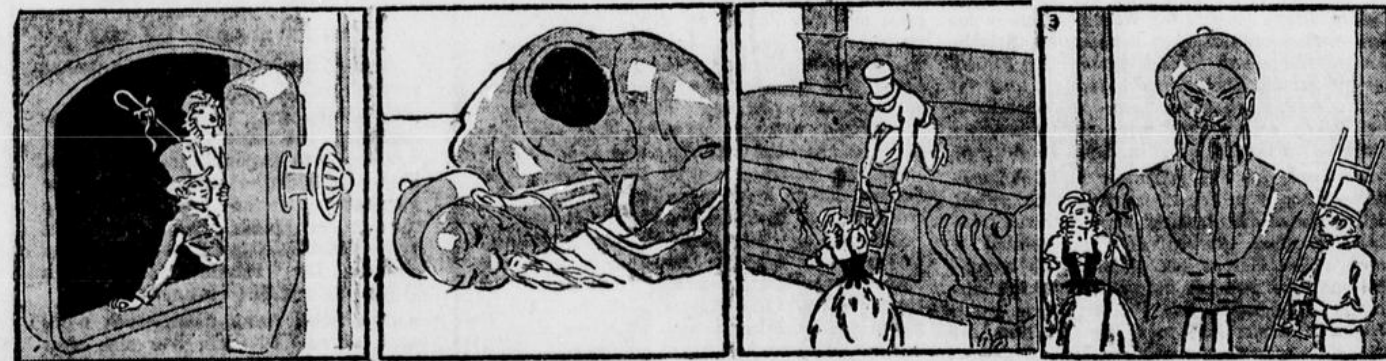
freite. „Da kriegst du einen Mann, der dich zur Ziegenbocksbein-Oberunduntergeneralkriegskommandeursergeantin machen kann, er hat den ganzen Schrank voll Silberzeug.“ „Ich will nicht in den dunklen Schrank hinein“, sagte die kleine Hirtin, „er hat ein Porzellanfrauen da drinnen.“ „Dann wirst du eben die zwölfte“, sagte der Chinese, „heute nacht werdet ihr die Hochzeit feiern.“ Und dann nickte er mit dem Kopf und schlief ein.



Aber die kleine Hirtin weinte und sah den Porzellanschornsteinfeger an. „Möchtest du mit mir in die weite Welt hinausgehen, denn hier können wir nicht bleiben?“ „Ich will alles, was du willst“, sagte der kleine Schornsteinfeger, „laß uns nur gleich gehen.“ Und er zeigte ihr, wie sie ihren kleinen Fuß auf die geschnitzte Kante hinabsetzen müsse. Seine Leiter nahm er auch zu Hilfe, und dann waren sie unten auf dem Fußboden. Der Ziegenbocksbein-Oberunduntergeneralkriegskommandeursergeant sprang in die Höhe und rief dem alten Chinesen zu: „Nun lau-

fen sie weg, nun laufen sie weg!“ Der alte Chinese war aufgewacht und schüttelte den ganzen Körper. „Jetzt kommt der alte Chinese“, rief die kleine Hirtin, „es bleibt uns nichts anderes übrig, als in die weite Welt hinauszugehen.“ „Hast du wirklich Mut, mit mir in die weite Welt hinauszugehen?“ fragte der Schornsteinfeger; „hast du auch richtig bedacht, wie groß sie ist, und daß wir nie wieder hierher zurückkehren können?“ „Ja, das habe ich bedacht“, sagte sie. Und er führte sie an die Ofentür. „Das sieht aber schwarz aus“, sagte sie, aber sie ging doch mit ihm,

durch den eisernen Kasten und durch das Rohr, wo stockfinstere Nacht herrschte. „Jetzt sind wir im Schornstein“, sagte er, „und sieh, über uns scheinen die schönsten Sterne.“ Und es war ein wirklicher Stern am Himmel, der gerade zu ihnen herabschien, als wollte er ihnen den Weg zeigen. Und sie kletterten und sie krochen, so hoch, so hoch, und dann kamen sie bis an den Rand des Schornsteins hinauf, und darauf setzten sie sich nieder. Der Himmel mit allen seinen Sternen war über ihnen und alle Dächer der Stadt waren unter ihnen.



Die arme kleine Hirtin legte ihren kleinen Kopf gegen ihren Schornsteinfeger und dann weinte sie. „Das kann ich nicht aushalten, die Welt ist viel zu groß. Wäre ich doch wieder auf dem kleinen Tisch unter dem Spiegel. Ich werde nie wieder froh, ehe ich nicht wieder dort bin. Nun kannst du mich wieder zurückbegleiten, wenn du mich wirklich lieb hast.“ Und der

Schornsteinfeger redete ihr Vernunft zu, aber sie schluchzte so schrecklich, daß er sich ihr fügen mußte, obgleich es töricht war. Und dann kletterten sie wieder mit großer Mühe herunter, und sie krochen durch das Rohr und den eisernen Kasten und da horchten sie hinter der Tür, um zu erfahren, wie es im Zimmer aussah. Sie guckten hinaus — ach, da lag der alte

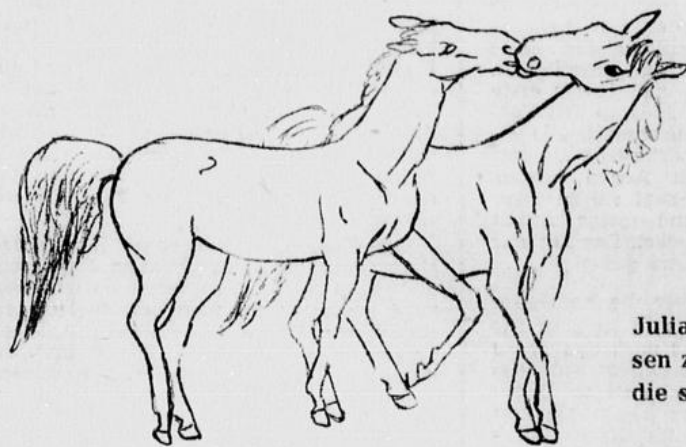
Chinese mitten auf dem Fußboden, er war vom Tische heruntergefallen und lag nun in drei Stücke zerschlagen da. Der Ziegenbocksbein-Oberunduntergeneralkriegskommandeursergeant stand, wo er immer gestanden hatte. „Das ist gräßlich“, sagte die kleine Hirtin, „der alte Großvater ist in Stücke gesprungen, und wir sind schuld daran.“ Und dann rang sie ihre winzig

Hast du jemals gelesen, daß dem alten Lederstrumpf „der Hut hochging“ oder dein vielgeliebter Winnetou „auf neunzig war“, wenn ihn einer schief anschaute? Weder ließ sich der eine aus der Ruhe bringen, noch verzog der andere auch nur eine Miene. Und wie ist das mit dir, du doch diesen Helden nachstrebst, sie bewunderst und nach Gelegenheiten suchst, es ihnen gleichzutun an Mut und Tapferkeit? Sei ehrlich, wenn dich dein Banknachbar in der Schule hänselt, wirst du grob, und wenn dich auf der Straße einer dumm anschaut, „geht dir der Hut hoch“. Mit starken Worten bist du aber noch nicht stark, und wenn du Pech hast, ist der Arm des anderen stärker als deine Worte. Tapferkeit ist nicht eine Sache der Zunge, sondern der Selbstbeherrschung. Auch ein Lederstrumpf und Winnetou mußten diese Fähigkeit erst in harter Lebensweise lernen. Ihr Lehrmeister war die Natur. Willst du es ihnen gleich tun, mußt du erst das Jähzornfeufelchen besiegen. Das Mittel dazu heißt Geduld. Sie mußt du gut üben, dann kommt alles andere von selbst. Wenn beim Basteln etwas danebengeht, nicht gleich alles in Klump hauen, such den Fehler und probier es in

aller Ruhe nochmals. Zwing dich zur Ruhe, wenn dir einer dumm kommt, um dich herauszufordern. Fällt es dir gar zu schwer, so denke: „Was hätte in diesem Fall Winnetou getan?“ Dann kommt dir die richtige Antwort.

Versuch mal den Waldläufersschritt

Der Weg zur Schule ist weit und die Zeit knapp. Im Laufschrift rennst du durch die Straßen. Anfangs geht das ganz gut, aber dann kommt das böse Seitenstechen. Du mußt stehenbleiben und erst wieder zu Atem kommen. Versuch doch das nächste mal den Waldläuferschrift: immer abwechselnd hundert Meter Laufschrift und hundert Meter beschleunigter Schritt. Du wirst sehen, wie schnell du vorankommst und kein Seitenstechen mehr bekommst. Wichtig ist, daß du beim Laufschrift zu einer richtigen Atemtechnik kommst: immer fünf Schritte lang ein- und fünf Schritte lang ausatmen. Mit diesem Waldläuferschrift lassen sich selbst große Entfernungen leicht und schnell überwinden.



Julia von Recklinghausen zeichnete die Tiere, die sie am liebsten hat: Pferde

Erste Frühlingszeichen

Von der kleinen Heide Lehrer aus Hamm

Heute, als die Sonne golden vom blauen Firmament schien, ging ich mit meiner Freundin ein Stückchen spazieren. Wir wollten nämlich die ersten Frühlingszeichen entdecken. Zuerst sahen wir eine frische Gänseblümchen. An einer anderen

Stelle erblickten wir ein rauschendes, klares Bächlein. Das Niedlichste aber war ein Veilchen, welches sich hinter einem Busch versteckt hatte. Die klaren Äuglein blickten mich friedvoll an. „Das erste Veilchen“, jubelte ich. Wie duftete es! An dem dünnen Stengel kroch ein kleiner Gotteskater empor. Seine schwarzen Pünktchen verzieren das rote Rückchen wundervoll. Als der Käfer unter einem großen Löwenzahnblatt verschwand, setzten wir unseren Spaziergang fort.

kleinen Hände. „Er kann wieder genietet werden“, sagte der Schornsteinfeger, „und dann wird er so gut wie neu sein.“ — „Glaubst du?“ sagte sie, und dann krochen sie wieder auf den Tisch. „Sieh, so weit wären wir gekommen“, sagte der Schornsteinfeger. „All die Mühe hätten wir uns sparen können.“ — Und der Chinese wurde genietet und wurde so gut wie neu, aber nickte konnte er nicht. „Sie sind wohl hochmütig geworden“, sagte der Ziegenbocksbein-Oberunduntergeneralkriegskommandeursergeant, „ich finde eigentlich nicht, daß das etwas ist, worauf Sie stolz zu sein brauchen. Kriege ich sie nun oder kriege ich sie nicht?“ Und der Schornsteinfeger und die kleine Hirtin sahen den alten Chinesen so rührend an, ihnen war so angst, daß er nicken würde, aber er konnte ja nicht, und so blieben denn die Porzellanleuchten beisammen, und sie segneten des Großvaters Niet und hatten sich lieb, bis sie in Scherben zerbrachen. (Copyright: Weit-Press-Syndikat)

Am Wasserturm hatten wir eine gute Aussicht. Am Waldrand blitzten uns schon einige Anemonen im weißen Kleidchen entgegen. Die Sternchen waren wie ein Teppich zwischen den grünenden Bäumen ausgelegt. Auf dem Heimweg erblickten wir noch Weidenkätzchen. Jedes einzelne war versilbert, und kleine, goldgelbe Härchen standen aus dem dicken Pelzfellchen empor. Als die Sonne wie ein Glutball am Horizont verschwand und ein Tuch zarter, rosenroter Farben am Himmel herangezogen kam, schwiegen all die Sänger, nur die Lerche zog enge Kreise und schwang sich jauchzend durch die Luft. Da kehrte ich von dem Frühlingsspaziergang müde und hungrig heim.

Wir schalten uns ein

Programm des Nordwestdeutschen Rundfunks

Regelmäßige Sendungen auf UKW (außer sonntags):
6.45 Morgenlied, 6.50 Wetter, Marktberichte, 7.00 Herzlichen Glückwunsch, 7.30 Nachrichten, 8.00 Gymnastik, 8.30 Nachrichten, 8.55 Morgenandacht, 9.30 Kleine Musikrundschau, 10.30 Schulfunk, 12.30 Nachrichten, Presseschau, 14.00 Sendepause, 17.45 Westdeutsche Nachrichten, 19.15 Zwischen Rhein und Weser, 19.45 Nachrichten, 19.55 Von Tag zu Tag, 22.10 Die Welt am Abend, 23.00 Nachrichten

Regelmäßige Sendungen der Mittelwelle (außer sonntags):
Nachrichten, Wetter: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45, 24.00, 4.55 Choral, 5.05 Frühmusik, 5.50 Marktrundschau, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.05 Gymnastik, 7.10 Frühmusik, 7.50 Programmhinweise, 7.55 Wasserstände, 8.10 Dialekt-sendung, 8.45 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.35 Landfunk, 12.50 Presseschau, 14.00 Schulfunk, 15.30 Kurztitel, 15.40 Wirtschaftsfunk, 15.50 Suchdienst, 18.30 Echo des Tages, 19.15 Hier spricht Berlin, 1.00 Seewetterbericht.

Sonntag, 21. März 1954	Montag, 22. März 1954	Dienstag, 23. März 1954	Mittwoch, 24. März 1954	Donnerstag, 25. März 1954	Freitag, 26. März 1954	Samstag, 27. März 1954
8.00 Musik von J. S. Bach 8.45 Kirchliche Nachrichten 9.00 Nachrichten 9.10 Froher Sonntagmorgen 10.00 Evangel. Gottesdienst 12.00 Sang und Klang 13.00 Nachrichten 14.00 Kinderfunk 14.30 Der Hörer hat das Wort 15.00 Was ihr wollt 16.00 Ja oder Nein 16.45 Tanztee 17.15 Sportberichte 18.00 Das Meisterwerk 18.50 Das Lied 19.00 Nachrichten, Sport 20.00 Ein Reigen beliebter Melodien 21.45 Nachrichten, Sport 22.25 Von Melodie zu Melodie 22.45 Novitäten 23.00 Das Jazz-Klavier	8.15 Frühling im Erzgebirge 9.00 Klaviermusik 12.00 Hermann Hagedstedt spielt 14.10 Musik am Mittag 14.15 Spielerei mit Schallplatten 15.00 Der Mensch im Strafrecht der Völker 16.00 Musik von Rob. Schumann 16.25 Komponisten-Porträt 17.20 Über die Technik 17.35 Die Frau in unserer Zeit 17.45 Zum Feierabend 19.30 Mozart-Abend 22.10 Gestatten, mein Name ist Cox! Kriminalhörspiel 22.40 Der Filmspiegel 23.10 Nachtprogramm 0.30 Georg Haentzschel spielt	8.15 Bunte Melodien 9.00 Kurt Wege spielt 12.00 Vorfrühlingsklänge 13.10 Operettenmelodien 14.00 Miniaturen für Damen 14.15 Mod. Unterhaltungsmusik 15.00 Zwischen Schelde u. Elbe 16.00 Hans Bund spielt 16.20 Kammermusik 16.45 Für Schule u. Elternhaus 17.05 Buch des Tages 17.35 Junge Generation 17.45 Beliebte Melodien 19.30 Ja oder Nein 20.05 Musik von J. Brahms 20.30 Mexiko i. d. Westentasche 22.00 Aus der Alten Welt 22.10 Gestatten, mein Name ist Cox! (Fortsetzung) 22.40 Der Jazzklub 23.15 Die klingende Drehscheibe	8.15 Musik am Morgen 9.00 Musik von Humperdinck 12.00 Hermann Hagedstedt spielt 14.15 Musik nach Tisch 15.00 Plattdeutsche Sendung 16.00 Rhythmisches Intermezzo 16.30 Kinderfunk 17.05 Berliner Feuilleton 17.45 Opernklänge 19.30 Auslands-korrespondenten berichten 20.00 „Der Mikado“ — Uraufführung der Operette 22.10 Gestatten, mein Name ist Cox! (Fortsetzung) 22.40 Orchester-Variationen 23.05 Töne und Trommeln 23.30 Franz. Meister 0.30 Fern vom Lärm des Tages	8.15 Wanderlieder 9.00 Frauenfunk 9.15 Orgelmusik 12.00 Musik zur Mittagspause 13.10 Musik am Mittag 14.00 Afrikanische Gespräche 15.15 Tanz- und Unterhaltungs-musik 16.00 Aus unserem Album 16.30 Filmmusik 16.45 Klaviermusik und Lieder 17.05 Über das Fasten 17.35 Für die Frau 17.45 Gut ausgelegt 19.30 Harry Hermann spielt 20.15 Unbekannte Nachbarn 20.45 Slavische Konzerte 22.10 Gestatten, mein Name ist Cox! (Fortsetzung) 22.40 Tanzmusik 23.00 Musikal. Nachtprogramm	8.15 Volkslieder im Frühling 8.30 G. Gregor an d. Funkorgel 9.00 Alte Kammermusik 12.00 Musik zur Mittagspause 13.20 Helmut Zacharias spielt 14.15 Erich Börschel spielt 15.00 An diesem Mittwoch 16.00 Musik von Hartmann 16.30 Kinderfunk 17.05 Der Buchtip 17.25 Junge Generation 17.35 Schallplatten-illustrierte 18.15 Aus der Welt des Juden-tums 19.45 „La Bohème“, Oper von Puccini 22.10 Gestatten, mein Name ist Cox! (Fortsetzung) 22.40 Nachtprogramm 0.30 Nächtliches Gastspiel	8.15 Musik am Morgen 9.00 Ein Jugendwerk 9.00 Frohes Wochenende 12.10 Bunte Melodienette 14.00 Auf vollen Touren 15.00 Empfindsame Wanderung 15.30 Alte und neue Heimat 16.00 Klein büschen vernügt 17.30 Aus der Welt der Arbeit 18.00 Am laufenden Band 18.55 Glocken und Chor 19.20 Arbeitsamtsdurchmarsch 19.25 Aktuelles vom Sport 19.35 Chormusik 20.00 Potpourri tausend bunter Noten 22.10 Gestatten, mein Name ist Cox! (Fortsetzung) 23.00 Tanzmusik 23.30 Adrian und Alexander 0.15 Tanz nach Mitternacht
8.30 Froher Klang 9.00 Orgelmusik 10.00 Unterhaltungsmusik 11.00 Schöne Stimmen 11.30 Tanzmusik 12.00 Internat. Frühlingschoppen 12.30 Nachrichten 13.15 Reisebericht 13.25 Unterhaltungsmusik 14.00 Hans Bund spielt 14.30 Frühlingsstimmen 15.15 Scharmantie Kleinigkeiten 16.00 Die Sportreportage 17.00 Kinderfunk 17.20 Tanztee 18.00 Falsch getippt 19.00 Sportmeldungen 20.00 Volksstimmliche Melodien 20.45 Abendkonzert 22.30 Kleine Stücke 23.00 Nachrichten 23.15 Stimmen der Nacht	8.05 Gut gemischt 8.45 Lieder um treue Liebe 9.00 Musik von Dvořák 9.40 Volksmusik 10.00 Poetischer Spaziergang 11.00 Adolf Wrege spielt 12.00 Musik aus Amerika 12.05 Mittagskonzert 12.45 Bagatellen 13.00 Singen und Musizieren 16.00 Musik und Musiker 16.15 Kammermusik 16.40 Das neue Buch 17.00 Teemusik 17.50 Vesco D'Orto spielt 18.30 Wir bieten an 20.00 „Eine Nacht in Venedig“ 21.25 Meister der Kleinkunst 22.00 Sportspele 22.30 Rhythmus für dich	8.05 Gut gemischt 8.45 Morgenständchen 9.40 Bauernmärsche u. Volksweisen 10.00 Unterhaltungsmusik 11.00 Solistenparade 11.40 Musik von J. S. Bach 12.00 Musik zum Mittag 12.45 Mittagskonzert 16.00 Musik und Musiker 16.15 Variationen für Flöte 16.40 Das neue Buch 17.00 Teemusik 17.55 Musik von O. Respighi 18.30 Unterhaltungskonzert 20.00 Vergiß, was du gewesen bist! Hörspiel 20.50 Verlebte Noten 21.35 Reisebilder 22.30 Spanische Gitarrenkunst 22.45 Serenade	8.05 Gut gemischt 8.45 Lieder aus aller Welt 9.00 Musik für Bläser 9.40 Frühlingslieder 10.00 Kabarettstücke 12.00 Operetten-Vorspiele 12.45 Musik am Mittag 16.00 Musik und Musiker 16.15 Am Cembalo 16.40 Das neue Buch 17.00 Teemusik 17.50 Hans Bund spielt 18.15 Für Schule u. Elternhaus 18.30 Ständchen und Walzer 20.00 Sinfoniekonzert 21.45 Die große Welt der kleinen Briefmarken 22.00 Romanische Rhapsodie 22.30 Im Tanzrhythmus	8.05 Gut gemischt 8.45 Aus der guten alten Zeit 9.30 Zum Feste Maria Verkündigung 9.40 Kantaten vom Handwerk 10.00 Intermezzo am Morgen 11.00 Aparte Mischung 11.40 Orgelmusik 12.00 Mittagskonzert 12.45 Kunterbunte Mittagspause 16.00 Das Volkslied 16.15 Chormusik 16.40 Das neue Buch 17.00 Teemusik 17.55 Saltspele 18.15 Rund um den Sport 18.30 Abendkonzert 20.15 „Mignon“, Gesänge aus der Oper der Gehezeiten 20.45 Das Herz der Gehezeiten 21.30 Hermann Hagedstedt spielt 22.30 Shakespeare-Songs	8.05 Gut gemischt 8.45 Westfälische Musikanten 9.00 Wilh. Backhaus spielt 9.30 Zum Fest des hl. Ludger 9.40 Schlesiische und rheinische Volksweisen 10.00 Zur Unterhaltung 11.00 Das Mühlbeck-Trio 11.15 Konzertante Musik 12.00 Musik zur Mittagspause 12.45 Mittagskonzert 16.00 Musik und Musiker 16.40 Das neue Buch 17.00 Teemusik 17.50 Kleines Konzert 18.15 Wie wir leben 18.30 Musik. Plaudereien 20.00 Männerchor 20.45 Harald Bantzer spielt 21.00 Reporter Rex Rendal 22.30 Gesänge zum Sabbat	8.05 Gut gemischt 8.45 Volkslieder 9.00 Kammermusik 9.40 Chorlieder 10.00 Unterhaltungsmusik 11.00 Sing ein Lied 11.40 Virtuose Solisten 12.00 Blasmusik 12.45 Operettenmelodien 14.00 Ballettmusik 15.00 Kinderfunk 15.30 Was darf es sein? 17.00 Zum Abend 17.30 Schall und Rauch 18.15 Geteilt durch zwei 18.45 Sport am Wochenende 20.00 Die tönende Palette 21.10 Vier Generationen machen Musik 22.30 Melodien am Abend 23.05 Serenade
12.00 Internat. Frühlingschoppen 15.00 St. Pauli — VfL Osnabrück 20.00 Drei-Länder-Preisraten 22.35 Wochenspiegel	16.30 Kinderstunde 17.30 Wir helfen suchen 20.25 Bunter Fernseh-Magazin 21.00 Kunst der Gotik 21.25 Diskussion über den Jesuitenorden	16.30 Kinderstunde 20.00 Zeitgeschehen — ferngesehen 20.35 Mensch und Werk 20.55 An unserer Musik-Bar 21.15 Zwischenfall im Roxy	17.00 Fußball-Länderspiel Deutschland — England 20.00 Hollywood-Melodie 20.50 Rätsel: Vogelzug 21.20 Polizeibericht meldet...	16.30 Kinderstunde 17.15 Wir helfen suchen 20.00 Im Kreuzeifer... 20.20 Der Vorhang fällt	16.30 Kinderstunde 20.15 Ereignisse der letzten vier Wochen 20.25 Letzter Zug 0 Uhr 10 21.00 Fernseh-Kameras unterwegs	16.30 Kinderstunde 17.00 Im Fernseh-Zoo 20.00 Europa-Magazin 20.40 Musikalisches Lustspiel

Bittere Pille für Spanien

Spanische Stimmen über Schiedsrichter Schmetzer

Madrid. Spaniens Fußballfreunde können sich noch nicht über die Nichtteilnahme des Landes an der Fußball-Weltmeisterschaft beruhigen. Nicht nur der unglückliche Losentscheid in Rom, der Spanien den Weg in die Schweiz versperrte, sondern auch das erste Spiel am letzten Sonntag in Istanbul gegen die Türkei stehen noch im Mittelpunkt heftiger Debatten. Dem Mannheimer Schiedsrichter Emil Schmetzer wirft der Expeditio-nschef der spanischen Mannschaft, Zamalloa, vor, das Spiel sei durch ihn verlorengegangen (die Spanier unterlagen 0:1). Schon vor dem Kampf hatte der Sportchef des Abendblattes „Madrid“ den deutschen Schiedsrichter Schmetzer und die deutschen Linienrichter als „befangen“ abgelehnt. Er schrieb, die Unparteilichkeit des Schiedsrichters sei dadurch gefährdet, daß Deutschland in der Weltmeisterschaft sein erstes Spiel gegen den Sieger Spanien — Türkei austragen müsse. Im Gegensatz dazu stehen andere spanische Pressestimmen, die die Unparteilichkeit des deutschen Schiedsrichters Schmetzer unterstreichen. Der Direktor der Sportzeitung, Marca, berichtete, Schmetzer habe das Spiel in der Hand behalten und seine Entscheidungen seien gerecht gewesen.

Die deutsche Straßen-Meisterschaft für Amateure und Berufsfahrer wird am 1. August auf der 12 km langen Rundstrecke bei Radevormwald unter dem Titel „Rund um die Bismarck-Werke“ durchgeführt, nachdem die Bismarck-Werke den gewünschten Garantiefonds gestellt haben.

Turfpremiere in Dortmund-Wambel

Acht Prüfungen über Flach- und Hindernisbahn

Dortmund. Am Frühlingsanfang sind die Turfpremiere Gäste des Dortmunder Rennvereins, der bei seiner diesjährigen Eröffnungsveranstaltung mit 82 Startern in acht Prüfungen (sechs Flach- sowie je ein Hürden- und Jagdrennen) guten Durchschnittssport bietet.

Den über 1600 Meter führenden Ausgleich III sprechen wir die Sponsoren Bartel (H. Held) zu, der bereits fleißig gearbeitet hat und nach Vorjahresform Tauber (F. Drechsler), der zum längeren Wege (C. Langner) glatt halten mußte. Cinzano trägt mit 61,5 Kilo viel Blei, so daß eher Gohort (H. Hiller), der Anfang vorigen Jahres in Raffenberg u. a. Papageno, Marmorstein und Mino schlug, oder Löwenmühlchen (W. Kralak) unter ihrem günstigen Gewicht überraschen könnte.

Vorausagen: 1. R.: Nocturno, Sprit, Bombay, 2. R.: Claretta, Waldenser, Baitin, 3. R.: Feuertogel, Marius, Anna, Boleyn, 4. R.: Flitzer, Hecate, Vigor, 5. R.: Bartel, Gohort, Löwenmühlchen, 6. R.: Geweihter, Marsalla, Wahrsagerin, 7. R.: Fachmann, Glücksstern, Blücher, 8. R.: Record, Opfergang, Conessa, Ticio.

Tips für das Pferdetoto: 1. Claretta (2. R.), 2. Baitin (2. R.), 3. Carin (3. R.), 4. Flitzer (4. R.), 5. Vigor (4. R.), 6. Faber (5. R.), 7. Tauber (5. R.), 8. Geweihter (6. R.), 9. Wahrsagerin (6. R.), 10. Blücher (7. R.), 11. Record (8. R.), 12. El Manifest (8. R.), 13. Olala (7. R.), 14. E3 Nocturno (1. R.).

Trabrennen in Recklinghausen

Sonntag, 21. März, 14.30 Uhr

Recklinghausen. Schon dieser erste Frühlings-Renntag hebt sich deutlich von den vor-

Schalke Revanche gegen Fortuna?

In Rheydt auch für Köln Gefahr — Letzte Chance von Rotweiß Essen

Düsseldorf. — Am dritten Spieltag der 1. Liga West muß der 1. FC Köln den schweren Gang nach Rheydt antreten, der Schalke am vergangenen Sonntag einen schwer erkämpften 3:2-Erfolg überließ. Da der Gastgeber noch immer eine kleine Chance zum Klassenerhalt besitzt, ist die Aufgabe für den 1. FC doppelt schwer. Schalke 04 sollte mit einem Sieg über Fortuna Düsseldorf die Spitze halten, darf aber gerade diesen unberechenbaren Gegner nicht leicht nehmen. Für Rotweiß Essen steht nach der Niederlage in Münster gegen Borussia Dortmund alles auf dem Spiel; denn der Drei-Punkte-Rückstand gegenüber Schalke darf nicht größer werden, wenn die letzte Chance gewahrt bleiben soll.

Unberechenbare Fortuna

Beim seinerzeitigen 4:0 über Schalke und kürzlich beim 8:1 über Rheydt sah man, was die Düsseldorf können. Es folgte aber immer wieder eine große Enttäuschung, auch diesmal, als es beim 0:2 in Köln an jeglicher Angriffslust fehlte und somit der 1. FC — ohne zu überzeugen — zu einem verhältnismäßig leichten Gewinn kam. Das Spiel Schalke in Rheydt lief nicht so wie erwartet, die Punkte in der Sturmmitte ein Hemmschuh war. Kann Wilmoius wieder eingesetzt werden und wird das Schießen nicht vergessen, müßte es auch gegen Türk Tore geben.

Köln muß viel zeigen

Wenn der 1. FC Köln nicht überzeugender wirkt als an den letzten Sonntagen, ist ein Sieg trotz spielerischer Vorteile und der größeren Routine noch nicht sicher. Der Pokalfinalist aber braucht die Punkte, zumal er

aus eigener Kraft Schalke nicht mehr von der Spitze verdrängen kann.

Letzte Chance für Rotweiß

Wenn auch für den Vorjahresmeister Borussia Dortmund nicht mehr auf dem Spiel steht, so muß Rotweiß doch vor einer Überraschung auf der Hut sein. Vor allem ist die Dortmunder Abwehr mit Koschmieder als Dreh- und Angelpunkt nicht leicht auszuspielen, erst recht nicht, wenn Helmut Rahn wieder zu wenig Mannschaftsspieler sein sollte.

Sodigen braucht noch Punkte

Gewiß hat Sodigen nach dem 3:1 über Dortmund aufatmen können; die Situation ist aber noch nicht gemindert. Die Aufgabe in Münster ist um so schwieriger, als Edler wohl auch hier noch fehlen wird und auch die Mitwirkung von Adamik nicht sicher ist. Die Preußen spielten am letzten Sonntag so gut, daß sie erklärter Favorit sind.

Wieder ein knappes Ende?

Die Essener haben sich endlich gefunden, denn beim 7:1 in Bochum und 3:1 über Meiderich zeigte der Angriff die Leistungen, auf die so lange gewartet wurde. Bei der Heimstärke der Bayer-Mannschaft, die auch mit Delbrücks stabiler Abwehr fertig wurde, ist ein Erfolg wahrscheinlich.

Bochum vor neuem Sieg

Nachdem der Bochumer Neuling auch mit einigen Ersatzkräften, darunter dem ganz ausgezeichneten Torwart Tiedke, sogar auf

Preußen Münster — SV Sodigen

Rheydt SV — 1. FC Köln
Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf
Rotweiß Essen — Borussia Dortmund
Bayer Leverkusen — Schwarzweiß Essen
Alemania Aachen — STV Horst-Emscher
VfL 48 Bochum — Borussia M.Gladbach
Preußen Delbrück — Meidericher SV

dem gefährlichen Aachener Tivoli gewinnen konnte, ist wohl kaum an einem Sieg über die angreifschwachen Borussia zu zweifeln.

Horst muß kämpfen

Nur eine große kämpferische Leistung könnte Horst in Aachen zwei Punkte einbringen, die die Elf unbedingt haben muß. Alemania wird sich aber kaum wieder so überraschen lassen wie gegen Bochum.

Favorit Delbrück

In heimischer Umgebung ist Preußen Delbrück Favorit gegen den sturmstarken Meidericher Spielverein, dem Hetzel nach wie vor sehr fehlt.

2. Liga West

SSV Wuppertal — Sportfreunde Katernberg; Rotweiß Oberhausen — Düren 99; Hamborn 07 — Wattenscheid 09; SpVg Her-

ten — Arminia Bielefeld; Union Krefeld — TSG 80 Vohwinkel; SpVg Erkenschwick — Rhenania Würselen.

Eine olympische Pflicht

Arbeitsgemeinschaft für Melbourne
Köln. Die Kölner Sporthochschule vereinigt vom 9. bis 11. April die mit der Vorbereitung der olympischen Aufgabe betrauten Sportwarte und Trainer des deutschen Sports in vertrauensvoller und inniger Arbeitsgemeinschaft, so erklärte Professor Carl Diem, der Vorsitzende des technischen Ausschusses im Nationalen Olympischen Komitee, Zweck und Ziel der „Olympia-Trainingsstagung“, an der auch einige Österreicher als Gäste teilnehmen. Als Referenten für das richtungsweisende Kölner Treffen wurden neben bekannten Männern des Sports wie Woldemar Gerschler, Professor Reinold (beide Freiburg) und dem jetzt in der Schweiz lebenden Ungarn Professor Misangyi auch Universitätsprofessoren eingeladen, die für die erzieherischen, psychologischen und klimatischen Probleme Ratschläge geben sollen. „Die Schwere der Aufgabe, die uns bevorsteht“, so stellt Professor Diem besonders heraus, „liegt nicht nur in den ungewöhnlichen zeitlichen und örtlichen Bedingungen, sondern auch in dem viel größeren Ansturm von Hochleistungen in der ganzen Welt und in einem Augenblicklichen, nicht zu verkennenden Rückstand in Deutschland“.

1. Liga 24 Stunden vorher

Wie sie spielen — Die letzten Dispositionen

Düsseldorf. Beim Westspitzenreiter Schalke 04 ist die Aufstellung noch nicht endgültig, da vielleicht wieder Wilmoius die Sturmführung an Stelle von Plontek übernehmen kann. Fortuna will in der Besetzung des Vorrundenspiels, allerdings ist die Mitwirkung der in Köln verletzten Müller und Wimmer noch nicht sicher. — Der 1. FC Köln ändert für Rheydt nur auf dem rechten Flügel mit Becker-Stellen nicht dabei ist. Der Gastgeber hat Roters wieder im Tor, Admann wechselt nach Rechtsaußen, und am linken Flügel stürmt Hippler. — Rotweiß Essen bleibt unverändert, während Borussia Dortmund erstmalig den Reservespieler Ulrich als rechten Läufer einsetzt und dafür Schiebrowski in den Sturm (halbrechts) einreicht. — Preußen Münster hat gegen Sodigen (unverändert) Pohnke wieder dabei, so daß Lech neben Jenatschek verteidigen kann.

In stärkster Besetzung tritt der Süd-Tabellenführer VfB Stuttgart in Offenbach an, da auch der verletzten gemeldete Bühler wieder mitspielen kann. Die Kickers spielen in der Mannheimer Besetzung, also ebenfalls mit bestem Aufgebot. — Eintracht Frankfurt muß gegen den Nürnberger Club (unverändert, weiterhin mit Schaffer im Tor), auf den verletzten Pfaff verzichten. Da auch Gonschorek nicht aufgestellt wird, präsentiert sich der Angriff mit Dziwoka, Weibacher, Kreß, Reichert und Ebeling. — Viktoria Aschaffenburg zieht für den Kampf in Waldhof Giller in die Läuferreihe zurück und stellt Jekat als Mittelstürmer auf. — Die Stuttgarter Kickers ändern gegen VfR Mannheim nichts, auch der verletzten gemeldete Pfum ist dabei. — Hessen Kassel muß vielleicht den verletzten Seitenläufer Dinger ersetzen. In Reserve steht Knothe, dessen Sperre abgelaufen ist.

Sport am Wochenende

Fußball, Meisterschaftsspiele der 1. Liga, Südwest u. a.: 1. FC Kaiserslautern — Mainz 05 (Sa), FK Pirmasens — TuS Neuen-dorf; Süd u. a.: Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg (Sa), Kickers Offenbach — VfB Stuttgart; Nord u. a.: Göttingen 05 — Hannover 96. — Pokal-Wiederaufstiegsspiel in Berlin (Viertelfinale): Spandauer SV — Viktoria 88.

Rugby, Länderspiel Deutschland — Spanien in Frankfurt.

Handball, Hallen-Länderspiel Deutschland — Schweden in Dortmund (Westfalle, 18 Uhr). — Beginn der Endrunde in Westdeutschland.

Hockey, Auswahlspiele Hessen — Westdeutschland (Damen und Mädel) in Frankfurt. Leichtathletik, Deutsche Hallen-Meisterschaften in Frankfurt (Sa).

Schwimmen, Hallen-Meisterschaften: Süddeutschland in Würzburg, Westdeutschland in Wanne-Eickel.

Boxen, Berufsboxen in Wuppertal mit Bastian — Don Ellis.

Ringen, Deutsche Einzel-Meisterschaften (gr.-röm.) im Fliegen- und Weltgewicht in Leuna.

Radsport, Sechstagerennen in München.

Fechten, Westfälische Einzel-Meisterschaften in Kalserau.

Pferdesport, Galopprennen in Dortmund, Trabrennen in Recklinghausen.

Ein Tischtennis-Jugend-Länderkampf Deutschland gegen England wird am 3. Juli in Metelen (Westfalen) ausgetragen. Am 5. Juli spielen die Engländer in Laggenbeck bei Münster gegen eine West-Auswahl und anschließend sind die Gäste bei einer Internationalen Jugendwoche in Bassum.

In wenigen Zeilen

Nach der Niederlage gegen eine deutsche Auswahl wurde Italiens Wasserballmeister Lazio Rom vom deutschen Exmeister Duisburg 98 mit 6:7 zum zweiten Male geschlagen. Ein Wasserball-Meisterschaftsspiel der Winterunde gewann Amateur-SC Duisburg gegen Ruhrort 09 mit 7:6.

Mit 224 Startern auf 29 Fabriken und 27 Mannschaften (darunter 16 Fabrikteams) weist die DMV-Zweitgalerie am 27./28. März am Feldberg ein Rekord-Nennungsergebnis auf. NSU und Malen sind mit 43 bzw. 33 Mannschaften zahlenmäßig am stärksten vertreten.

Das Entscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft der westdeutschen Tischtennis-Oberliga, Staffel Ost, zwischen dem TTV Metelen und VfL Bochum findet am Sonntag in Rheda statt.

Ein internationaler Klubkampf in der Leichtathletik führt am 22. Mai Preußen Münster, Bershot Antwerpen und Tion Enschede in Münster zusammen.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Verstärkter Milchanfall

Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie warnt vor Preiserhöhung

Essen. Die Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie sprach sich auf einer Presseveranstaltung in Essen für einen erhöhten Mengenabsatz von Milch aus und warnte vor einer Preiserhöhung, die zu einem Absatzrückgang führen könnte. Da der Anfall von Milch stärker ansteigt als der Verbrauch, werden besondere Maßnahmen zur Erhöhung des Milchabsatzes für erforderlich gehalten.

Die Verbindungsstelle hat im vergangenen Jahr den Verkauf von Milch in fünf Testbetrieben auf 715 000 Liter verdoppelt. Nach ihrer Meinung könnte Landwirtschaft-Industrie und Verbraucher enger zusammenarbeiten. Vor allem müsse die Milch möglichst nahe an den Verbraucher herangebracht werden. Es wurde darauf hingewiesen, daß auch in anderen europäischen Ländern die Milchproduktion zunimmt, während in der ganzen Welt der Verbrauch an Butter zurückgeht. Es könnte somit zu empfindlichen Marktstörungen kommen, die kaum durch Manipulationen zu beheben seien.

BB-Wirtschaftsplan

kommt vor das Kabinett

Bonn. — Nachdem der Bundesfinanzminister dem Wirtschaftsplan der Deutschen Bundesbahn für das Geschäftsjahr 1954, der einen Nettobetrag von 794 Millionen DM aufweist, nicht zugestimmt hat, wird im Bundesverkehrsministerium zur Zeit eine Kabinettsvorlage über den Wirtschaftsplan ausgearbeitet, die dem Bundeskabinett zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll. Das Bundesbahngesetz sieht vor, daß die Genehmigung, sofern sie der Bundesfinanzminister nicht erteilt hat, durch einen Beschluß der Bundesregierung ersetzt werden kann. In diesem Zusammenhang wird das Bundeskabinett zu entscheiden haben, inwieweit das Defizit vom Bund etwa durch die Übernahme betriebsfremder Lasten der Bundesbahn oder durch eine Kassenhilfe gedeckt werden kann.

Abschöpfungsbeträge

für Getreide und Zucker

Hamburg. — Wie die Behörde für Ernährung und Landwirtschaft in Hamburg mitteilte, kann die Veredelungsindustrie beim Export für die zur Herstellung benötigten Agrarausgangspunkte wie Getreide und Zucker, die einer Abschöpfung unterliegen, Antrag auf Befreiung von der Verpflichtung zur Zahlung des Abschöpfungsbetrages stellen. Entsprechende Befreiungsanträge können bei der Außenhandelsstelle (Ausfuhrkontrolle) Frankfurt (Main), Adickesallee 40, eingereicht werden. Von hier werden die Anträge an die zuständigen Einfuhr- und Vorratsstellen weitergeleitet. — Der Bundesernährungsminister

soll sich, wie vwd von gut unterrichteter Seite erfährt, an den Bundesfinanzminister mit der Bitte um Stellungnahme zu einer generellen Regelung gewandt haben. Bis zu dieser Entscheidung wird der Abschöpfungsbetrag nur von Fall zu Fall auf Antrag erlassen.

Bisher 957 Millionen DM

Investitionshilfeabgabe eingezahlt

Düsseldorf. — Bei der ersten Wertpapierausschüttung im Rahmen der Investitionshilfe erhielten 48 000 Aufbringungspflichtige fünfeinhalbprozentige steuerfreie Wertpapiere im Gesamtbetrag von 178 Millionen DM. Dies wird in einem Bericht an das Kuratorium für die Investitionshilfe mitgeteilt. Die zweite Ausschüttung umfaßt Wertpapiere im Betrag von 377 Millionen DM. Es handelt sich um siebenprozentige und achtprozentige Obligationen aus Bergbau und Eisenindustrie sowie um einige fünfeinhalbprozentige steuerfreie Anleihen aus den Jahren 1949 bis 1953. Auch bei dieser zweiten Ausschüttung werden Aufbringungspflichtige, deren Verpflichtung 3000 DM nicht übersteigt, bevorzugt. Die Anmeldungen sind möglichst bald, spätestens bis zum 30. April einzureichen. Die Einzahlungen der IH-Abgabe sind inzwischen auf 957,5 Millionen gestiegen. Ausgezahlt wurden bisher 951 Millionen DM.

Der gemeinsame Ausschuß der Stahl- und Bergarbeitergewerkschaften der sechs Montanunion-Länder kritisierte am Mittwoch in Luxemburg die Preispolitik in der Montanunion. Der Ausschuß wies darauf hin, daß diese Politik trotz der veränderten Marktlage bisher nicht zu Preiserhöhungen geführt habe. Die Gewerkschaftsvertreter forderten einen Ausgleich des Lohnniveaus in den sechs Ländern. Die Konferenz der Gewerkschaftler will am Donnerstag in einer Resolution zu der bisherigen Politik der Hohen Behörde Stellung nehmen.

Die Asta-Werke in Brackwede bei Bielefeld, ein Werk der pharmazeutischen Industrie, haben nach dem am Dienstag veröffentlichten Geschäftsbericht für 1953 ihren Umsatz um 14,1 Prozent erhöht. Das Exportgeschäft entwickelte sich besonders günstig, da die Firma sich in den asiatischen Ländern neue Märkte erobern konnte. Sie hofft, den Export mit neu entwickelten Präparaten weiter zu steigern.

Gestiegene Baumwollpreise

Folgen nicht zu übersehen

Köln. — Die Auswirkungen der in letzter Zeit gestiegenen Rohbaumwollpreise auf den Endverbraucher seien nicht zu übersehen, erklärte der Präsident des Bundesverbandes des deutschen Textilhandels, Josef Illerhaus, auf der Textil- und Bekleidungsmesse in Köln. Der Einzelhandel sei nicht ohne weiteres in der Lage, die Preiserhöhungen in der Handelsspanne aufzufangen. Im letzten Jahre seien die Kosten im Textileinzelhandel um rund ein Prozent gestiegen, die Textillpreise aber gesunken. — Zu der angekündigten Umsatzsteuererhöhung für den Großhandel um ein halbes Prozent sagte Illerhaus, daß sich diese für die kleinen und mittelständischen Betriebe des Einzelhandels ungünstig auswirken müsse, da sie nicht ohne weiteres auf den Verbraucher abgewälzt werden könne.

Verkehrspolitische Beratungen

Bonn. — Nach dem derzeitigen Stand der Beratungen über die Verkehrsreform stehen zur Zeit, wie von gut unterrichteter parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, folgende Änderungen zur Diskussion: Der Benzinpreis soll um nur 1 Pf. der Dieseldieselförderung um 7 Pf. je Liter erhöht werden, dagegen ist eine Senkung der Kfz-Steuer um 20 Prozent vorgesehen. Inzwischen hat der Bundesverkehrsminister die Verkehrsreform mit Vertretern der Verkehrsträger und der interessierten Wirtschaftskreise in Einzelberatungen erörtert.

Handel und Industrie:

Warenmehrwertsteuer erweitern

Bonn. — Handel und Industrie des Bundesgebietes haben vor einiger Zeit die zuständigen deutschen Stellen gebeten, die Preisdeckungsmöglichkeiten in Warenbörsen auch auf die in Inland produzierten Waren auszuweiten und damit der inländischen Wirtschaft die gleichen Möglichkeiten zur Abdeckung ihrer Preisrisiken zu geben wie der ausländischen Konkurrenz. Wie verlautet, ist damit zu rechnen, daß dem Wunsch der Wirtschaft nach einer Änderung des Bundesgesetzes 96/52 Rechnung getragen wird.

Holland warnt

vor Eierzollerhöhung

Den Haag. — Der Verband holländischer Geflügelzüchter warnte am Mittwoch die zuständigen deutschen Stellen vor einer Erhöhung der Importzölle für Eier und kündigte Gegenmaßnahmen der holländischen Regierung für den Fall der Verwirklichung dieser Pläne an. Eine Beeinträchtigung der holländischen Eierausfuhr nach der Bundesrepublik würde nach Ansicht des Verbandes unweigerlich Rückwirkungen auf andere Bereiche des deutsch-holländischen Handels haben.

Pionier der Textilforschung

Schöpfer des Textiltechniks in Reutlingen — Prof. Johannsen wird am 21. März 90 Jahre alt

NP-Reutlingen. Die Textilleute kennen es alle: Das Staatliche Technikum für Textilindustrie in Reutlingen, aus dem Zehntausende von Direktoren, Ingenieuren und Forschern in alle fünf Erdteile gegangen sind und gehen. Alles, was mit der Faser zu tun hat, ob auf dem Gebiet der Wissenschaft oder Wirtschaft, in Reutlingen sind sämtliche Fachdisziplinen vertreten. Das alte schwäbische Städtchen beherbergt das bedeutendste und modernste Textilinstitut der Welt.

Seine eigentliche Schöpfung, zumindest der, der es zu hohem Ansehen emporführte, ist Professor Dr. Ing. e. h. Otto Johannsen, der nach einer langen Berufspraxis vierzig Jahre lang, von 1892 bis 1932, die Anstalt leitete. Seine Arbeit, die zum erstenmal die Textiltechnik mit wissenschaftlichen Methoden aufschloß, ist eine Prioritätsleistung von hohem Rang gewesen. Am 21. März erreicht der 1864 Rang gewesene, am 21. März erreichende gelehrte im steiermärkischen Pettau geborene Gelehrte ein Ehrentage aus allen Teilen der Erde wird es an diesem Tage gewiß nicht fehlen, obgleich sich die Geburtstagsfeier mit Rücksicht auf die Gesundheit des Greises im gebührend Rahmen halten muß. Deutschland hat ihm wohl kaum noch eine sichtbare Anerkennung zu vergeben, seitdem ihm im Jahre 1941 die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft, 1948 die Grashof-Gedenkmünze des VDI und 1952 das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen wurden. Reutlingen machte ihn 1946 zu seinem Ehrenbürger.

Johannsen hat mit seinen exakten Versuchen und Methoden — ist ein System in die Textilproduktion gebracht und ihren Arbeitsgang von Stufe zu Stufe entscheidend beeinflusst. In unaufhörlicher Berührung mit der Praxis und ihren Bedürfnissen hat er immer wieder neue Ergebnisse seiner unermüdeten Forschungsarbeit vorlegen und der Textilwirtschaft unschätzbare Anregungen geben können. Seine Verdienste sind mit der Zahl der Jahre und der Schüler in Ungemessene gewachsen, und das Zeugnis „Johannsen-Schüler“ hat seine Geltung in der ganzen Textilindustrie.

Versichertendividende

des Deutschen Herold

Köln. — Die Deutscher Herold, Volks- und Lebensversicherung A.G., Bonn-Berlin, wird der in Kürze stattfindenden Hauptversammlung die DM-Erfolgsbilanz und die Bilanzen der ersten Folgejahre vorlegen. Der Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, vom 1. Januar 1954 an die normale Dividendausschüttung an die Versicherten aufzunehmen. Es ist beabsichtigt, für alle dem Hauptgewinnverband angeschlossenen Großlebensversicherungen eine Versichertendividende von 20 Prozent einer Jahresprämie

Holländischer Sechstagesieg

Berlin. Das 40. Berliner Sechstagerennen endete am Donnerstagabend mit dem Sieg der Holländer Schulte-Peters. Die wenige Minuten vor 22 Uhr den entscheidenden Rundengewinn erzielten, nachdem bis dahin noch fünf Mannschaften an der Spitze lagen. Die letzte Nacht hatte noch schwere Jagden, aber keine Entscheidung gebracht. Godsau-Senftleben und Roth-Bucher paßten in den letzten Stunden auf den Rest des Feldes so gut auf, daß keinem Paar mehr ein Rundengewinn gelang. Insgesamt wurden in den 145 Stunden 3721 Kilometer zurückgelegt, womit diese Jubiläumsveranstaltung das schnellste Berliner Sechstagerennen der Nachkriegszeit war.

Endstand: 1. Schulte-Peters 338 Punkte. Eine Runde zurück: 2. Godsau-Senftleben 318, 3. Roth-Bucher 302, Zwei Runden: 4. Ziege-Terruzzi 487, 6. Nielsen-Klamer 302, Fünf Runden: 6. Saager-Otte 159, Sechs Runden: 7. Rigoni-Schulz 138, Sieben Runden: 8. Scherer-Weinrich 260.

Helmut Schön hat Sorgen

Saarbrücken. Im zweiten Trainingspiel zur Vorbereitung auf die Weltmeisterschaftsqualifikation gegen Deutschland am 28. März in Saarbrücken wußte die Saar-Auswahl erneut nicht zu überzeugen. Vor 4000 Zuschauern erreichte die Elf gegen eine B-Mannschaft, die sich erstaunlich gut zurecht fand, wie im ersten Spiel nur ein 3:3 (2:1) Unentschieden. Für die A-Auswahl erzielten Martin (7), Fotner (31) und Otto (79) die Tore, während für die B-Elf der ausgereizte Linksaußen Emser (25. und 68.) und Honnecker (50.) erfolgreich waren. Die Sorgen von Trainer Helmut Schön sind nach diesem Spiel nicht geringer geworden. Vor dem Treffen fiel Verteidiger Puff (1. FC Saarbrücken) durch einen Unterarmbruch aus, und dann zeigte es sich, daß die Saar vor allem einen rechten Verteidiger, einen rechten Läufer, einen Mittelstürmer und einen Linksaußen von Format benötigt. Befriedigen konnten allein Mittelfeldler Mombert, Clemens als Halbstürmer und Rechtsaußen Otto. Aus der B-Elf empfahl sich Emser für das Deutschlandspiel.

Voraussichtlich wird die Saar am 28. März im Saarbrücker Ludwigspark mit folgender Elf antreten: Stempel; Blewer, Keck (alle 1. FC Saarbrücken); Clemens (Saar 05), Mombert, Philipp; Otto, Martin (alle 1. FC Saarbrücken); Emser (Bor. Neunkirchen), Siedl (1. FC Saarbrücken), Fotner (Saar 05).



Konsum-Angebot

für die Frühjahrsreinigung!
Aus unserer großen Auswahl
bieten wir an:

Kleiderbürsten
natur lackiert
Stück DM 0,50

Scheuerbürsten
S-Form, weiß
Stück DM 0,50

Bohrerbesen
5 kg, reine China-
Borsten Stück DM 7,90

Fußmatten
Stück ab DM 1,25

Verkauf an Jedermann!



Das Schönste der Frühjahrsmode

haben wir für Sie ausgewählt. Wir waren selbst von der Vielfalt und Schönheit der Modelle und der modischen Eleganz des Gebotenen überrascht. Bitte, kommen Sie deshalb zu unserer großen Frühjahrs-Eröffnung und lassen auch Sie sich von den vielen reizenden Mode-Neuheiten begeistern.

a. Holterhoff *Pöhne Olpe*



Großversteigerung! Kraftfahrzeuge aller Art. Auto-Verling, Ruhrschnellweg, Wattenscheid, Tel. 1795, nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr. Große Ausstellungshalle.



Zu Ihrer neuen Frühjahrsgarderobe
ein Mieder aus dem Fachgeschäft!

Die neuesten Modelle in

Hüfthaltern, Korsetts, Büstenhalter

aus Perlon, Nylon, Gummi usw.

Fachkundige Beratung und Anprobe

Große Auswahl in feiner Wäsche

Frau M. Bechheim, Olpe an der Ampel

— Lieferant sämtlicher Krankenkassen —

Zum Schulanfang:

Tornister - Schulmappen - Collegmappen

sowie meine bekannten

Lederhosen in grau - grün - braun
auch nach Maß

Lederwaren-Fachgeschäft

K. Greitemann - Olpe

Frankfurter Straße 12 am Markt

Maßarbeit

Der Qualitäts- und Leistungs-Begriff

Zum Frühjahr

die klassische oder fantasievolle
Damen- und Herren-Bekleidung
mit individueller Bedienung

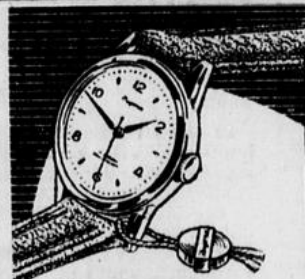
STOFFLAGER

In reichhaltiger Auslese erstklassiger
reinhollender Maßqualitäten

Das Etagegeschäft für elegante Damen- und Herrenmoden

Josef Sommer

OLPE Maria-Theresia-Straße 39



Dugena

richtig im Stil
richtig in der Zeit



Anno Schulte
Olpe - Am Markt

Für den Magen Nervogastrol

Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung

Sameneinkauf ist Vertrauenssache

darum kaufen Sie im Fachgeschäft!

Wir führen nur auf Keimfähigkeit geprüften Samen.
Für die hiesige Gegend passende Sorten und außerdem
niedrige Preise.

500 g Steckzwiebeln I. Qualität DM 0,90

500 g Dickebohnen, weißkelmig DM 0,80

500 g Grassamen, feinste Mischung DM 1,30

20 Gladiolen, 8 bis 10 cm Umfang, in Sorten nach
Ihrer Wahl DM 1,50

WILHELM BRAUNEIS

Gartenbau - OLPE - Fernruf 207

Der Schuh

der hält - paßt und gefällt

heißt

SALAMANDER

- für wenig Geld -

Zur Kommunion -

Konfirmation

und Schulentlassung

Schuhe in größter Auswahl



Schuhhaus Henostebeck
OLPE und ATTENDORN

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24

Fernruf 249

4 Sonder-Veranstaltungen



Der große Abenteuerfilm

Samstag 18 und 22.15 Uhr

Sonntag 14 und 22.15 Uhr

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 10 Jahren!

CHLORODONT

wie gewohnt oder jetzt auch



Städtische Musikschule Olpe

UNTERRICHT

für Anfänger

und Fortgeschrittene

nur

durch staatlich geprüfte Lehrkräfte

Semesterbeginn 1. 4. 1954

Anmeldungen jederzeit u.

Auskunft

Rathaus Olpe, Zimmer 1

Ruf 444

Schirmreparaturen

Kuckertz

Olpe, Frankfurter Straße 1

Reinigung und

Aufarbeitung

von HUTEN

im

Herren-Hut-Fachgeschäft

L. Koxholt, Olpe, Bahnhofstraße



Lichtpausen

aller Art

schnell und preiswert

Lichtpausenanstalt

Fr. Coerschulte

Olpe, Josefstraße 22

Tel. 9711

Schwerhörige

Einer von 90 248

AKUSTIK-Kunden schrieb

uns z. B.:

„Seit ich das neueste AKUSTIK-

Elektronengerät trage, höre ich

wieder wie früher.“ Dr. W. H.

Nutzen auch Sie die

Sondervorführung

der neuesten AKUSTIK-

Röhrengeräte ab DM 180,-

am 22. März in Olpe, Hotel

Westf. Hof, Westf. Str. 21

von 14 bis 18 Uhr und am 23. März

in Attendorf, Gasthof z. Bahn,

am Bahnhof von 9 bis 12 Uhr

DEUTSCHE AKUSTIK

Generalvertretung: R. AHREND

Hamburg 34 Jungfernstieg 30

„Nicolon“ ist altbewährt gegen

Bottinassen

Preis DM 2.65. In allen Apotheken

Frauenleben

ohne Schmerzen

Viele Frauen sehen ihren kritischen

Tagen mit ängstlichem Unbehagen

wegen der damit verbundenen

Schmerzen und Beschwerden an-

gegen. Ebenso vielseitig wie die

Ursachen dieser beschwerlichen

Tage sein können, muß ein Mittel

zu ihrer Beseitigung zusammen-

gesetzt sein. Meloben erfüllt diese

Bedingung, indem es Gefäßkrämpfe

löst und die erregten Nervenzellen

beruhigt. So erklärt sich die rasche

Schmerzabklingung durch Meloben,

die gerade von Frauen so sehr ge-

schätzt wird. Packg. 75 Pf. in Apoth.

Gratis!

Zur Vermittlung einer Gratisprobe

Meloben schreiben Sie bitte an

Dr. Bentscher & Co., Leupheim 885

Grosser Nebenverdienst

leicht durch Verkauf oder Ver-

mittlung wichtiger Bedarfsgüter

an Betriebe und Private.

Angebote unter Nr. 1636 an Sauerl. Volksblatt Olpe

Wir bieten

den richtigen Mantel

zum Frühjahr

Trenchcoat-Mäntel

mit einfacher und doppelter Abfütterung:

Kinder-Größen DM 47,50

Burschen-Größen DM 55,50

Herren-Größen DM 98,- 89,-

Herren-Übergangsmäntel

eleg. und sportl. Ausführung

DM 158,- 144,- 134,- 129,- 98,-

Herren-Gabardinemäntel DM 159,- 149,-

Kebbekus & Eibach, Olpe